Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 139. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag den 22. März 1860.

Zum Geburtstage
Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten.

Ein Jubelruf in allen Preußenlanden,
Ein Jubelruf vom Niemen bis zur Saar,
Dort, wo der Ostsee Wogen schäumend branden
Bis zu der alten Stammburg Felsaltar,
Dem Schirm und Hort von Preußens Herrscherkrone,
Dem Wächter an dem gramumflorten Throne.

Wohl mischt sich in den Jubelruf die Klage
Um ein verhülltes banges Königsloos,
Das gleich der Sonne nach dem schönsten Tage
Sinkt schwer bedrängt in düst'rer Wolken Schooß,
Die einstens mit verheißungsvollem Prangen
So morgenfrisch am Himmel aufgegangen!

Dir aber Heil und Glück — Dein Scepter halten
Maßvolle Weisheit und Gerechtigkeit!
Des Geisterreichs verlebte Truggestalten
Verscheucht der Hahnenruf der neuen Zeit —
Du lagst ja mit dem Lenz in einer Wiege —
So hilfst Du auch dem Geisterlenz zum Siege.

Und droht der Feind — wir steh'n für Preußens Ehre,
Wir steh'n für Deutschlands Größe, Macht und Ruhm,
Der Hohenzollern Aar vom Fels zum Meere
Schirmt hohen Flugs der Deutschen Heiligthum,
Und mahnt einst der Trompete Ruf zum Streite —
Dein Volk in Waffen steht Dir treu zur Seite!

Uns schreckt kein Zorn der aufgestürmten Belte,
Wenn ihre Flotten unsern Strand bedrohn,
Und ob sich auch zum Mövenschwarm gesellte
Der Adlerflug der großen Nation!
Du führst uns — und es schwebt mit unsern Fahnen
Der Heldengeist der sieggewohnten Ahnen!

Bekanntmachung,

betreffend die Verloosung von Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Aktien Ser. I. und II.

Die am 1. Juli d. J. zu tilgenden Prioritäts-Aktien Ser. I. u. II. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, und zwar

207 Stück Ser. I. à 100 Thlr. und
163 = = II. à 62½ Thlr.

werden am **14. k. M.**, Vormittags 11 Uhr, in unserem Sitzungszimmer, Oranienstraße Nr. 92, im Beisein eines Notars öffentlich durch das Loos gezogen und demnächst bekannt gemacht werden.

Berlin, den 16. März 1860.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Gamet. Guenther.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 21. März, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 32 Min.) Staatsschuldscheine 83¾. Prämien-Anleihe 113½. Neueste Anleihe 104¼. Schles. Bank-Verein 72 B. Commandit-Antheile 80. Köln-Minden 119¾. Freiburger 80. Oberschlesische Litt. A. 111½. Oberschles. Litt. B. —. Wilhelmsbahn 32½. Rhein. Aktien 78⅞. Darmstädter 60½. Dessauer Bank-Aktien 18⅝. Oesterr. Kredit-Aktien 70¾. Oesterreich. National-Anleihe 57¼. Wien 2 Monate 73½. Mecklenburger —. Neisse-Brieger —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 48. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 131½. Tarnowitzer 29. — Fester.

Wien, 21. März, Mittags 12 Uhr 45 Min. Credit-Aktien 190, 80. National-Anleihe 77, 60. London 133, 50.

Berlin, 21. März. Roggen: höher. März-April 51½, Frühjahr 48¾, Mai-Juni 48½, Juni-Juli 48½. — Spiritus: ruhig. März-April 17 5/12, Frühjahr 17 5/12, Mai-Juni 17⅔, Juni-Juli 18. — Rüböl: matter. März 11¼, Frühjahr 11¼.

Breslau, 21. März. Die heut Abend eingetroffenen telegr. Depeschen und die telegr. Nachrichten s. am Schluß der Ztg.

Inhalts-Uebersicht.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 138 (gestriges Mittagblatt).

△ Die Consequenz der Geschichte.

Man hat im vorigen Jahrhundert den allmächtigen Minister der Kaiserin Maria Theresia, den Fürsten Kaunitz, den Kutscher von Europa genannt: welchen Beinamen wird die Geschichte einst dem jetzigen Kaiser der Franzosen geben? Der Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 bannte mit einem Schlage die revolutionären Geister Frankreichs und drückte der Reaction, welche bereits in den meisten Staaten Europa's Platz gegriffen, das Siegel auf; erst jetzt fühlte man sich sicher und, anstatt auch nur eine einzige Lehre aus den Ereignissen des Jahres 1848 zu ziehen, überließ man sich der gemächlichen Ruhe. Denn nachdem der Krater der Revolution einmal geschlossen, waren für die sicher dahinrudernden Staatsschiffe weder Orkane noch Klippen weiter zu fürchten. Keiner hatte Europa einen so großen Dienst geleistet, als L. Napoleon; er war plötzlich der Mann des Jahrhunderts, der Held der geretteten Civilisation geworden; Handel und Industrie konnten wieder ihre Schwingen entfalten, und Dank der Alles verachtenden Kühnheit des Staatsretters von Europa! traten an die Stelle der revolutionären Stürme die Segnungen des goldenen Friedens. Leider war der Enthusiasmus, mit welchem die That vom 2. Dezember 1851 begrüßt wurde, eine That, welche eher in die Geschichte der asiatischen Despotien als des civilisirten Europa gehörte, nichts Anderes als ein trauriger Beweis für die Zerrüttung aller Begriffe von Recht und Unrecht und für die Kurzsichtigkeit der Menschen.

Die Revolutionen der Einzelstaaten hatten allerdings ihr Ende erreicht, aber mit dem Staatsstreiche beginnt die Epoche für die europäische Revolution. Als wenn Jemand seines Ursprunges vergessen, als wenn aus unheilvoller Saat eine segensreiche Ernte hervorgehen könnte! Freilich war Frankreich beruhigt, aber die Stelle von Frankreich nahm Europa ein. Das Jahr 1848 galt den Verfassungen der Einzelstaaten, und zur rechten Zeit unternommene, vorausfichtige Reformen hätten jede Revolution im Keime ersticken können; der Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 warf der europäischen Verfassung den Fehdehandschuh hin, und um diese zu stürzen, sind freilich andere Ereignisse nothwendig, als politische Clubs und Volks-Versammlungen; für und gegen diese treten die Staatsgewalten selbst mit ihrem ganzen furchtbaren Rüstzeug in die Schranken; die Straßen- und Barrikadenkämpfe machen den Kriegen und Feldschlachten Platz.

So stehen wir mitten in der europäischen Revolution, denn die europäische Verfassung — das ist der wiener Frieden mit seinen Verträgen, welche im Jahre 1815 die neue Ordnung der Dinge begründeten und ein neues Staatsrecht für Europa schufen. Diesen Verträgen und diesem Staatsrecht gilt der Kampf; der französische Staatsstreich, die Errichtung des Kaiserthums, der orientalische Krieg wie der italienische sind nichts als einzelne Phasen dieses Kampfes, der sein festes Ziel unverrückt im Auge behält. Das ist die Consequenz der Geschichte, und wer aus purer Angst vor ihr die Augen zumacht, hat sein Spiel bereits verloren.

Trotz aller Lehren, welche die Geschichte des verflossenen Jahrzehents in der klarsten und eindringlichsten Weise gegeben hat, noch behaupten zu wollen: Napoleon III. werde Halt machen, wenn er nur erst Dies oder Jenes erreicht; das ist die Eintagspolitik der politischen Verzweiflung, welche gleich dem Strauß den Kopf unter die Flügel steckt und in ihrem Fanatismus für die Ruhe den Gefahren schnurstracks in die Arme läuft. Napoleon III. kann nicht Halt machen, selbst wenn er wollte; wir glauben sogar, daß er wollte, daß auch er die Ruhe dieser ewigen Unsicherheit vorziehen möchte; er kann nicht, bis er in diesem Kampfe gegen die europäische Verfassung entweder gesiegt oder seinen Untergang gefunden hat. Vom ersten seiner Worte an, das die Runde durch Europa gemacht, bis zu seiner letzten Thronrede ist stets das Gegentheil von dem geschehen, was er gesprochen. Konnte der Alle entzückende und natürlich gläubig hingenommene Ausspruch: „Das Kaiserthum ist der Frieden" stärker auf den Kopf gestellt werden, als es durch die unmittelbar darauf folgenden und bis auf den heutigen Tag fortdauernden Ereignisse geschah? Hat Napoleon absichtlich täuschen wollen? Kann man glauben, daß er, während seine letzte Rede wiederum von Friedensversicherungen überfließt, doch von Neuem auf den Krieg speculirt? Fühlt er nicht selbst, daß er die Majorität der die Ruhe gerade so wie wir liebenden Franzosen gegen sich hat? Meint man wirklich, daß er nichts als ein blinder Nachahmer seines Onkels ist und seine Regierungszeit, weil es dieser gethan hat, ebenfalls mit Kriegen anfüllen will? Nein und abermals Nein! Aber der Gedanke seines Ursprungs treibt ihn weiter und weiter, als er selbst will; aus der Revolution hervorgegangen begreift er, daß der Kampf gegen die allgemeine Verfassung und das Staatsrecht Europa's zugleich der Kampf für seine Selbsterhaltung ist; dieses Staatsrecht, begründet in den wiener Verträgen, ist sein natürlicher Feind, den er bekämpfen muß, wenn er seiner Person und seiner Dynastie eine sicherere Grundlage verschaffen will, als ihm das allgemeine Stimmrecht gewährt, selbst wenn es unter dem Schutze der Bayonnete ausgeübt wird. Das ist die Consequenz der Geschichte.

Die Idee der natürlichen Grenzen! Wir brauchen seine Versicherungen nicht erst abzuwarten; wir glauben es ihm, daß er diese Verleumdung von sich weist, daß er nicht an den Rhein denkt, daß er jede Veranlassung zu einem Kriege mit Preußen und Deutschland in aller Weise vermeidet. Aber geht denn die Provocation von ihm aus? Hat er es denn verhindern können, daß Sardinien zu einer Macht anwächst, welche ihm zuletzt selbst gefährlich wird? Und um dieser Gefahr vorzubeugen — denn was weise Voraussicht betrifft, ist er allen seinen Zeitgenossen weit überlegen — mußte er da nicht wider seinen Willen Savoyen und Nizza annectiren, und das Mißtrauen gegen seine Ziele von Neuem hervorrufen? Und endlich — liegt denn nun nicht die neue Verwickelung so außerordentlich nahe, daß man sie mit Händen greifen kann?

Napoleon III. steht in diesem Augenblicke nicht mehr allein in Europa; er hat sich die Bundesgenossenschaft eines Reiches von 10—12 Millionen Einwohnern gewonnen. Mag Sardinien einst eine eigene Politik verfolgen, und wir sind das von einem so tüchtigen Staatsmanne, als welchen sich Cavour unter den schwierigsten Verhältnissen bewährt hat, vollkommen überzeugt; vorläufig aber ist es an Frankreich mit tausend Banden gefesselt; vorläufig muß es allen Schritten L. Napoleons folgen, denn von den übrigen Continentalgroßmächten in einer unglaublich kurzsichtigen Politik im Stiche gelassen, muß es seine Existenz im engsten Bündniß mit dem kaiserlichen Frankreich suchen. Was dem ersten Napoleon der Rheinbund, das ist dem dritten Italien geworden.

Jedermann begreift, daß die Ruhe und Ordnung in Italien nicht hergestellt ist, wenn auch Sardinien die Annexion vollständig gelingt, wenn auch die Abgeordneten Toskanas, Parmas, Modenas und der Romagna im sardinischen Parlamente ihre Plätze eingenommen haben. Denn abgesehen von den Verwickelungen mit dem Papste und mit Neapel, denen wir keine große, wenigstens keine allgemein erschütternde Wichtigkeit beilegen, so kann das neue Sardinien mit der österreichischen Herrschaft in Venetien gemeinsam in Italien nicht bestehen. Man mag das vom österreichischen oder preußischen oder deutschen Standpunkte bedauernswerth finden, aber die Unmöglichkeit wird Jeder einräumen, und das österreichische Regierunssystem, das in Ungarn wie in Italien gleicherweise gegen sich selbst wüthet, thut ja alles Mögliche, um jeden etwaigen Zweifel noch zu beheben. Zum Ueberfluß klagt ja auch Sardinien bereits, was allerdings der ernsten Sache einen fast komischen Anstrich giebt, über Verletzungen des züricher Friedens von Seiten Oesterreichs. Es bedarf keiner Volksabstimmung in Venetien; Napoleon III. hat nicht nothwendig, die Rheinfrage in Broschüren diskutiren zu lassen; für den, welcher sehen will, ist sie schon zur Tagesfrage geworden; sie tritt von selbst in den Vordergrund — denn ein Krieg gegen Venetien wird Preußen wohl weiter als zum Proteste drängen, da er ohne Verletzung des deutschen Bundesgebietes schwerlich zu führen ist.

Preußen.

✉ **Berlin,** 20. März. [Die Saison.] Der in den letzten Tagen erst entschwundene, nachträglich erschienene Winter hat Anlaß gegeben, bei Hofe und in den Kreisen unserer höheren Gesellschaft die eigentlichen Winteramüsements, die schon ein Ende erreicht zu haben schienen, wieder aufzunehmen. Konzerte und dramatische Vorstellungen wiederholten sich im Laufe der letzten Wochen in den Palais II. kk. Hoheiten des Prinz-Regenten und des Prinzen Friedrich Wilhelm, in den Hotels der Gesandten und unserer hohen Aristokratie glänzende Soireen. Am längsten dürfte aber wohl Stoff zur Unterhaltung bieten die Theatervorstellung, veranstaltet zum Besten der Armen im Konzertsaale von den Mitgliedern des diplomatischen Corps und unserer haute volée, von der wir so eben zurückkehren und noch Zeit gewinnen, einige Worte über dieselbe mitzutheilen. Die Vertheilung der Billets — zum Preise von drei Thalern — war in der Weise geschehen, daß nur die Crême unserer Residenzgesellschaft das Publikum bildete, der übervolle Saal einen Toilettenglanz entfaltete, wie ihn sonst nur der Salon darzubieten pflegt. Die Prinzen und Prinzessinnen waren sämmtlich anwesend. Die Vorstellung wurde durch „lebende Bilder" eröffnet. In dem ersten: „Die heilige Elisabet Almosen an die Armen vertheilend", wirkten die Gräfinnen Valerie und Vally Hohenthal und Häseler, dann die Herren: Prinz Carl Radziwill, Graf Mikesch, Graf Platen, T. und A. v. Budberg und der Graf W. Hohenthal mit. Das Präludium von Bach für Violine und Harfe mit

Orchester — Engel bildete dies mit seiner Kapelle — leitete das Bild ein, während ein Männerchor die Darstellung desselben, die von wahrhaft rührender Wirkung war, begleitete. Das zweite Tableau war „der Taucher“ nach Schiller, dargestellt von den Damen: Fräulein v. Bonin, Gräfin Canitz, Fräulein von Wasmer, den Herren: v. Romberg, Graf de Launay, v. Esebeck und Graf Bethusy; das dritte: „Angegriffene italienische Räuber“ nach einem Bilde von Pinelli, ausgeführt von den Gräfinnen Cäcilie Luchesini, Vally v. Hohenthal, der Frau v. Russell und der Herren Morier, Jocelyn, Fraser und Russell. Die auserlesenen schönen und imposanten Persönlichkeiten wirkten eben so, wie die, durch die kräftige Beleuchtung hervorgehobenen reichen Costüme. Man verlangte und erhielt von jedem Bilde zwei Wiederholungen. Es schloß sich nun die Aufführung zweier französischer Vaudevilles an: „La fiole de Cagliostro“ und „55 Francs de Voiture“, mit Ausnahme des Fürsten Anton Radziwill und der Gräfin M. Luchesini von Mitgliedern des diplomatischen Corps dargestellt. Wir gestehen, in ungewohnter Weise überrascht worden zu sein von diesem weit in die Künstlerschaft hineinragenden Dilettantismus. Das erste Stückchen, eine überaus reizende Salonpiece, ließ freilich im Voraus Treffliches von Persönlichkeiten des Salons erwarten. In dieser gesellschaftlichen Bevorzugung übertrafen die Dilettanten entschieden die „Künstler von Metier“. Marquis de Virieu (von der französischen Gesandtschaft) gab den Bonvivant mit großer Gewandtheit, seine Gattin ihre Doppelrolle — sie erscheint als Mutter und Tochter — mit der Eleganz der feinsten Gesellschaft. Herr v. Due (von der schwedischen Gesandtschaft) übte als alter Hausfreund — einer Rolle im Döringschen Fach — durch überaus glücklichen Humor große Wirkung. In der zweiten Bluette erschienen in gewandter Gestaltung die Herren v. Peterson und Baron Meyendorf (beide von der russischen Gesandtschaft), der letztere namentlich als wirksamer jugendlicher Komiker, dann die Herren Percy Milford (von der englischen Legation) und v. Due, während Frau v. Peterson als Vaudevillesängerin brillirte, die Gräfin M. Luchesini die Liebhaberin mit anmuthigem Reiz gab, und die Marquise von Campodisola — Gattin eines Mitgliedes der neapolitanischen Legation — als Soubrette in frei-piquanter Heiterkeit erschien. Die Musik zu den Couplets war von melodieuser Frische, Herr von Due hatte sie komponirt und sich so in doppelter artistischer Beziehung hervorgethan. Regisseur Hiltl vom Hoftheater führte mit großer Sorgfalt und gewohntem Verständniß die Regie. Das Ganze athmete jenen feinen gracieusen Duft der auserlesenen Société, ohne daß ängstliche Gêne den frischen Eindruck störte. Man empfing einzelne der vornehmen Darsteller und begleitete sie mit rauschendem Beifall. Man kritisirte witzig und geistvoll. Die gestrige Hauptprobe, die, weil sie im Costüm stattfand, wohl ebenfalls als eine wirkliche Repräsentation gelten konnte und zu der ebenfalls Billets verkauft waren, hatte wie heute den Saal mit demselben eleganten Publikum gefüllt. Man ließ sich dabei mit größerer Heiterkeit gehen. Die Darsteller der lebenden Bilder erschienen, nachdem diese vorüber, im Costüm in einer der Logen des Saals. Der Ertrag dürfte für die Armen sehr reichlich ausgefallen sein, da die Veranstalter der Vorstellung aus eignen Mitteln die Kosten getragen, überhaupt in liberalster Weise bei dem ganzen Unternehmen zu Werke gegangen waren. Regisseur Hiltl hat für seine Regieübernahme mit verbindlichem Danke eine kostbare Pendule zum Geschenk erhalten. — Uebermorgen, am Geburtstage des Regenten, findet im Palais desselben ebenfalls eine dramatische Vorstellung statt, die von Mitgliedern des Hoftheaters ausgeführt wird. Man giebt das einaktige Drama der Birch: „Ein alter Musikant“ und eine Lustspielbluette „Seine Frau“.

Berlin, 20. März. [Vom Hofe. — Vermischtes.] Se. kgl. Hoheit der Prinz-Regent nahmen heute die Vorträge der Minister v. Auerswald, Graf Schwerin und Freiherrn v. Schleinitz, so wie den militärischen Vortrag des Generalmajors Freiherrn v. Manteuffel entgegen und empfingen den Kammerherrn v. Meyerinck, den Ober-Hof-Marschall Grafen Keller, den Direktor im Ministerium des königlichen Hauses, v. Obstfelder und den Geheimen Oberbaurath Stüler. Demnächst hatte eine Deputation der Stadt Wittenberg, an deren Spitze sich der Landrath v. Jagow befand, die Ehre, von Sr. königl. Hoheit empfangen zu werden und Allerhöchstdenselben zur Grundsteinlegung des Melanchthon-Denkmals einzuladen. Zur Abstattung der militärischen Meldung hatten sich eingefunden: der General der Infanterie v. Gayl, Gouverneur von Magdeburg, der Oberst v. Kirchbach, Kommandeur des 36. Infanterie-Regiments, und mehrere andere Offiziere.

— Am königlichen Hofe wird heute das Geburtsfest Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl durch eine Familientafel gefeiert. Im Stadtschlosse zu Potsdam nahm Se. königliche Hoheit heute Vormittag die Gratulation des Offizierkorps der potsdamer Garnison entgegen und empfing auch den kaiserlich russischen Militär-Bevollmächtigten am hiesigen Hofe, General Grafen v. Adlerberg, welcher sich Vormittags 10 Uhr mit seiner Gemahlin nach Potsdam begeben hatte.

— Ihre Majestät die Königin von Großbritannien wird gegen Ende Juni hier zum Besuch erwartet. — Der kaiserlich russische Militär-Bevollmächtigte Generalmajor Graf Adlerberg wird, wie es heißt, am Donnerstag eine Reise nach dem Orient antreten und begab sich heute Vormittag nebst Gemahlin zur Verabschiedung nach Potsdam. — Der diesseitige Gesandte am großherzoglich badischen Hofe, Graf v. Flemming hat sich nach Jüterbog begeben.

— Der Chef der königlichen Mission nach Ostasien, Graf zu Eulenburg, ist, wie uns aus Paris gemeldet wird, seit einigen Tagen dort eingetroffen und hat mit Lord Elgin und Baron Gros, den außerordentlichen Kommissarien Englands und Frankreichs für jene Gegenden, bereits mehrere Conferenzen gehabt.

— Der Oberst v. Beyer, Chef der Central-Abtheilung des Kriegs-Ministeriums, ist, dem Vernehmen nach, an Stelle des als Befehlshaber des großherzoglichen Bundeskontingents nach Oldenburg berufenen Obersten v. Fransecky zum Kommandeur des 31. Infanterie-Regiments ernannt worden. Als seinen Nachfolger hören wir den Oberst-Lieutenant Petersen vom großen Generalstabe bezeichnen. — Der Oberst und Kommandeur des Kadettenkorps, v. Rosenberg, ist von der Inspicirung des Kadettenhauses zu Kulm wieder hierher zurückgekehrt. — Der Seconde-Liutenant im Garde-Husaren-Regiment, Graf v. Dönhoff, ist zum Premier-Lieutenant befördert worden. — Der Regierungs-Assessor v. Borries, bisher Special-Kommissarius der merseburger General-Kommission in Eisleben, ist an die Regierung in Danzig versetzt worden. — Die durch den Tod des Rektors Krause am königlichen Progymnasium in der Bellevuestraße erledigte Direktorstelle soll schon in nächster Zeit wieder besetzt werden. Der „Pr. Ztg.“ zufolge ist für diese Stelle der Professor Rassow, am königlich Joachimsthalschen Gymnasium, designirt. Derselbe wurde bekanntlich vor einigen Jahren aus Greifswald an diese Anstalt berufen.

— Wie der „B.- u. H.-Z.“ von verschiedenen Seiten berichtet wird, haben Staatsanwalte in bereits eingeleiteten Anklagesachen wegen Wuchers mit Rücksicht auf die jetzt in der Vorbereitung begriffene Aufhebung der Gesetze über die Zinsbeschränkungen die Aussetzung der Entscheidung auf 6 Monate beantragt. Wir wissen nicht, doch liegt es nahe dies zu vermuthen, daß eine allgemeine Anordnung des Herrn Justizministers in diesem Sinne an die Oberstaatsanwalte ergangen ist.

Das Haus der Abgeordneten wird, wie es heißt, zu Anfang der Osterwoche Ferien machen, auf etwa 8—10 Tage. Vor Ostern werden weder im Herrenhause die Grundsteuer-Vorlagen, noch im Hause der Abgeordneten die Heeres-Vorlagen zur Berathung kommen; man wünscht in jenem Hause vor Berathung der Grundsteuer-Vorlagen die Erledigung der Heeres-Vorlagen im andern Hause, und umgekehrt.

[Zur Dissidentenfrage.] Hinsichtlich der Stellung der Dissidenten zu der evangelischen Landeskirche hat der evangelische Oberkircheurath unter dem 21. Februar d. J. an sämmtliche Konsistorien eine Cirkularverfügung erlassen, welche als ein Beitrag zur Aufhellung der Dissidentenfrage zu betrachten ist. Diese Verfügung betrifft ausschließlich das Verhältniß der Kinder der Dissidenten zu der evangelischen Schule, und insbesondere die Frage, ob selbige zum Unterrichte in dieser zuzulassen seien. Die Frage war durch ein Schreiben des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- rc. Angelegenheiten vom 19. April v. J. angeregt, und dieses sämmtlichen Konsistorien in der Absicht und mit der Aufforderung mitgetheilt worden, sich nach besonderer Erwägung gutachtlich darüber zu äußern, inwieweit die ihrer Fürsorge anvertrauten Interessen der evangelischen Landeskirche durch die gegenwärtige Auffassung der Staatsregierung über die Behandlung des Dissidentenwesens berührt würden. Diese Konsistorialberichte haben dem Ober-Kirchenrath zu der genannten Verfügung vom 21. Februar d. J. Veranlassung gegeben. Was das Verhältniß der Kinder von Mitgliedern dieser Gemeinschaften zur evang. Schule anbetrifft, so stimmen sämmtliche Konf.-Berichte darin überein, daß der Charakter der ev. Schule bei dessen Beurtheilung maßgebend sein müsse. Mit wenigen Ausnahmen sei dieser durch Gesetz oder Fundation konfessionell; und da er zu bewahren sei, könne der evangelischen Schule nicht unbedingt die Verpflichtung auferlegt werden, Kinder fremder Bekenntnisse und Religionsparteien aufzunehmen, vielmehr sei sie berechtigt, in Ansehung solcher fremden Kinder diejenigen Garantien zu fordern, von welchen ihre eigene Erhaltung abhängt. Von der andern Seite aber wird darauf hingewiesen, daß, so richtig jene Ausführungen prinzipiell auch seien, doch in der praktischen Anwendung zur Zeit keine Nöthigung vorliege, auf diese äußersten Forderungen zurück zu gehen. Es gezieme der evangelischen Kirche nicht, die letzte Möglichkeit der Einwirkung auf die aus dissidentischen Familien abstammenden Kinder selbst abzubrechen, vielmehr habe sie, so lange ihr eine Gelegenheit bleibe, durch das christliche Gemeinschaftsleben der christlichen Schule heilbringend auf jene Kinder einzuwirken. Da der evangelische Oberkirchenrath mit diesen Auffassungen vollkommen einverstanden ist, so steht der Aufnahme von Kindern dissentirender Eltern in die evangelische Schule nichts entgegen, und das in Rede stehende Cirkular wahrt die völlige Ausweisung solcher Kinder aus der Schule nur als äußerstes Nothrecht, um den christlichen Charakter der Schule zu erhalten, wenn dazu kein anderes Mittel vorhanden ist. Pfarrern und Lehrern wird aber zugleich gewissenhafte Treue und Liebe zu solchen Kindern zur Pflicht gemacht.

Das Denkmal für Friedrich Wilhelm III., wovon schon seit längerer Zeit die Rede war, dürfte jetzt seiner wirklichen Ausführung näher rücken. Wie man hört, ist hiesigen Bildhauern von Seiten des Cultusministeriums eine Aufforderung zugegangen, sich an einer Concurrenz hierfür zu betheiligen. Das hierauf bezügliche Programm lautet:

„Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben zu bestimmen geruht, daß Sr. Maj. dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. ein Denkmal in Berlin zwischen dem königlichen Schlosse und dem Museum, dem Schlosse zugewandt, errichtet werden soll. Das Denkmal soll bestehen aus einer bronzenen kolossalen Reiterstatue des Königs im militärischen Kostüm seiner Zeit auf einem mit Bildwerken geschmückten Piedestal von Bronze und Granit. Die Reiterstatue soll gleiche Größe haben wie die des Friedrichsdenkmals; dagegen sind für das Piedestal, soweit dies künstlerische Rücksichten gebieten, geringere Dimensionen zulässig. Hinsichtlich näherer Bestimmungen über die Statue (die Haltung derselben, die Anwendung von Mantel und Kopfbedeckung rc.) ist dem Künstler freie Hand gelassen. Auch in Betreff der Anordnung des Piedestals und der Wahl der Darstellungen an demselben soll seiner Erfindung nicht vorgegriffen werden. Doch sind zu eventueller Berücksichtigung zwei verschiedene Vorschläge anliegend beigefügt; auch wird auf die Entwürfe Rauch's, welche in dessen Nachlaß vorhanden sind, aufmerksam gemacht. Im Fall der Betheiligung an der Concurrenz ist eine Skizze, in welcher die Höhe der Reiterstatue ohne das Piedestal etwa 20 Zoll beträgt, bis zum 15. September 1860 bei dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten nach vorgängiger Anmeldung einzuliefern.“

Die beiden in diesem Programme erwähnten Vorschläge, deren einer von Pr. L. Ranke herrührt, schließen sich mehr oder weniger der Art des Friedrichsdenkmals von Rauch an.

[General-Lieutenant v. d. Schulenburg †.] Aus den Reihen der Veteranen des preußischen Heeres ist wiederum einer der ausgezeichnetsten Krieger geschieden. Der General-Lieutenant Graf von der Schulenburg, der mit seiner Familie längere Zeit unserer Stadt angehörte, ein echter Edelmann in der Gesinnung, voll Thatkraft in der Hingabe für König und Vaterland, dem die höchste Achtung aus der Armee, aus allen Kreisen folgt, starb hier am 12. d. Mts.; am zweiten Tage darauf erlag seine Gemahlin, die treueste Gefährtin seines Lebens, ihrem Schmerze und folgte dem Gattin in die Ewigkeit. Der Verstorbene war aus dem Hause Emden, kommandirte früher das 2te Infanterie- (Königs-) Regiment, mit dem er in den Märztagen des Jahres 1848 in Berlin war und dort von einer Kugel am Kopfe verwundet wurde.

Potsdam, 18. März. [Das Befinden des Königs.] Das herannahende Frühjahr scheint einen wohlthätigen Einfluß auf den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs zu üben, die Kräftigung wird sichtbarer und die täglichen Ausflüge, die Allerhöchstdemselben zur Erholung und Zerstreuung gereichen, erhalten im steten Wechsel des Ziels größere Ausdehnung und Mannigfaltigkeit. Während derselben schenkt Se. Majestät den freundlichen Umgebungen unserer Stadt, vorzugsweise aber seinem Sanssouci, lebhafteres Interesse und verweilt bei den Vorbereitungen zu den Ergänzungen und neuen Verschönerungen der Parkanlagen, die bereits rüstig aufgenommen werden. Der Aufenthalt in freier Luft scheint Sr. Majestät sehr angenehm zu sein, oft ist er nach zurückgelegter Spazierfahrt noch längere Zeit auf der obern Terasse von Sanssouci. — Ihre Majestät die Königin und J. k. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Karl wohnten heut Vormittag dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei, bei dem auch der k. Hof, Se. Exc. der Ober-Präsident und Staatsminister Dr. Flottwell und mehrere andere hochgestellte Persönlichkeiten anwesend waren. J. k. H. die Frau Prinzessin Friedrich Karl wurde in der Kirche von einem leichten Unwohlsein befallen und verließ dieselbe aus jener Veranlassung mit ihrem hohen Gemahl vor Beendigung der Predigt. Ein kurzer Aufenthalt in den Vorhallen stärkte die Prinzessin sichtlich und das hohe Paar konnte im Wagen nach dem hiesigen k. Stadtschlosse zurückkehren, worin dasselbe seit einigen Tagen wiederum Residenz genommen hat. (Sp. Z.)

Deutschland.

Vom Main, 18. März. Ueber die Motivirung des in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung über die kurhessische Verfassungsfrage abgegebenen preußischen Votums vernimmt die „D. A. Ztg.“ folgendes Nähere: Nachdem Preußen auf Grund früherer Ausführungen den Standpunkt, welchen die Ausschußmehrheit in dieser Frage einnimmt, als rechtlich und faktisch unbegründet bezeichnet hat — rechtlich, weil die Competenz des Bundes überschritten sei, und faktisch, weil eine von der Mehrheit angenommene gemeinschaftliche ständische Erklärung nicht mehr existire — macht es positive Vorschläge, welche einen Boden zur Vereinigung dieser Angelegenheit für alle Bundesglieder zu bereiten geeignet seien. Diese sind: 1) Prüfung der Verfassung von 1831 auf ihre bundeswidrigen Bestandtheile und genaue Bezeichnung solcher Punkte durch den kurhessischen Ausschuß. 2) Aufforderung an die kurhessische Regierung, die Verfassung von 1852 und die als den Bundesgrundgesetzen nicht entsprechend anerkannten Bestimmungen der Verfassung von 1831 außer Wirksamkeit zu setzen. 3) Eine Ständeversammlung zu berufen, welcher die Regierung die so geänderte Verfassung von 1831 zur Beschlußfassung, beziehungsweise Zustimmung, und 4) auch alle seit 1850 einseitig erlassenen „Gesetze und Verordnungen mit Gesetzeskraft“ zur Genehmigung vorzulegen hätte. 5) Ob diese Versammlung nach dem Wahlgesetz von 1831 oder nach dem von 1849 zu berufen sei, würde davon abhängen, ob die Prüfung der Verfassung von 1831 mit ihren Aenderungen jenes Wahlgesetz von 1849 als nicht bundesgemäß erkennen würde; das von 1831 in in dieser Hinsicht niemals angefochten worden. Dagegen würde das von 1852 als willkürlich erlassen für vollständig beseitigt anzusehen sein.

Karlsruhe, 16. März. [Adresse.] Die von der Konkordats-Kommission beantragte Adresse an den Großherzog lautet wörtlich:

Ew. königl. Hoheit haben gnädigst geruht, die unterm 28. Juni v. J. mit dem heiligen Stuhle abgeschlossene Uebereinkunft (nebst Beilagen) den Ständen zur Kenntnißnahme vorlegen und mit allerhöchstlandesherrlicher Verordnung vom 5. Dezember v. J. die päpstliche Bulle (vom 10. Oktober vorigen Jahres), mit welcher der getroffenen Verabredung zufolge die Convention als das Hauptstück der gesammten Vereinbarung verkündigt werden sollte, und welche die Convention genau und vollständig enthält, im Regierungsblatt zur allgemeinen Kenntniß bringen zu lassen. Die Stände haben dieses hochwichtige Vertragswerk, welches den gestörten Frieden mit der erzbischöflichen Kurie zu Freiburg wieder herzustellen bestimmt ist, zunächst in der Richtung einer Prüfung unterziehen zu müssen geglaubt, ob dasselbe nach unserer Verfassung, um verbindliche Kraft zu erlangen, nicht die Zustimmung der Stände erfordere und ob daher zu seinem Vollzug die Vorlage zur Kenntnißnahme genüge. Nach reiflicher Prüfung ist die treugehorsamste zweite Kammer zu der Ueberzeugung gelangt, daß durch den ohne ständische Zustimmung abgeschlossenen Vertrag das Verhältniß der katholischen Kirchengewalt im Staate nicht geordnet werden könne, und daß diese Ordnung durch Vereinbarung mit den Ständen erfolgen müsse. Sie kann daher, obwohl sie den lebhaften Wunsch hegt, daß die Rechte der Kirchengewalt nach dem Grundsatze der Freiheit und Selbstständigkeit der katholischen Kirche bestimmt werden möchten, so weit dies sich mit dem Staatswohl verträgt, das ohne Vorbehalt der ständischen Zustimmung abgeschlossene Vertragswerk für die großherzogliche Regierung und für das Land nicht als rechtsverbindlich abgeschlossen erkennen und stellt auf Grund des § 67 der Verfassungsurkunde an Ew. königl. Hoheit die unterthänigste Bitte: Ew. königl. Hoheit wolle gnädigst geruhen, die allerhöchst-landesherrliche Verordnung vom 5. Dezember v. J., welche die päpstliche Bulle und die in diese aufgenommene Vereinbarung mit dem heiligen Stuhl vom 28. Juni v. J. enthält, mit letzterer außer Wirksamkeit zu setzen, beziehungsweise nicht in Wirksamkeiz treten zu lassen.“

Oesterreich.

Wien, 20. März. Se. k. Hoh. der Herzog von Modena ist von seiner Reise nach dem Venetianischen über Venedig, wo derselbe drei Tage verweilte, hierher zurückgekehrt. Die modenesischen Truppen unter dem Commando des Generals Saccozzi haben bekanntlich in der letzten Zeit in der Umgegend von Bassano neue Kantonnements bezogen. — Die „A. Z.“ schreibt: Die Verlobung und Vermählung des Prinzen Ludwig Grafen zu Trani (geboren 1. August 1838), Bruders des Königs Franz von beiden Sicilien, mit der Herzogin Mathilde, Tochter Sr. k. Hoheit des Herzogs Max in Baiern (geboren 30. September 1843), ist auf die nächste Zeit festgesetzt, und sogar der Hofstaat der künftigen Frau Gräfin von Trani bereits vollständig ernannt. Die denselben bildenden Personen sollten unverzüglich die Reise nach München antreten. — Einer Bekanntmachung der Provinzinzialdelegation in Verona zufolge ist der Uebertritt über die österr. Grenzen in der Richtung der italienischen Staaten bis auf Weiteres auf die Grenzzollämter Malcesine, Garda, Lazise, Peschiera und Valeggio beschränkt. Wer sich verdächtig macht, heimlich die Grenzen überschreiten zu wollen, wird verhaftet und dem betreffenden Bezirks-Commissariat zur Gerichtsverhandlung übergeben.

Wien, 19. März. [Ernst v. Schwarzer †.] Mit Ernst Schwarzer Edlen von Heldenstamm ist eine der merkwürdigsten Persönlichkeiten geschieden, wie sich eine solche in Betracht der gegebenen Anlagen aus den sozialen und politischen Verhältnissen Oesterreichs herausbilden konnte. Ernst von Schwarzer wurde am 15. August 1808 zu Fulnek in Mähren, wo sein Vater als Offizier garnisonirt war, geboren. Auch er trat schon im Alter von fünfzehn Jahren in die österreichische Artillerie, welche er nach zehnjähriger Dienstzeit verließ, um in der Eigenschaft eines Lehrers sein weiteres Fortkommen zu suchen, und durch Reisen und Selbststudien sich in den Besitz einer höhern Bildung zu setzen.

Von nun an finden wir ihn bald da bald dort, in mannigfaltiger Weise beschäftigt. So sehen wir ihn 1834 in Genf als Sekretär eines hohen russischen Militärs, später als Schildermaler in Tirol, dann als Handelsagenten in Triest und Italien, dann wieder in Wien, wo er sich verheirathete, um nach einem kurzen Aufenthalt in der Hauptstadt sich mit dem dermaligen Redakteur der „Presse“, Herrn Zang, nach Paris zu begeben. Dort war er in Gesellschaft des Letzteren mit der Einführung der wiener Bäckerei vollauf beschäftigt. Zu Ende des Jahres 1838 finden wir ihn als Compagnon einer Brauerei-Unternehmung in London, 1840 und im nächsten Jahre als Wirthschaftsdirektor in Ungarn, 1842 als Beamten des Gewerbevereins in Prag, in welcher Eigenschaft er zahlreiche, statistische Arbeiten lieferte, und die erste deutsche Industrieausstellung in Mainz besuchte. Im folgenden Jahre ist er wieder Oekonomieverwalter eines Mittrowskyschen Eisenwerkes in Mähren, und 1844 Haupt-Redakteur der Journale des „Oesterreichischen Lloyd“ in Triest.

Triest und London sind für ihn zur eigentlichen Bildungsschule geworden. Obgleich durchaus Autodidakt, hatte er sich doch umfassende Kenntnisse, zumal auf dem Gebiete des kommerziellen Lebens, erworben. Von 1846 bis 1848 widmete er sich mit angestrengtem Eifer der Ausführung des großartigen Projektes einer deutsch-ostindischen Ueberlandspost, machte drei der bekannten Wettreisen mit, und legte einmal den Weg von Triest nach London in 93 Stunden zurück. Dies geschah zu einer Zeit, in welcher das heute bestehende Eisenbahnnetz Deutschlands erst in seiner Bildung begriffen war. Lange bevor in Wien ein höheres, geistiges Leben zum Durchbruch kam, war Ernst von Schwarzer doch allenthalben mit den politischen Kämpfen Europas vertraut geworben. Er stand damals schon mit Notabilitäten, als Metternich, Baron Bruck, Graf Stadion und Andern in Verbindung, und während eines Aufenthaltes in Berlin lernte er Bruno Bauer und die übrigen Träger der damaligen überwiegend philosophischen Bildung kennen.

Unmittelbar nach den Märztagen kam Ernst von Schwarzer nach Wien, und übernahm die Leitung des „Oesterreichischen Beobachters“, welcher sofort unter dem Namen der „Allgemeinen österreichischen Zeitung“ erschien. Obgleich Schwarzer persönlich wenig schrieb, blieb sein Einfluß auf die damalige literarische Bewegung doch unverkennbar. Seine politische Richtung war eine gemäßigt liberale, obgleich er zeitweitig auch extrem-liberale Tendenzen zur Geltung kommen ließ. Er wurde vom deutschen Fünfziger-Ausschuß zum Mitglied, von der Vorstadt Gumpendorf zum Abgeordneten in die konstituirende Reichsversammlung erwählt, und trat am 17. Juli als Minister der öffentlichen Arbeiten ins Ministerium Wessenberg-Dobblhoff. Im Reichstage hatte sich Schwarzer übrigens selten mündlich an den Debatten betheiligt, so daß diese Periode auf sein unbestreitbares Talent kein charakterisirendes Licht wirft. Während seiner Amtsthätigkeit als Minister, befreite er die Hauptstadt, obgleich nicht ohne blutigen Widerstand, von der täglich anwachsenden Armee von Proletariern, dekretirte den Bau der Semmeringbahn, gab die Benützung des Telegraphen frei, legte den Grundstein zum neuen Irrenhause und andern gemeinnützigen Bauten, schied auf wiederholtes Ansuchen um Entlassung einige Tage vor dem unheilvollen 6. Oktober aus dem Ministerium, und im Jahre 1849 auch aus der Reichsversammlung, kurze Zeit vor der Auflösung derselben.

Erst zu Ende des Jahres 1848 erschien die „Allgemeine österreichische Zeitung“ wieder, und zwar wie bisher unter seiner Redaktion, und nach der im März 1849 erfolgten Suspension dieses Blattes, begab sich Schwarzer nach Linz, von wo er erst zu Ende des genannten Jahres zurückkehrte, um sofort die Haupt-Redaktion des statt der „Oesterr. Zeitung“ erschienenen Journals „Wanderer“ zu übernehmen. Im Dez. 1854 gründete E. v. Schwarzer das politische Journal „die Donau“, ein Unternehmen, das an finanziellen Verlegenheiten scheiterte. Noch in der letzten Epoche seines Lebens stand der Unermüdliche mit den leitenden Staatsmännern, dem Hrn. Baron v. Bruck,

dem Hrn. Grafen v. Buol und anderen politischen Notabilitäten in Verbindung. In freien Stunden widmete er sich dem Studium der Naturwissenschaften, ein Werk, „Allkunde" betitelt, vorbereitend, das ein kritisches Ergebniß aller Wissenschaften enthalten sollte. Ein bedeutender Theil dieser Arbeit dürfte sich druckreif im Nachlasse des Verstorbenen finden. E. v. Schwarzer hatte mehrere literarische Werke veröffentlicht, unter welchen die „Industriekarte von Böhmen, Prag 1842", „Oesterreichs Land- und Seehandel, 1846," „Geld und Gut, 1857," als Ergebnisse rastloser Studien und ungewöhnlicher Erfahrungen nicht geringes Aufsehen machten. E. v. Schwarzer war zweimal vermählt, lebte zumal in der letzten Zeit in sehr beschränkten Verhältnissen und hinterließ eine zahlreiche Familie. (Wdr.)

Italien.

÷ **Mailand**, 17. März. Gestern um 2 Uhr kam die amtliche Zusammenstellung der Abstimmung in Mittel-Italien an. Sofort versammelte sich der Stadtrath und ein großes Fest zur Feier dieser vollendeten Thatsache wurde angeordnet, wozu mit allen Glocken geläutet wurde. Der erzbischöfliche Stellvertreter wollte das Läuten im Dome verhindern, allein er mußte sich fügen, und die auf der Kuppel des Domes die Lombardei überschauende Madonna erhielt die Fahne mit den italienischen Farben in die Hand. Alle Straßen füllten sich, die Häuser wurden geschmückt und Musikbanden zogen dem jubelnden Volk voran. Ueberall hört man jetzt in Italien das sich stets wiederholende Lebehoch! auf den König Victor Emanuel, und sehr häufig: Es lebe der gute König! Besonders ist der Enthusiasmus der italienischen Frauen sehr groß, ein Beweis, daß auch die Geistlichkeit mit übereinstimmt. Obwohl man hier gestern ein Fenster einwarf, weil es nicht erleuchtet worden war, mußte man doch die allgemeine Ordnung bewundern, indem das jubelnde Volk meist in Reihe und Glied einherzieht, dem sich die liebe Schul- und andere Jugend anschließt.

Schweiz.

† **Bern,** 18. März. [Die Schweiz, Savoyen und Nizza.] Alle uns heute zukommenden Berichte aus Savoyen deuten darauf hin, daß in Savoyen keine allgemeine Abstimmung statt finden werde, sondern, daß man pro forma sich mit den Zustimmungsadressen der Gemeinderäthe begnügen wird. Der Grund liegt darin, daß man bei der allgemeinen Abstimmung ein negatives Votum für Frankreich fürchtet (s. „Gaz. de Sav." Nr. 2346) und weil man glaubt, daß die Mächte eine solche Lösung passender finden würden. Es sollen deshalb die Zustimmungsadressen der Gemeinderäthe von Savoyen und Nizza abgewartet und dann unverzüglich zur Besitznahme geschritten werden. Man bestimmt bereits den 20. oder 25. d. M. als den Tag der Besitznahme, somit vor Zusammentritt des sardinischen Parlamentes. Um jedoch die Bevölkerung für diesen nichtsnutzigen Spoliationsakt sanfter zu stimmen, geben sich nun etliche französische Departemental-Blätter alle Mühe, die Bevölkerung Savoyens durch in Aussicht stehende glänzende kaiserliche Versprechungen zu gewinnen, von denen jedoch das der Erfüllung am nächsten und der Schweiz am gefährlichsten: die rasche Inangriffnahme der Bahn von Genf durch das Chablais nach dem Wallis ist (für die Simplon-Straße), indem dadurch das Genfer Gebiet durch eine vollständig französische Bahn durchzogen würde. (Lyon-Genf-Simplon-Straße). Ferner schreibt man uns aus Paris, daß bereits im Kriegsministerium der Plan besprochen wird, eine Anzahl Kanonenboote nach dem Lemansee zu bringen, sobald nämlich die Besetzung des Chablais und Faucigny vollführt sein wird. Der Bundesrath seinerseits ist fest entschlossen, das neutrale Savoyen zu besetzen; allein ohne eine energische Handlung von Seiten der Großmächte vermag er dasselbe kaum zu halten. Wir werden Ihnen in einem nächsten Briefe, sobald auch von Berlin, Petersburg und Wien genauere Nachrichten eingelaufen sind, einen Ueberblick geben über die Stellung der Parteien für den Fall ernster Ereignisse. — So eben erhalte ich Berichte aus Nizza, sie sind ernster Art. Man mißhandelt die Anhänger der piemontesischen Regierung, ohne daß sich die piemontesischen Behörden darum kümmern. Ein Spitzartikel der „Gaz. de Nice" weist auf historischem Wege nach, daß die sardinische Regierung nicht das Recht habe, Nizza abzutreten, indem sie vertragsmäßig (nach einem Vertrage von 1388) nur die Grafschaft Nizza verwalten, nie aber dieselbe an einen andern Fürsten oder Regenten abtreten könne. Ich setze den Passus im Urtexte bei, wie ihn die „Gaz. de Nice" bringt: „Le comte de Savoie ne pourra aliener la ville ni aucun lieu de la Viguerie, ni au Duc ou à la Duchesse d'Anjou (Frankreich), ni à quelque prince que ce soit, et s'il le fesait, les habitants pourraient resister à main armée et choisir un autre souverain à leur gré sans se rendre coupable de rebellion." Hierauf gestützt, kommt dieses Blatt nun zu dem Schlusse, daß die Grafschaft Nizza, sobald Piemont auf ihren Besitz verzichte, das volle Recht habe, sich unabhängig zu erklären und unter den Schutz der Großmächte zu stellen. Außerdem kann überhaupt der Regent der sardinischen Staaten, vermöge der Constitution keine Abtretung eingehen. Privatnachrichten aus Nizza versichern uns, daß Rußland fest entschlossen ist, gegen diese Abtretung zu protestiren und selbst einzuschreiten.

Frankreich.

Paris, 18. März. [Die savoyische Frage und die Schweiz.] In Bezug auf die Enttäuschung der Schweiz hinsichtlich der savoyischen Distrikte hat sich hier folgendes zugetragen. Die schweizer Regierung gab Herrn Kern die Weisung, dem Kaiser persönlich Vorstellungen zu machen und ihm die Interessen der Schweiz dringend ans Herz zu legen. Dr. Kern wich einigermaßen, aber gewiß in der besten Absicht, von dieser Vorschrift ab und berieth sich über die Sache zuvor mit Lord Cowley. Der Kaiser erfuhr dies und legte diesen Umweg als einen Versuch aus, einen „Druck" mittelst Englands auf ihn auszuüben. Nun kam ein namhafter Schweizer-Patriot nach Paris und hatte beim Kaiser Audienz. Er war bereits überzeugt, daß der Kaiser Chablais und Faucigny dem Kanton Genf einverleiben wolle und ersuchte ihn, das Geschenk lieber in Form eines selbstständigen Kantons zu machen, damit bei dieser neuen Einverleibung die Katholiken den Protestanten möglichst vom Leibe blieben. Wie kommen Sie mir vor, Liebster, hätte der Kaiser geantwortet, es handelt sich nicht darum, in welcher Weise ich der Schweiz etwas geben will, sondern darum, daß ich ihr gar nichts geben will. Der besagte Patriot war nicht wenig darüber betroffen, daß der Kaiser jetzt die Schweiz ebenso verrathe wie die monarchischen Staaten. Daß übrigens Kerns Umweg nur den Vorwand geliehen und die Sache nicht wirklich verdorben hat, liegt auf der Hand. Sie war von vornherein verdorben. (N. Z.)

Großbritannien.

London, 15. März. [Lord Palmerston und die savoyische Frage.] Die Opposition ist mit der Ministerkrisis gehänselt worden — das Kabinet, dessen Mitglieder so eben noch einander ein Bein stellten, erscheint plötzlich mit verschlungenen Armen und lächelnden Mienen auf der Bühne. Solch' ein Scenenwechsel darf in einer Coalitions-Regierung nichts Auffallendes haben, besonders da die Erfahrung lehrt, daß ein Gerücht von Spaltungen im Kabinet die Gegner eben so gut entwaffnet, wie der Anblick der Einigkeit. Natürlich war die Meldung von dem Aufruhr Russell's gegen Palmerston vollkommen begründet; nur hat man hinterher gesehen, wie sehr Einer des Anderen bedürfe, und den Freundschaftsbund von Neuem geschlossen. Noch am Montag glaubte Mr. Horsman an den Riß im Ministerium, und er prophezeite, daß aus demselben ein Krieg entspringen werde. Aber schon damals bespöttelte Gladstone die liebreiche Sorgfalt Horsman's für die Gesundheit des Kabinets in einem Tone, dem man es anhörte, daß die Minister sich wieder geeinigt hatten. Lord Palmerston war von seinem Kollegen gebeten worden, seine schweigsame Haltung aufzugeben, und der Premier hatte versprochen, eine Rede zu halten, in welcher er der Politik Russell's beitreten würde. Vorgestern Abend erfüllte er diesen Pact. Mit vielem Nachdruck betheuerte er im Unterhause, er habe nur deshalb geschwiegen, weil er „vollkommen mit den Meinungen seines edlen Freundes übereinstimme, und weil er jedes Wort der Russell'schen Depeschen unterschreibe. Mr. Kinglake entdeckt in den faustballenden Depeschen Lord John Russell's den Charakter der „Unwirklichkeit", und Mr. Osborne findet, daß Kinglake's tapfere Reden ebenfalls „unreal" seien. Man kann die Benennung der Unrealität auf alles, was im Parlament geschieht, ausdehnen und besonders auf die Expectorationen des Lord Palmerston. Während der Premier sich aus dem Parlamente durch schattenhaftes Geplauder den Kopf wüst macht, gehen die Thatsachen ihren Gang, und England ist — was man wohl festhalten muß — entschlossen, die Thatsachen, sobald sie vollbracht sind, anzuerkennen. Der Plan ist folgender: Nachdem die Abstimmung in Toskona und der Romagna den König Victor Emanuel auf den neuen Thron berufen hat, wird Sardinien seine Truppen nach Mittelitalien schicken und die Annexation vollziehen. In demselben Moment wird der König Savoyen und Nizza an Frankreich abtreten, und wenn der erste sardinische Soldat in Toskana erscheint, wird der erste französische Gendarm in Savoyen die segensreiche Epoche des Imperialismus einleiten. Nachträglich wird vielleicht eine Art Abstimmung stattfinden. So werden sich gleichzeitig zwei faits accomplis entwickeln, und dann erst, wenn sie zur Reife gediehen, wird England eine Konferenz der Großmächte beantragen. Bisher war es gerade die englische Diplomatie, welche, weil sie allein mit Frankreich die brennenden Fragen erledigen wollte, sich gegen die Berufung einer Konferenz stemmte, und den Kaiser Napoleon, so wie den Grafen Cavour auf ihrer Bahn vorwärts stieß. England trieb die Dictatoren in Mittelitalien zur Veranstaltung einer allgemeinen Abstimmung: England machte dem Kaiser Napoleon Vorwürfe, so oft dieser eine Neigung blicken ließ, Preußen und Rußland in die Negociationen über Italien hineinzuziehen. Als Baron Thouvenel dem Grafen Cowley einen Plan entwickelt hatte, welcher besonders deshalb empfehlenswerth sei, weil Preußen und Rußland ihm beistimmen würden, schrieb Russell höchst ärgerlich an Cowley, es „erscheine ihm sonderbar, daß Frankreich neue Verwickelungen zu erzeugen suche, indem es Rußland und Preußen auf die Scene bringe" (Depesche vom 28. Februar). Noch am 3. März, nachdem bereits die Ansprüche Frankreichs auf Savoyen offiziell ausgesprochen waren, bekämpfte Russell in einer Depesche an Cowley die Idee einer Herbeiziehung der östlichen Mächte, denn, wenn man die Dinge in Mittelitalien ihren eigenen Lauf gehen lasse, und wenn sich dort der neue Staat consolidire, so würden Rußland und Preußen der Thatsache die Anerkennung zu Theil werden lassen, die sie vielleicht „dem Rechte verweigert hätten." — Wer nur sehen will, der kann deutlich genug erkennen, worauf die Dinge hinzielen. Erst durch geheimes Einverständniß Frankreichs und Englands faits accomplis gemacht und dann die anderen Mächte großmüthig zur Bestätigung derselben zugelassen! Den Kongreß zerschlug man am Ende des vorigen Jahres, weil man voraus wußte, daß die Mächte keine Geneigtheit haben würden, das toskanisch-sardinisch-savoyische Mysterium mit französischer Brille anzuschauen; jetzt erlaubt man, ja, wünscht man hier eine Konferenz, weil man die Ohnmacht der Mächte den Thatsachen gegenüber aktenmäßig machen will. (N. Pr. Z.)

Rußland.

Petersburg, 13. März. [Der Ernennung Panin's zum Vorsitzenden der Redaktions-Commission an des verstorbenen Rostowzow's Stelle] hat, nach den Antecedentien des Herrn Grafen zu urtheilen, mit Recht ursprünglich Anlaß zu Befürchtungen wegen des Fortgangs der Bauern-Emancipation im bisher verfolgten Geleise gegegen. Der Enthebung von der Thätigkeit als Justizminister während der Functionirung auf dem neuen Vertrauensposten liegt ein tieferer Anlaß als die bloße Rücksicht darauf zu Grunde, daß das Präsidium in der Redaktions-Commission den Grafen ausschließlich beschäftigen und seine ganze Zeit in Anspruch nehmen würde. Bekanntlich hat das Rostowzow'sche Projekt, so weit es bisher beendigt, eine Reform des Justizwesens als unerläßliche Nothwendigkeit in Aussicht genommen. Dieselbe ist auch thatsächlich angebahnt. Allein Panin war in Bezug auf die Tragweite der das Justizwesen betreffenden Reformmaßregel mit Rostowzow nicht einverstanden und sein Widerstand in dieser Richtung ist bekannt. Durch die Ernennung seines Gehilfen Senijatin zu seinem Vertreter an der Spitze des Justizministeriums ist der Wunsch nach Beseitigung dieses Widerstandes um so eindringlicher dem Herrn Grafen zu erkennen gegeben, als er vor seiner Berufung an die Stelle Rostowzow's von seiner Enthebung von der Leitung des Justizwesens nicht das Mindeste geahnt hat, vielmehr das Präsidium in der Redaktions-Commission in der Hoffnung übernahm, dem ganzen Emancipationswerke eine andere Wendung zu geben. Wie Rostowzow mit der Opposition im Sinne der von Panin beabsichtigten Wendung zu kämpfen hatte, so wird nun dieser vielleicht Stand halten müssen gegen das zu weite Vorgreifen der Deputirten des zweiten Aufgebots aus 24 Gouvernements, die der Kaiser laut dessen nach der „Akademie-Zeitung" jüngst mitgetheilten Anrede demselben als „Mitarbeiter" empfohlen hat. Sein Vertreter im Justizministerium wird, um sich auf dem Interimsposten in der Anwartschaft auf dessen Vollbesitz zu befestigen, die Absichten der Regierung um so eifriger durch thätige Vorschubleistung in der Justiz-Reformsache secundiren. Panin ist somit selbst in die Schlinge gerathen, die er dem Emancipationswerke zugedacht hatte. Im Kreuzfeuer zwischen dem Willen des Kaisers, seiner Mitarbeiter und seinen eigenen Velleitäten wird er sich vollends abnutzen und zu definitivem Rücktritt reifen. Rußland würde diesen letzten noch übrig gebliebenen Jünger der Nikolaus'schen Schule ebensowenig wie die anderen vermissen. (B. H.)

Provinzial-Zeitung.

=bb= **Breslau,** 21. März. [Tagesbericht.] Die Ball-Periode ist vorüber — wir sind auf dem Höhepunkte der Konzert-Saison angelangt. Ein, zwei, drei auch vier „große Konzerte" an einem Tage ist nichts Ungewöhnliches mehr — staunenswerther aber ist: daß die Konzert-Lokale gefüllt, manchmal sogar überfüllt sind. — Auf welche Stufe der musikalischen Bildung hat sich unsere gute Stadt Breslau nicht erhoben! nicht lange mehr — und man wird Breslau, sowie man von einem Spree-Athen spricht, nur die „Stadt der Musik" nennen. Wie weit zurück war man noch vor 20—30 Jahren! Da gab es in der Charwoche: die Schöpfung, die Charmittwoch-Musik in der Bernhardinkirche, den Tod Jesu, die Lamentationen in der Domkirche, Sonnabend vor der Charwoche die Aufführung der Sing-Akademie und in den Wochen vorher etwa eine bescheidene Matinee eines durchreisenden Künstlers — das waren die Sonnen, um die sich die Wünsche und Erwartungen der breslauer Musikfreunde drehten und von denen sie Wochen lang vorher und nachher schwärmten. Jetzt haben wir alle diese Aufführungen (mit Ausnahme, leider! der Bernhardiner-Musik und der Lamentationen) und noch 40 oder 50 „große Konzerte" dazu. Und wie waren sie damals besucht? — Zu den Aufführungen in den Kirchen freilich drängte sich Jedermann, der nur einen Kopf und Ohren daran hatte — man gab hier kein Entree — allein die Matineen ꝛc. waren zuweilen sehr dürftig besucht, wenn nicht etwa der auftretende Künstler einen großen Ruf für sich hatte. Jetzt sind alle Konzerte, und mögen deren noch so viele an einem Tage sein, zahlreich frequentirt, und nicht selten sind die Lokale, so geräumig und groß sie auch sind, ganz überfüllt. Geschah es doch in voriger Woche, daß sich musikverständige und musikliebende Familien schon **Vormittags 9 Uhr** im Konzert-Lokale einfanden und gar nicht begreifen wollten, daß der Besitzer des Lokals sie zurückwies, weil das Konzert erst um 4 Uhr Nachmittags eröffnet wurde. Wir würden es sehr zweckmäßig finden, wenn die Besitzer der beliebtesten Etablissements um die Konzession zur Gewährung der Nachtherberge sich bewerben möchten, da die noch im Wachsen begriffene Konzert-Liebhaberei hoffen läßt, daß nächstens die enragirtesten Musikfreunde das Uebernachten in den Konzert-Lokalen beanspruchen dürften. — Müssen wir aber einerseits diese hohe Stufe der musikalischen Bildung, diesen orpheischen Sieg der Kunst bewundern — so können wir nicht umhin, auch dem Aufschwung in der häuslichen Oekonomie unsere höchste Anerkennung angedeihen zu lassen. Früher waren unsere Hausfrauen und wirthschaftführenden Töchter so unerfahren und ungeschickt, daß sie sich wöchentlich nur einmal (Sonntags, oder als etwas Außerordentliches, Mittwochs oder Freitags) abmüßigen konnten, um die Militär-Konzerte bei Liebichs oder in Lindenruh zu besuchen — heut ist man unendlich weiter vorgeschritten, heut läßt man sich für den größten Theil der Woche in den Konzert-Lokalen häuslich nieder und leitet dabei doch auf das Sorgfältigste und Promptеste die Wirthschafts-Angelegenheiten. — Heil dem Fortschritt!

** [Militaria.] Zu dem morgigen allerh. Geburtstage Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten sind in der hiesigen Garnison, wie verlautet, militärischerseits keinerlei Feierlichkeiten befohlen; nur werden die resp. Offizier-Korps in kameradschaftlicher Weise diniren. Heute Nachm. um 3 Uhr wurden auf dem Friedrich-Wilhelmsplatze im Bürgerwerder durch den Kommandeur der 11. Kavallerie-Brigade, Generalmajor v. Tümpling, diejenigeu Unteroffiziere inspizirt, die von den Kavallerie-Regimentern des 6. Armee-Korps zum hiesigen Trainbataillon behufs Ausbildung als Schirrmeister kommandirt waren. Die Uebung ist nunmehr beendet und kehren die Kommandirten morgen zu ihren resp. Regimentern zurück.

⊠ [Abiturienten-Examen.] Gestern fand am Magdalenen-Gymnasium die Abiturientenprüfung unter Vorsitz des Hrn. Schulrathes Dr. Scheibert statt. Die 6 Examinanden, darunter 1 Extraneus, erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife.

♠ [Der Rechenschafts-Bericht] der hiesigen israelitischen Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungs-Gesellschaft pro 1859 ist soeben erschienen. Beitragende Mitglieder sind 815. Am Jahresschluß verblieb nur ein Rest von 26 Thlr. 12 Sgr. an Beiträgen, ein Beweis des Eifers der Mitglieder. Im Laufe des verflossenen Jahres sind der Anstalt an Legaten 1580 Thlr. zugewendet. Die Gesammt-Einnahme betrug 71,511 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf. Die Gesammt-Ausgabe: 11,806 Thlr. 6 Pf. Die Anstalt verpflegt die Kranken sowohl im Hospital, als auch in der Wohnung der Letzteren. Sie gewährt den sogenannten Stadtkranken, deren Zahl im verflossenen Jahre eine nicht geringe war, ebenfalls freie Medicin, sorgt dafür, daß keinem Kranken das ihm vom Arzte zu seiner Stärkung verordnete Mittel fehlt, gewährt dem Kranken einen Wärter und Unterstützung an Geld, damit weder er noch seine Familie Mangel leide. Endlich wird den ambulanten Stadtkranken eine regelmäßige Geldunterstützung in monatlichen und resp. wöchentlichen Raten gewährt. Im Jahre 1859 betrug die Zahl der unterstützten ambulanten Stadtkranken 54, diese haben zusammen an baarem Gelde erhalten 1808 Thlr. Der Vorstand besteht aus den Herren: H. Bernhard, Ed. Goldschmidt, Bamberger, M. Borchert, J. Fuchs, M. D. Bernhard, J. H. Wiener und M. Deutsch.

** [Theater-Aktien-Verein.] Heute Nachmittag fand die regelmäßige Generalversammlung der Theater-Aktien-Gesellschaft im Konferenz-Zimmer des Vereins christlicher Kaufleute statt. Zur Berathung kamen die statutenmäßigen Vorlagen, worauf die Neuwahl des Vorstandes erfolgte. Gewählt wurden als ordentliche Mitglieder: die Herren Graf Burghauß, v. Weigel, Graf Saurma, C. Ertel, J. A. Franck, Stadtrath Jüttner und Kaufmann H. A. Schneider; als Stellvertreter: die Herren Kaufmann John, Prof. Dr. Kahlert, Baumeister Lüdecke und General-Agent Schmock.

♣ [Das Konzert,] welches die Friedrich-Wilhelm-Viktoria-Landes-Stiftung zur Feier des Geburtstags Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten veranstaltet, ist auf mehrfach geäußerten Wunsch von Donnerstag den 22. auf Sonnabend den 24. März verschoben worden. Dasselbe findet im Springerschen Lokale statt und wird von einem Doppel-Orchester ausgeführt werden. Den Schluß bildet eine Theater-Vorstellung.

=p= Herr Kapellmeister Bilse, dessen Kapelle mit dem Wintergarten so zu sagen, verwachsen war, dürfte dem genannten Lokale, und mithin also dem Sommertheater, verloren gehen. Ueber die Differenzen, welche hierzu Veranlassung gegeben haben sollen, hinweggehend, genüge es, unser Bedauern hierüber auszusprechen, da Hr. Bilse ein großes Publikum unter seine Anhänger zählt, die seine Kapelle nicht gern vermissen werden. Wie es heißt, würde der Genannte den Sommer über mit seiner Gesellschaft auf Reisen gehen und später in einem andern hiesigen Lokale konzertiren, falls er Breslau nicht ganz den Rücken kehren sollte. Hoffentlich wird noch eine Ausgleichung der Differenzen zu ermöglichen sein und die beliebte Kapelle der Stadt und dem Wintergarten erhalten bleiben.

[Ein neuer akademischer Musikverein.] Schon früher war in diesen Blättern erwähnt worden, daß die Auflösung des akademischen Musik-Vereins wegen zu geringer Theilnahme von Seiten der Studirenden in kurzer Zeit zu befürchten sei. Die faktische Auflösung hat nun bekanntlich in der am 12. Februar abgehaltenen Generalversammlung stattgefunden. Doch sind bereits Vorbereitungen getroffen, um einen neuen allgemeinen Musik-Verein ins Leben zu rufen. Zu diesem Behufe war vorgestern eine Versammlung in der Universität anberaumt, zu welcher sich trotz des nahen Schlusses des Semesters doch über 60 eingefunden hatten, die sich zur Mitgliedschaft des neuen Vereins, der, wie wir hören, den Namen „Studenten-Liedertafel" führen und im nächsten Semester ins Leben treten soll, verpflichteten. Jedenfalls aber steht zu erwarten, daß die Anzahl der Mitglieder sich im nächsten Semester noch bedeutend mehren wird, und daß der neue Sängerbund bald eben so blühend und stark werden dürfte, als es einst der akademische Musikverein war. Zum Dirigenten des Vereins wurde einstimmig der letzte Dirigent des akademischen Musikvereins, Stud. phil. Emil Bohn, gewählt.

α [Lotterie.] In der gestrigen Lotterie-Ziehung fiel ein Hauptgewinn von 5000 Thlrn. in die Collecte des Herrn Frobös. Die glücklichen Gewinner sollen eine Anzahl unbemittelter Leute sein, welche mit geringen Antheilen an den 4 Vierteln, welche sämmtlich hier gespielt werden, participiren.

=p= [Vom Wintergarten.] Nachdem auch die letzten Schwierigkeiten beseitigt sind, welche sich dem neuen Plane, das Sommertheater zu überdachen, entgegengestellt, — Schwierigkeiten eigener Art, welche den Bau zu verzögern, wenn nicht ganz zu behindern drohten, — sind die Vorarbeiten dazu nunmehr auch energisch in Angriff genommen worden und dürfte die Vollendung des Ganzen spätestens Ende April zu erwarten sein, wonach auch die Vorstellungen gleich ihren Anfang nehmen sollen. Gegenwärtig wird der Grund für Aufnahme der Säulen gemauert, deren dreißig die lichte, im Styl der Basiliken gehaltene Ueberdachung, bestehend in dem Mittel- und zwei Seitenschiffen, mit oben und seitswärts einfallendem Licht, tragen sollen. Hauptsache bei Anlage des Planes war, dem vorhandenen Baue eine übereinstimmende Fortsetzung zu geben, welche nicht ausschließlich dem Bedürfnisse diente, sondern auch durch schöne, klar verständliche Formensprache, der ästhetischen Forderung gerecht würde. Hr. Zimmermeister Marggraf hat diese Aufgabe mit Gewandtheit gelöst und das Subtilste bei derartigen Unternehmungen, den Kostenpunkt auf Verhältnisse zurückzuführen

verstanden, welche die Ausführung überhaupt erst ermöglicht haben. In wenigen Wochen wird das Sommertheater in seinem neuen Schmucke zu sehen sein und sich darin mit dem behaglichen Gefühle vollständiger Sicherheit vor Ueberraschungen, einer Vorstellung beiwohnen lassen. Die Theater-Verwaltung hat durch Ausführung obigen Planes sicher auch nur gewonnen.

=p= [Marktangelegenheit.] Ob nur „die süße Gewohnheit des Daseins“ oder auch andere Ursachen gegen eine Neuerung gestimmt haben, die nach Einigen soviel Anklang finden soll, ist schwer zu sagen; sicher aber ist, daß eine große Anzahl den Markt besuchender Kaufleute gegen eine Vermehrung der vom Zimmermeister Rogge aufgestellten neuen Markthallen protestirt und ihr Festhalten an den altherkömmlichen Einrichtungen schriftlich erklärt hat. Grund hierfür ist die verhältnißmäßig räumliche Beschränkung und das fast ungetrennte Nebeneinananderfein sich unbekannter Verkäufer, so wie die aus dieser Neuerung entspringende Anweisung eines bestimmten, oft gegen das Interesse liegenden Verkaufsplatzes. Wenn auch über diese Annexionsfrage kein Marktkrieg entsteht, so dürfte andererseits gegen die Vermehrung dieser Hallen noch Einsprache Derjenigen zu erwarten sein, die gewisse Markt-Privilegien besitzen und dieselben dadurch tangirt sehen.

⊠ [Nächtlicher Exzeß.] Die Palmstraße, rücksichtlich des Steinpflasters und der abendlichen Beleuchtung noch sehr im Argen liegend, war in verflossener Nacht der Schauplatz einer Scene, bei der ein Liebespärchen die Acteurs machte. Der Kampf artete dermaßen aus, daß die erhitzten jungen Leute nach der schmerzhaften Mutter abgeführt werden mußten.

Hirschberg, 19. März. [Zur Tageschronik.] Gestern feierte wiederum Thalia gleichzeitig in zweien ihrer Tempel-Feste, in dem „dramatischen Verein“ durch „ein weißes Blatt“ von Gutzkow, und durch die „Hugenotten, Schauspiel nach Dumas“ im Stadt-Theater. Conradi verläßt uns morgen. — Am 22. d. M. sammelt sich der Militär-Verein von Schmiedeberg bei dessen Fähndrich, dem Gastwirth Krause, zu einer Abendunterhaltung. — Heute macht im hiesigen Gewerbe-Verein ein populärer Vortrag des Mechanikus Nazer die Telegraphie anschaulich. In gemeinnütziger Liberalität gestattet der Vorstand Nicht-Mitgliedern des Vereins, daß diese durch Mitglieder sich einführen lassen können. Den Gewerbe-Schülern werden durch ihre Lehrer Eintritts-Karten unentgeltlich verabreicht. E. a. w. P.

§§ Schweidnitz, 20. März. [Zur Tagesgeschichte.] Der Mangel an Wohnungen, über den vor etwa zwei Jahren von hier aus Klage geführt wurde, und der damals den Wunsch nach Vermehrung der Bauten in den Vorstädten, deren Ausführung jedoch aus fortifikatorischen Rücksichten nicht zulässig erachtet worden, motivirt, ist für den Augenblick beseitigt. Es zeigt sich daher im Allgemeinen weniger Baulust. Am meisten leiden dabei unsere Bauhandwerker. Einer unserer tüchtigen Maurermeister vertauscht daher auch seinen hiesigen Wohnsitz mit dem Domizil in einer größeren Stadt, wo sich hoffentlich für seine Thätigkeit ein geeignetes Feld eröffnen wird. — Seit zwei Tagen haben wir auf einmal die schönste Frühlingstemperatur. Man besorgt übrigens auch hier, daß bei plötzlich eintretendem Thauwetter Wassersnoth entstehen dürfte, da in den uns benachbarten Gebirgen bedeutende Schneemassen lagern.

H—l. **Nimptsch,** 19. März. [Tages-Chronik.] Am verflossenen Sonnabend wurde unserem Orte eine Ehre zu Theil, welche als eine Anerkennung gelten mag für den regen Sinn, den sowohl die hiesigen Einwohner als auch die der Umgegend für die Kunst jederzeit bereitwilligst an den Tag legen. Die Opern-Sängerin, Frau Dr. Mampé-Babnigg, die „schlesische Nachtigall“, gab am Abend dieses Tages unter Mitwirkung einiger Dilettanten ein Konzert, welches gewiß allen Zuhörern für lange Zeit unvergeßlich bleiben wird. Schade, daß die Konzertanzeige erst so spät bekannt wurde, und daß an demselben Abend auch die Bürger-Ressource eine Theater-Vorstellung gab, sonst hätte der Saal im Gasthofe zum „schwarzen Bär“ die Zahl der Hörer gar nicht fassen können; indessen hat uns die Sängerfürstin die Hoffnung hinterlassen, daß wir sie später hier wiedersehen und wieder hören. Wie überall bezauberte sie auch hier durch ihren Gesang. — Ein Blick in den Rechnungsabschluß hiesiger Kommune aus dem vorigen Jahre läßt uns Folgendes erkennen: Die Einnahme durch direkte Beiträge der Einwohner betrug 1859 2664 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf.; aus der Verwaltung des Stockhauses 483 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf.; aus dem städtischen Forst 356 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf.; Anzugsgelder von 18 Neuangezogenen 144 Thlr. Was die Ausgaben, welche zusammen 5557 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf. betragen, anlangt, so kommen auf Besoldungen der städtischen Beamteten 1287 Thlr. 4 Sgr. 1 Pf.; zur Unterhaltung der Schulen und Lehrer 749 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf.; für Armen-Anstalten 606 Thlr. 6 Sgr.; auf städtische Unkosten 310 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf., darunter auf Straßenbeleuchtung 126 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. An Bestand wurden für das Jahr 1860 237 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf. übertragen.

Z. **Ohlau,** 20. März. [Musikalisches.] Vorgestern brachte der hiesige Männergesang-Verein zum Besten seines Dirigenten, Kantor Drischel: „Die Jahreszeiten von Haydn“ zur Ausführung. Wenn man berücksichtigt, daß alljährlich nur einmal zu dem angegebenen Zwecke ein gemischter Chor zusammenwirkt, so muß man der großen Ausdauer, mit welcher Herr Kantor Drischel die ganze Ausführung vorbereitete, hohe Anerkennung zollen. Das liebliche Tongemälde wurde mit Piano und Streich-Quartett-Begleitung in würdevoller Weise dem zahlreich versammelten und allgemein befriedigten Publikum vorgeführt. Die Sopran-, Tenor- Baß- und Klavierpartien befanden sich in den Händel sehr geschickter Dilettanten und wurden trefflich exekutirt. Die Sopranistin (Fräulein Anna Schwarzer, Schülerin des Kantor Drischel) berechtigt zu großen Hoffnungen.

D. S. **Myslowitz,** 20. März. [Musikalisches.] Wir hatten im Laufe des Winters mehrmals Gelegenheit, von den eifrigen Bestrebungen und bedeutenden Fortschritten des hiesigen Männergesang-Vereins zu berichten. Am vergangenen Sonntag lieferte derselbe den eclatanten Beweis, daß er gegenwärtig, wenn auch gerade nicht in der Quantität, jedoch in der Qualität zu den ersten Gesangvereinen Oberschlesiens gezählt werden kann. Es wurden nämlich von ihm im Grunwald'schen Saale „die Barden“, Opern-Travestie in 2 Akten, componirt von dem herzogl. braunschweigischen Musik-Director Freudenthal, zur Aufführung gebracht. Diese Oper ist bis jetzt nur in drei Gesangvereinen aufgeführt worden, und zwar in Köln, Luzern und Dresden, und nun wagte sich auch unser Gesangverein daran. Wir wollen es nicht verheimlichen, daß dieses kühne Unternehmen, obgleich wir die Tüchtigkeit des Dirigenten, Herrn Rechnungsführer Niedenführ, als auch die prächtigen Stimmmittel einzelner Mitglieder kennen, uns nicht wenig in Staunen setzte; mit um so größerer Befriedigung können wir aber andererseits die Mittheilung machen, daß diese Aufgabe ganz vorzüglich gelöst worden ist. Die Travestie dieser Oper liegt eigentlich in der Pointe des Stückes und in dem Umstande, daß einer ernsten, erhabenen und dabei so melodienreichen Musik ein ganz scherzhafter Text unterbreitet ist. Soll dieses Stück seine Wirkung nicht verfehlen, so muß sowohl im Gesang als auch im Spiel ein solcher Ernst bewahrt werden, wie wir es bei dramatischen Opern wahrzunehmen gewohnt sind. Diesen Anforderungen entsprachen in ihren Solopartien die Herren Olbrich jun. (Oberbarde), Recha (Orubustes), Preiß (Pieske), und Bruck (Freia) in einer ganz überraschenden Weise, und nicht minder befriedigte uns der Chor, dessen Costümirung wie die der Freia lebhaft an die Oper „Norma“ erinnert. In Betreff der äußern Ausstattung, die in diesem Stücke einen wesentlichen Theil ausmacht, wurden keine Kosten geschont, um nur Alles auf das Eleganteste herzurichten. Da der Saalraum das gesammte Publikum der Stadt und Umgegend, das gern der Aufführung beiwohnen wollte, auf einmal nicht fassen konnte, so wird nächsten Sonntag die Aufführung wiederholt, und wir machen daher auch das Publikum aus weiterer Ferne darauf aufmerksam, sich einen so seltenen Genuß nicht entgehen zu lassen, den wir namentlich der beharrlichen Ausdauer des oben erwähnten Dirigenten und des routinirten Flügelspielers Herrn Olbrich sen. zu verdanken haben.

⊠ **Beuthen O.S.,** 20. März. [Tagesbericht.] Zur Feier des Geburtstages Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten sind von dem Vorsitzenden des Kreis-Commissariats der allgemeinen Landesstiftung ꝛc. als Nationaldank, dem Landschafts-Direktor v. Tieschowitz, sämmtliche Mitglieder des Commissariats eingeladen worden. Die angeordnete Festlichkeit wird Donnerstag den 22. d. M. Vormittag 9 Uhr beginnen mit der Vertheilung von 300 Thlr. an 60 Veteranen und mit einer Festsitzung endigen. Gleichzeitig beabsichtigt der Vorsitzende, in Folge seines Scheidens aus seinem bisherigen Wirkungskreise, bei dieser Gelegenheit den Vorsitz im Commissariat niederzulegen, vorher aber die Wahl eines neuen Vorsitzenden zu leiten. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß derselbe um die allgemeine Landesstiftung in hiesiger Gegend viele und große Verdienste sich erworben hat, und es soll schwer fallen, einen ihm ebenbürtigen Nachfolger zu finden, der mit derselben Liebe zur guten Sache die Vereinszwecke fördern und das Wohl der alten Vaterlandsvertheidiger wahrnehmen wird.

△ **Rybnik,** 20. März. [Verschiedenes.] Die tägliche Postverbindung zwischen hier und Gleiwitz, welche uns in Gleiwitz den Anschluß an den Personenzug (des Morgens) nach und (des Abends) von Breslau sichert, soll — wie mir versichert wird — demnächst gänzlich aufgehoben werden. Dafür steht uns aber auf der Bahnstrecke Ratibor-Kattowitz eine andere, weit zweckmäßigere Einrichtung in Aussicht. Es sollen nämlich auf genannter Strecke zwei neue Züge so gelegt werden, daß der eine, Morgens 6 Uhr hier durchgehend, in Nendza den Anschluß nach, und der andere, Abends 8½ Uhr unsern Bahnhof passirend, in Nendza den Anschluß aus Kosel resp. Breslau vermittelt. — Unter der Redaktion des Herrn Pastors Hennig in Loslau erscheint jetzt in der A. Krummer'schen Buchdruckerei dahier ein neues „Kirchenblatt“, welches zunächst „für die Evangelischen in der Diaspora beider Schlesien und der Nachbarlande“ bestimmt ist. In Stärke von 18—24 Seiten soll alle 6 Wochen eine Nummer herauskommen, und der jährliche Abonnements-Preis nicht mehr als 6 Sgr. (in Oesterreich ¼ Fl. C.-M.) betragen. — Für die evangelische Kirche unserer Nachbarstadt Loslau steht die längst ersehnte Errichtung eines Glockengeläutes nunmehr in um so gewisserer Aussicht, als seitens des schlesischen Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung zu diesem Zwecke eine namhafte Unterstützung zugesichert worden. Auf daß aber der metallene Ruf weithin in die Lüfte erschalle, wäre der genannten Kirche auch recht bald die Errichtung eines Thurmes zu wünschen. — Der Ertrag der von Dr. Philippson in Magdeburg „zum Zwecke der Stereotypirung resp. Verbreitung wohlfeiler hebräischer und hebräisch-deutscher Bibeln“ veranstalteten Sammlungen hat, nach dem letzten Berichte, bereits die Höhe von 4000 Thalern überstiegen.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Wie unser „Anzeiger“ meldet, hatte der Ausschuß des hiesigen Demiani-Vereins die Absicht, zum Besten des Vereins eine Lotterie zu veranstalten, und als dies nicht gestattet wurde, ein Concert in den ersten Tagen des April, mit Zuziehung auswärtiger Kräfte, zu veranstalten. Die Regierung zu Liegnitz hat auch das letztere nicht genehmigt. — Die in der vorigen Nummer abgedruckte Petition gegen die dreijährige Dienstzeit sollte auch in der hiesigen Ressource zur Unterschrift ausgelegt werden; indeß hat der Vorstand die Genehmigung dazu abgelehnt. — Wie verlautet, ist in der Angelegenheit, betreffend die beabsichtigte Versetzung der Gymnasiallehrer Jehrisch und Dr. Frahnert an die Realschule, von Seiten des Ministeriums eine abschlägliche Antwort eingetroffen.

† Lauban. Unser Frauen-Verein hatte im vorigen Jahre eine Einnahme von 59 Thlr. 10 Sgr. und eine Ausgabe von 52 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., wonach ein Bestand von 6 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. bleibt. Unterricht erhielten: im Sticken 5, im Weißnähen 7, im Schneidern 2, im Namensticken 1, zusammen 15 Mädchen. — Am 22. März ist in unserm Theater große Fest-Vorstellung.

△ Liegnitz. Die Abschluß-Resultate der städtischen Kassen pro 1859 sind nun der Oeffentlichkeit übergeben worden. Die Gesammt-Einnahme betrug 318,085 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf., die Gesammt-Ausgabe 312,900 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf., wonach verblieben 5184 Thlr. 21 Sgr. Der Baarbestand ist von 94,299 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf. auf 117,378 Thlr. 18 Sgr. 7 Pf. gestiegen.

Hirschberg. Am 15. August d. J., als am 100jährigen Gedenktage des Sieges auf den Pfaffendorfer Höhen, soll das Friedrichs-Denkmal (bestehend aus einem 8 Fuß hohen Standbilde des großen Königs auf einem circa 10 Fuß hohen Piedestal aus Zink, in der Fabrik von M. Geiß zu Berlin gegossen) errichtet werden. Zur Bestreitung der Kosten soll eine Lotterie veranstaltet werden. — Am 21. d. M. trifft die Gesellschaft des Herrn Conradi in Schmiedeberg ein und wird 12 Vorstellungen geben. — Nächsten Sonnabend den 24. d. M. wird der Liedertafel-Gesangverein zu Landeshut den ersten Theil des Oratoriums „Elias“ von Mendelssohn-Bartholdy unter gütiger Mitwirkung der Frau Dr. Mampé-Babnigg zu Landeshut aufführen. Nächsten Sonntag den 25. wird die gefeierte Meistersängerin in Hirschberg ein Concert veranstalten.

⏏ Glaz. Laut einer Publikation in unserem „Kreisblatt“ betrugen die Einlagen bei der Sparkassen-Verwaltung zu Reinerz 5174 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf., die zurückgezogenen Einlagen 1018 Thlr., so daß also am Schluß des vorigen Jahres 4156 Thlr. 23 Sgr. 1 Pf. blieben. Der Reserve-Fonds betrug am selben Zeitpunkt 1527 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

X. **Posen,** 19. März. [Attentat. — Verbrecherspuren. — Unterdrücktes Feuer ꝛc.] Vor einigen Tagen hat sich in der ohngefähr 1 Meile von hier entlegenen Ortschaft Lasek folgender beklagenswerthe Vorfall zugetragen, von dem es bis jetzt noch nicht festgestellt ist, ob ein Uebermaß von Brutalität oder plötzlich ausgebrochener Wahnsinn die Motive dazu gewesen sind. Der Ackerwirth T. hatte seit einiger Zeit seine Frau in dem Verdachte der Untreue. Dieser Tage stellt sich der ꝛc. T. plötzlich vor seine Frau hin und schreit dieselbe mit wüthender und fast wahnsinniger Geberde an: „Nun ist meine Seele reif!“ Darauf schleppt er die bestürzte und zitternde Frau gewaltsam mit sich fort in die Behausung des X., welcher sich dieses unwillkommenen Besuches aber auf kluge Weise schnell zu entledigen weiß. Jetzt zerrt der Unmensch das unglückliche Weib wieder nach seiner Wohnung zurück, und als er eine Axt ergreift, um einen tödtlichen Streich gegen dasselbe zu führen, flüchtet sich die Unglückliche unter das in der Wohnstube stehende Bett. Da wirft T. die Axt von sich, ergreift einen mit langem Stiel versehenen Haarbesen und zieht die in Todesangst schwebende Frau an einem Fuße unter dem Bette hervor. Nachdem der Rasende mit seinem eigenen Fuße den unter dem Bett hervorgezogenen seiner Frau festhält, beginnt er mit dem Besenstiel die Unglückliche auf eine Weise zu maltraitiren, die nur vor dem Forum der Aerzte den richtigen Ausdruck erhalten dürfte. Auf ununterbrochenen Hilferuf der Gemißhandelten wurde sie endlich durch herbeigeeilte Nachbarn aus den Händen des Wüthrichs befreit. Brust und Leib sind gräßlich zugerichtet, so daß man befürchtet, die Arme werde diesem scheußlichen Attentat unterliegen. Der ꝛc. T. ist bereits gefänglich hier eingebracht, und die ärztliche Exploration wird ergeben, ob Wahnsinn oder Brutalität diesem Verbrechen zu Grunde liege. Die allgemeine Stimme entscheidet sich für Ersteres. — Kürzlich soll man dem Frevler auf die Spur gekommen sein, der im vorigen Herbst den seiner Zeit besprochenen Eisenbahnunfall auf der Breslau-Posener Bahn in der Nähe von dem Dorfe Zabikowo herbeizuführen versucht hatte. Man erzählt sich hierüber Folgendes. Getäuschte Gewinnsucht soll, wie man sich erzählt, einen Arbeitsmann auf den verbrecherischen Gedanken gebracht haben, den Bahnwärter aus seiner Stellung dadurch zu vertreiben, daß er auf der Bahnstrecke, welche Letzterer zu begehen hat, durch Auflegung zweier großer Steine (herausgerissene Nummersteine) auf die Schienen ein Unglück anzustiften suchte, so daß der Wärter der Fahrlässigkeit im Dienst angeklagt und entlassen wurde. Die Locomotive hatte aber den ersten, schräg gegen eine Schwelle gestemmten Stein zermalmt und war durch den entstandenen starken Ruck über den zweiten, nur wenige Schritte davon, auf der anderen Seite des Geleises angebrachten Stein hinweggesprungen, so daß die beabsichtigte Frevelthat glücklich abgewendet wurde. Die seit jener Zeit stillschweigend fortgesetzten Nachforschungen haben denn jetzt zu dem Resultate geführt, daß die Schuld des Arbeitsmannes so gut als erwiesen hervortritt, und wird die Inhaftirung desselben behufs Einleitung der gerichtlichen Untersuchung in diesen Tagen erfolgen. — Gestern Mittag machte der Commandeur des 7. Infanterie-Regiments, Oberst v. Frankenberg, auf dem Paradeplatze den Offizieren und Unteroffizieren bekannt, daß er sich nach Berlin begeben und Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten zu Allerhöchstdessen Geburtstag am 22. März die Glückwünsche des Regiments, dessen Chef bekanntlich Seine königl. Hoheit ist, überbringen werde. Der Oberst ist bereits heute zu diesem Behufe nach Berlin abgereist. — Vor Kurzem starb hier eine der polnischen Nationalität angehörige reiche Dame, Besitzerin mehrerer städtischen Grundstücke, die aber in dem Rufe ziemlich großer Sparsamkeit stand. Nach ihrem Tode fanden die ohnehin schon reichlich bedachten Erben noch das erkleckliche Sümmchen von 1200 Thlr. vor, welche die Verstorbene in Werthpapieren ihrem Unterbett anvertraut und hierüber nie etwas gegen die Ihrigen hatte verlauten lassen. Ihr Begräbniß war ein äußerst solennes, wie wir es nur in seltenen Fällen hier zu sehen pflegen. — Eine eigene Art Industrieritter hat sich seit einiger Zeit hier bemerkbar gemacht. Sie schleichen in Gestalt armer Hilfsbedürftiger durch die Häuser bis in den obersten Stock, klopfen an den Stubenthüren an und ziehen, wo kein „Herein“ erschallt oder Niemand aus dem Zimmer heraustritt, den Schlüssel ab, um ihn für ein Paar Pfennige zu verkaufen. Es sind in der letzten Zeit bereits mehrere solcher Schlüsseldiebe auf der That ertappt worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ Breslau, 20. März. [Schwurgericht.] Auf der Anklagebank erschienen gestern in der zweiten Verhandlung: a. der ehemalige Schneidergeselle Friedr. Hartthaler von hier, 24 Jahr alt, bereits bestraft; b. der Arbeiter Franz Wagner von hier, 31 Jahr alt, bereits bestraft; c. der ehemalige Restaurateur Johann Karl Gottlieb Schwarzer von hier, 36 Jahr alt, und d. dessen Ehefrau Wilhelmine, geborne Kaltenbrunn, 30 Jahr alt. Die gegen diese 4 Personen erhobene Anklage lautet auf wiederholte Urkundenfälschung, wissentl. Gebrauch falscher Urkunden resp. Hehlerei. Hartthaler stand im Sommer v. J. bei dem Apotheker Friese und bis zum 16. Nov. v. J. bei dem Weinkaufmann Krause in Diensten. Nachdem er an diesem Tage entlassen worden war, sah er sich ohne Arbeit und Lebensunterhalt. Am 7. Nov. v. J. traf derselbe den mitangeklagten Wagner. — Beide gingen in ein Schanklokal und verabredeten dort eine Reihe von Verbrechen, die sie gemeinsam theils ausgeführt, theils versucht haben. Am 17. Nov. v. J. schrieb H. nach vorh. Verabredung mit W. geständlich einen Zettel folgenden Inhalts: „Ueberbringer dieses Scheins ersuche ich Herrn G. Scholz mir ein Hut fein Raffin. und 5 Pfund guten Jaffa-Kaffee zu schicken, und ich bitte eine quittirte Rechnung. Carl Krause.“ Wagner trat mit diesem Zettel in den Laden des Kaufmann Scholz in der Schweidnitzerstraße, und nahm dort die gedachten Waaren in Empfang. Am 28. Novbr. v. J. schrieb H. nach erfolgter Verabredung mit W. geständlich einen anderen Zettel des Inhalts: „Unterzeichneter bittet, dem Ueberbringer dieses Zettels um 2 Brodt fein Raffinade. Friese, Apotheker.“ Wagner produzirte diesen Zettel in der dem Kaufmann Hammer gehörigen Handlung von Keitsch, wo, wie H. wußte, der Apotheker Friese seinen Zuckerbedarf entnahm, und erhielt auch hier den qu. Zucker. Am Tage darauf erschien W. abermals in derselben Handlung mit einem Zettel dahin lautend: „Ueberbringer dieses Scheins ersuche ich mir zwei Brodt fein Raffinade zu verabfolgen, und um die Summa Rechnung bittet Friese, Apotheker.“ Auch diesen Zettel hat H. geständlich fälschlich angefertigt. Doch diesmal schöpfte der Kommis Adler Verdacht, zeigte den Zettel seinem Prinzipal Hammer, welcher sofort Erkundigung bei Friese einziehen, und den Wagner, nachdem sich der Betrug herausgestellt hatte, verhaften ließ. Die durch die erwähnten Fälschungen erworbenen Waaren hat Wagner geständlich jedesmal an den Oberkellner Schwarze und dessen Ehefrau Wilh. geb. Kaltenbrunn, und zwar für einen mehr als auffällig billigen Preis verkauft. Die Schwarzeschen Eheleute bestritten zwar, die gedachten Waaren gekauft zu haben, behaupteten vielmehr, daß dieselben von W. nur bei ihnen eingelegt worden seien; endlich wollen sie auch nicht gewußt haben, daß jene Waaren von einem Verbrechen herrühren. Widerlegt wurden diese Behauptungen zunächst dadurch, daß bei der vom Polizeikommissarius Schimmel vorgenommenen Haussuchung, die Schwarzeschen Eheleute den Besitz der Waaren nicht mehr leugnen konnten, die Waaren nur einzeln und auf fortgesetztes Drohen zum Vorschein brachten, so wie dadurch, daß die vereh. Schwarze von dem aus der Handlung Scholz herrührende Kaffee bereits 6 Loth verbraucht hatte. — Endlich wurde auch nachgewiesen, daß Hartthaler und Wgn. Geld für die Waaren von den Schwarzeschen Eheleuten empfangen hatten. Im Laufe der Verhandlung kam durch den Weinkaufmann Krause hier zur Sprache, daß der mitangeklagte jetzige Restaurateur Schwarze, während dieser bei ihm im Jahre 1857|1858 in Diensten gewesen, verschiedene Weine entwendet, den Diebstahl anerkannt und auch schriftlich versprochen hat, den Werth des gestohlenen Weines mit 200 Thalern zu ersetzen. In Folge dessen wurde heut die Verhandlung gegen Schwarze vertagt. In Betreff der Uebrigen lautete das Verdikt der Geschwornen, und zwar rücksichtlich der vereh. Schwarze auf „Nichtschuldig“, und rücksichtlich des Hartthaler und des Wagner auf „Schuldig“. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung der vereh. Schwarze, und gegen H. und W. auf je 3 Jahre Zuchthaus, 150 Thaler Geldbuße, event. 2 Monate Zuchthaus.

In der 3. Anklagesache erschien der Tagearbeiter Joh. Karl Gerlach von hier, 41 Jahr alt, schon vielfach bestraft. Die Anklage bezichtigt denselben: a. in der Nacht vom 17. zum 18. Dezb. v. J. dem Erbsaß Timmler zu Gabitz von dessen Hausboden einen Pelzrock, eine Weste mit einem Messer und einem Geldbeutel mit 1½ Thaler, und zwar mittelst Einbruchs, b. in derselben Nacht dem Erbsaß Peuckert in Gabitz eine Düngergabel, und zwar in einem bewohnten Gebäude mittelst Einsteigens, gestohlen zu haben. Verurtheilt wurde der Angeklagte wegen dieser zwei schweren Diebstähle zu 8 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht auf gleiche Zeit. Bemerkenswerth ist, daß Gerlach wenige Tage nach seiner im November v. J. erfolgten Entlassung aus dem Zuchthause zu Jauer, wo er wegen schweren Diebstahls eine 8jährige Freiheitsstrafe verbüßt hatte, von neuem in das Verbrechen zurückfiel, welches ihm abermals eine so schwere Freiheitsstrafe eintrug.

§ Breslau, 20. März. [Schwurgericht.] Als Geschworene fungirten die Herren Büchler, Jedzeck, Winkler, Ermrich, Schirdewahn, Heymann, Herzog, Kattge, Gr. Wartensleben, Koch, v. d. Decken, Meier. — Die kgl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Assessor v. Uechtritz, die Vertheidigung führte Herr Assessor Friedländer.

Vor den Schranken stand: 1) Der Tagearbeiter Jul. Carl David Joh. Reinh. Peter von hier, 28 Jahr alt, bereits mehrfach bestraft. — Am 3. Januar d. J. begab sich der ꝛc. Peter in das Haus Kupferschmiedestr. 16, öffnete dort die Thür einer mittelst eines Vorlegeschlosses verschlossenen Bodenkammer, indem er das Schloß gewaltsam durch eine Eisenstange aufsprengte, trat hierauf in die Kammer, entkleidete sich hier, zog ein Hemd, eine Weste und einen Shawl — dem Lehrling Pfitzner gehörend — an, packte außerdem 3 Paar Tuchhosen, einen Rock, 2 Mützen, einen Hut und ein Paar Handschuhe zusammen, um diese fortzutragen. Bei Ausführung dieses Diebstahls wurde Peter ergriffen und zur Haft gebracht. Verurtheilt wurde der Angeklagte zu 3 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht.

2) Der Möbelhändler und Tischlergeselle Joh. Bohineck, 29 Jahr alt, aus Bauerwitz, Kreis Leobschütz gebürtig, hier wohnhaft, bisher noch nicht bestraft. Derselbe steht unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung. Am 29. Nov. v. J., Abends nach 9 Uhr, bemerkten die Bewohner des Hauses Kupferschmiedestraße 37 hier einen starken Rauch in ihren Wohnungen und schöpften den Verdacht, daß Feuer ausgebrochen sei. Es fand sich alsbald, daß der Rauch aus zwei Bodenkammern hervordrang, welche der ꝛc. Bohineck in dem linken Seitengebäude im dritten Stockwerk inne hatte. Die verschlossene Thür wurde gewaltsam eröffnet. Der Herd des Feuers war in der zweiten an die erste anstoßende und durch eine Thür aus derselben erreichbaren Kammer. Hier brannten ein Haufen Lumpen und Seegras, auch schon 2 Tische, und hatte das Feuer bereits Fußboden und Decke angegriffen. In dieser Kammer befanden sich eine Menge alter Möbel, ein Haufen Seegras, Werg, Steinkohlen und Lumpen. Den Anwesenden gelang es, das Feuer zu ersticken. Unter den angebrannten Ueberresten fanden sich halb verbrannte Theile von Streichhölzer-Schachteln und unter dem Dache eine Menge noch unverbrannter Streichhölzer. Hiernach ist es unzweifelhaft, daß das Feuer vorsätzlich angelegt worden. Wie die Anklage hervorhebt, ist Bohineck dieser That dringend verdächtig. Derselbe kaufte nämlich im Oktober v. J. für 582 Thlr. Möbel, mit welchen er seinen Handel begann. In demselben Monate versicherte er in der Berliner Feuer-Versicherungs-Anstalt seinen Hausrath mit 290 Thlr. und seine zum Verkauf stehenden Möbel mit 1200 Thlr., mit einer Summe, die den Werth der vorhandenen Möbel mehr als das Doppelte überstieg, nachdem er bereits einen großen Theil der Möbel verwerthet hatte. B. ist auch der Einzige, der die Zündstoffe in seine Bodenkammer gebracht haben kann, zumal die Kammerthüre an jenem Abend wie gewöhnlich mit einem Vorlegeschloß verschlossen war. Ueber das Vorhandensein der feuerfangenden Stoffe äußerte der Angeklagte, daß Werg und Seegras von einem alten Sopha herstamme, er wisse aber nicht, wie Holz, Kohlen und Streichhölzer in jene Kammer gekommen sei. Höchst verdächtig ist die Anwesenheit des B. am Orte des Feuers kurz vor Ausbruch desselben. Nach Aussage der Zeugin, unverehel. Busse, welche in demselben Hause wohnt, hat diese ihn an jenem Abend die Treppe nach seiner Bodenkammer hinaufgehen, das Schloß aufschließen und in die Kammer hineingehen sehen. Auch sah sie eine Viertelstunde darauf, daß Bohineck die Bodenkammerthür wieder verschloß. Nicht minder belastend ist endlich das Benehmen des B. beim Feuer selbst. Die Zeugen vereh. Kluge, Maurergesellen Schreiber und Jahn, welche sämmtlich im vierten Stockwerk des Vorderhauses wohnen, eilten, nachdem sie den Ort des Feuers entdeckt hatten, in den Hof, um Lärm zu machen. An der Hofthür trafen sie B., dem sie in größter Angst mittheilten, daß es in seiner Bodenkammer brenne. Dieser, der den Schlüssel zur Bodenkammer in seiner Tasche trug, und auch die bereits herausschlagenden Flammen bemerkt haben mußte, erwiderte auf jene Mittheilung ganz gelassen „So?“ und ging durch das Haus nach der Straße zu. Bei der mündlichen Verhandlung stellte sich noch heraus, wie der Angeklagte sogar eine Kanne Wasser, die zum Löschen bestimmt war, nicht ohne Absicht verschüttete. Ein von dem Angeklagten versuchter Alibi-Beweis mißlang, indem die Entlastungszeugen des Monats, in welchem der von ihnen bekundete Hergang stattgefunden habe, sich nicht mehr genau zu erinnern wußten. Durch den Spruch der Geschwornen der vorsätzlichen Brandstiftung für schuldig erachtet, ward Bohineck mit dem gesetzlichen Strafmaß von 10 Jahren Zuchthaus belegt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Oberschlesische Zinktransporte nach Stettin.

Seitens der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Verwaltung ist nunmehr den **bahnwärts von Schlesien nach Stettin beförderten Zinktransporten** auf dem Stettiner Bahnhof ein **dreimonatliches freies Lager,**

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 139 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag, den 22. März 1860.

(Fortsetzung.)

so wie **Stundung der Fracht** bis zur Abnahme des Zinks, längstens jedoch für den Zeitraum von drei Monaten, bewilligt worden.

Es ist sehr an der Zeit, daß man in Stettin nicht verabsäume, dem Handel und Wandel alle irgend erreichbaren Concessionen zu machen, um diese Hafenstadt zur möglichsten Blüthe gelangen zu lassen. Bisher ist wenig in diesem Sinne geschehen! **A.**

Die künftigen Resultate der Oder-Regulirung sind in der dem gegenwärtigen Landtage seitens der Regierung übergebenen Denkschrift, betreffend

den Kostenüberschlag und Ausführungsplan für die zusammenhängende Regulirung des Oderstroms,

für weniger weitreichend bezeichnet, als von den meisten Seiten verhofft wird.

Bezüglich des durch die Regulirung Erreichbaren spricht sich diese Denkschrift folgendermaßen aus:

„In Folge der allmählig vorgeschrittenen Regulirung des Oderstroms hat die Größe der Schiffe, welche bis zum Klodnitzkanal heraufgehen, immer mehr und mehr zugenommen, so daß dieselben jetzt 1500 bis 1800 Centner, und bisweilen noch darüber im Kanal laden, dann aber bei einem Tiefgange von 3′ 6″ bis 4′ 1″ höhere Wasserstände abwarten müssen, um aus dem Kanal in die Oder zu gelangen, und auf dieser die Fahrt nach Breslau u. s. w. fortsetzen zu können.

Wenn nun nach der Abfahrt der Schiffe aus dem Klodnitz-Kanal ein baldiger Abfall des Wassers eintritt, wie dies auf der oberen Oder, welche noch den Charakter eines Gebirgsstroms hat, häufig der Fall ist, so bleiben die zu großen und zu tief beladenen Schiffe auf den Sänden des zu seichten Fahrwassers sitzen und es entstehen dann alle die großen Uebelstände, über welche so vielfache Klage geführt wird.

Diese Klagen können aber nie aufhören, wenn mit der Verbesserung des Fahrwassers die Größe der Schiffe zunimmt und wenn die Forderung gestellt wird, daß dieselben Schiffe, welche bei Schwedt und Stettin mit voller Ladung 4 Fuß und darüber tief gehen, mit derselben Ladung und demselben Tiefgange auch aus dem Klodnitz-Kanal abschwimmen und bis Breslau, Schwedt oder Stettin fahren sollen; denn das Wasser der oberen Oder bei Kosel fällt ungleich rascher ab, als in der unteren Stromgegend, und die Wassermenge der oberen Stromgegend ist zur Zeit der niedrigen Wasserstände nicht groß genug, um ein durchweg 4 Fuß tiefes Fahrwasser im freien Strome, der bei jedem Hochwasser eine Veränderung seines Bettes erleidet, bleibend herzustellen.

Daß aber Forderungen der vorgedachten Art wirklich gestellt werden, geht aus der Aeußerung des Abgeordneten für Neisse-Grottkau in der Sitzung vom 5. Mai 1859 hervor, welche wörtlich lautet:

„„Es ist ganz entschieden wahr, daß, wenn heute die Oder so regulirt wird, daß die Fahrzeuge an Größe und Tragfähigkeit zunehmen können, und durch hinreichendes Wasser stets bestimmte Lieferungszeit nach Stettin, Berlin und Magdeburg innehalten können, wir einen außerordentlich bedeutenden und sicheren **Kohlenabsatz** haben würden, **in Berlin und selbst in Magdeburg mit Sicherheit die englischen Kohlen durch die schlesischen vom Markte exkludirt werden könnten.**““

Dieser Erwartung, daß nach erfolgter Regulirung der Oder die Fahrzeuge an Größe und Tragfähigkeit zunehmen können, ist unter keinen Umständen zu entsprechen; es muß vielmehr die Größe der bisherigen Fahrzeuge auf ein bestimmtes Maß der Einsenkung beschränkt, und dieses Maß für die obere Oder von Kosel bis Breslau geringer normirt werden, als für die untere Oder von Breslau bis Stettin, wenn es überhaupt möglich sein soll, selbst bei ganz niedrigen Wasserständen eine regelmäßige Schifffahrt auf der Oder zu betreiben.“ **A.**

Berlin, 17. März. Nach einer Mittheilung des Handels-Archivs ergeben die Zollvereinseinnahmen im Jahre 1859 folgende Beträge:

	1859	1858		1859
1) Eingangsaben . . . . Thlr.	23,105,797	28,002,849	—	4,897,052
2) Aus- und Durchgangsabgaben „	651,746	604,650	+	47,096
Gesammt-Brutto-Einnahmen . . Thlr.	23,757,553	28,607,499	—	4,849,956

Der Ausfall an Einnahmen betrug also ein Sechstel, welches allein auf die 3 letzten Quartale fällt, da das erste eine Mehreinnahme ergab, die Rückwirkungen der kriegerischen Verhältnisse waren also sehr beträchtlich. Von den Eingangsabgaben gehen an Zollerhebungskosten ꝛc. ab 2,916,443 Thlr., so daß zur Vertheilung bleiben: 20,189,354 Thlr. Davon fallen auf Preußen 10,301,425 Thlr. An Aus- und Durchgangsabgaben wurden im östlichen Verbande eingenommen 436,194 Thlr. Davon erhält Preußen als Präcipuum 126,125 Thlr. und als Antheil 247,459 Thlr., zusammen 373,584 Thlr.; im westlichen Verbande wurden erhoben 215,552 Thlr., wovon Preußen empfängt: 56,195 Thlr. Der Antheil Preußens und der auf Averse hinzugetretenen Gebietstheile beträgt also im Ganzen: 10,731,204 Thaler. Nach der provisorischen Abrechnung über die Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe pro 1859 gingen in dem Branntweinsteuer-Verbande ein: an Branntweinsteuer 8,852,661 Thlr. gegen 9,267,286 Thlr. in 1858, an Uebergangsabgabe 7161 Thlr. gegen 7453 in 1858, zusammen 8,859,823 Thlr. gegen 9,274,740 Thlr. in 1858. Nach Abrechnung der Bonifikationen bei der Ausfuhr ꝛc. bleiben 1859: 7,856,415 Thaler gegen 8,297,285 Thaler in 1858. Der Antheil Preußens und der mit ihm im engeren Verbande stehenden Gebietstheile beträgt 6,697,987 Thlr. Endlich enthält das „Handels-Archiv“ noch die provisorische Abrechnung über die Einnahme an Rübenzuckersteuer für die Zeit vom 1. September bis Ende Dezember 1859. Danach wurden in diesem Zeitraum in Preußen 17,280,827 Ctr. Rüben verarbeitet, im ganzen Zollverein in 255 Fabriken 19,877,102 Centner gegen 32,940,780 Ctr. und 257 Fabriken in demselben Zeitraume des Jahres 1858. Die Einnahme betrug nach Abzug der Verwaltnngskosten 4,876,076 Thlr. gegen 4,740,684 Thlr. in 1858, davon kommen auf Preußen 2,549,613 Thlr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Rotterdam, 21. März. In heutiger Kaffee-Auktion wurde bezahlt:

Nr. 2	mit	44	Cs.
„ 6	„	41	„
„ 7	„	41½	„
„ 9	„	39	„
„ 10	„	38½	„
„ 19	„	39	„
„ 20	„	38½	„

und alles verkauft.

---

† **Breslau,** 21. März. [Börse.] Auf bessere auswärtige Notirungen waren die Course für manche Devisen höher, das Geschäft aber sehr beschränkt. National-Anleihe 57¼, Credit 70¾, wiener Währung 74⅜—74½ bezahlt. Von Eisenbahn-Aktien waren Neisse-Brieger gesucht, Abgeber fehlen. Fonds unverändert, poln. Valuten etwas matter.

Breslau, 21. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, matt; ordinäre 7½—8⅓ Thlr., mittle 8¾—9⅔ Thlr., feine 10⅙—10⅔ Thlr., hochfeine 11—11½ Thlr. — Kleesaat, weiße, etwas niedriger; ordinäre 17—19 Thlr., mittle 20—21 Thlr., feine 22 bis 22⅔ Thlr., hochfeine 23½—24 Thlr.

Roggen fester bei geringem Geschäft; pr. März 42½ Thlr. bezahlt und Br., März-April 42 Thlr. Br., April-Mai 41¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 42 Thlr. Br., Juni-Juli — —.

Rüböl flau; loco Waare 11 Thlr. Br., pr. März 10⅚ Thlr. Br., März-April 10⅚ Thlr. Br., April-Mai 10⅚ Thlr. Br., Mai-Juni — —, September-Oktober 11$\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt.

Kartoffel-Spiritus behauptet; loco Waare 16⅓ Thlr. Gld., pr. März 16⅔ Thlr. bezahlt, März-April 16⅔ Thlr. bezahlt, April-Mai 16⅔ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 17 Thlr. Br.

Zink loco 6 Thlr. Gld. **Die Börsen-Commission.**

≅ **Breslau,** 21. März. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Für sämmtliche Getreidearten war der heutige Markt in ziemlich fester Haltung, die Landzufuhren wie Offerten von Bodenlägern waren sehr mittelmäßig, die Kauflust für schöne Qualitäten recht gut und die Preise von gestern wurden willig erreicht.

Weißer Weizen	75—78—80—84 Sgr.	nach Qualität und Trockenheit.
Gelber Weizen........	67—70—73—77 „	
Bruch-Weizen	52—56—60—64 „	
Roggen..............	54—56—58—61 „	
Gerste...............	43—45—48—52 „	
Hafer................	26—28—30—32 „	
Koch-Erbsen	54—56—58—62 „	
Futter-Erbsen	45—48—50—52 „	
Wicken...............	40—45—48—50 „	

Oelsaaten fest behauptet und tadelfreie Qualitäten Winterraps würden über die Notiz bedingen. — Winterraps 90—94—96—98 Sgr., Winterrübsen 76—78—80—84 Sgr., Sommerrübsen 72—76—78—80 Sgr., Schlag-Leinsaat 75—80—84—88 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl matt; loco 11 Thlr. Br., pr. März, März-April und April-Mai 10⅚ Thlr. Br., September-Oktober 11$\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt.

Spiritus unverändert, loco 10⅓ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten beider Farben flauend, rothe Saat unverändert im Werth, weiße Saat niedriger erlassen, die Umsätze unbedeutend.

Rothe Saat 7½ -9—10—11—11⅔ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 16—19—22—23—24 Thlr.	
Thymothee 10—10½—10⅚—11—11⅙ Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 21. März. Oberpegel: 16 F. 1 Z. Unterpegel: 4 F. 9 Z.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 21. März. Der Kaiser hat die Deputation aus Savoyen empfangen. Seine Rede lautete im Wesentlichen: Die Vereinigung von Savoyen und Nizza sei im Prinzip entschieden, die Zustimmung Piemonts und der Bevölkerungen erworben. Die Vorverhandlungen mit den Mächten, welche die Verträge von 1815 unterzeichnet haben, gestatten eine durch die meisten der Frage günstige Prüfung. Die Freundschaft der Schweiz ließ fast eine Concession des Territoriums versprechen, aber die Ablehnung Savoyens wegen der Zertheilung ließ darauf verzichten. Frankreich wird die Interessen der Schweiz wahrnehmen. (Angekommen 10¼ Uhr.)

Mailand, 21. März. Die französische Armee hat heute ihren Rückmarsch nach Frankreich begonnen. Das 80. Linien-Regiment ist über Susa, ein zweites über Nizza dirigirt.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 19. März. Ueber Genua sind Nachrichten aus Neapel vom 17. eingetroffen, worin gemeldet wird, daß die Ausdehnung der Grenzen des sardinischen Königreichs in jener Stadt zu Unruhen Veranlassung gab. In Atri fand eine Demonstration statt; man zog, eine Fahne voran, durch die Straßen unter dem Rufe: Es lebe Victor Emanuel! Die Polizei erstickte die Bewegung, und 24 der am meisten Compromittirten retteten sich über die Grenze.

Man sagt, der König von Neapel habe das ihm vom Papste übertragene Schirmrecht (Vikariat) angenommen und die Truppen würden alsbald in's Feld rücken.

Turin, 19. März. Die toskanische Regierung wird eine Note an die europäischen Regierungen richten, um ihnen die Gründe auseinanderzusetzen, welche sie bestimmt haben, das allgemeine Stimmrecht über die Nothwendigkeit des Anschlusses Toskanas an Piemont zu befragen. Dieser Anschluß ist gestern in ganz Mittel-Italien festlich begangen worden.

London, 19. März. Lord Castlerosa hat in der heutigen Oberhaus-Sitzung die von der Königin ertheilte Antwort auf die Adresse bekannt gemacht. Die Königin hat ihre Freude über die dem Handelsvertrage gegebene Zustimmung ausgedrückt, welcher die freundschaftlichen Beziehungen Englands und Frankreichs noch enger knüpfen werde.

Das Reutersche Bureau veröffentlicht eine Depesche, wonach Hannover vorschlägt, daß die Entschädigung als Basis der für Regelung des stader Zolls einberufenen Conferenzen betrachtet werde. England hat diesen Antrag zurückgewiesen, die Unterhandlungen aber würden noch fortgesetzt.

Madrid, 19. März. Gestern fand großer Ministerrath statt. Da die Marokkaner keine anderen Friedensbedingungen, außer einer Geldentschädigung zulassen wollen, wird der Krieg fortgesetzt werden.

Inserate.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Einnahme pro Februar	1859. revidirt			1860. unrevidirt		
Aus dem Personen-Verkehr	31,179	SR.	40½ Kp.	31,869	SR.	19½ Kp.
„ „ Güter- „	38,068	„	35 „	49,814	„	3½ „
Verschiedene Einnahmen	572	„	62 „	805	„	67½ „
Summa	69,820	SR.	37½ Kp.	82,488	SR.	90½ Kp.

Pro Januar und Februar	1860	175,300 SR.	97 Kp.
„ „ „ „	1859	137,641 „	73½ „
Pro 1860 mehr		37,659 SR.	23½ Kp.

„Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landesstiftung“

„„Um vielseitigen Wünschen entgegenzukommen, so findet in Folge Be-
„„schlusses des Fest-Comites vom 16. d. M.
„„„die Feier des Geburtstages Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten
„„„von Preußen (als hoher Protector dieser Stiftung)
„„das große Doppel-Concert mit theatralischer Vorstellung, Gesangs-Vorträ-
„„gen ꝛc. bestimmt in Springers Lokal, Gartenstraße 16,

„„„Sonnabend den 24. d. M. statt.“““

„„Die bereits gelösten Billets für den 22. c. haben ihre Giltigkeit. Die
„„Decoration des Saales, im neuesten Styl, hat Herr Decorateur Heinze
„„übernommen. Anfang des Festes 4 Uhr, Ende 9½ Uhr.

„„Billets à 4 Sgr. werden in folgenden Commanditen verabreicht: Handlung **Eduard Groß,** Neumarkt 42; **L. Prager,** Ohlauerstr. 83, Eingang Schuhbrücke; Conditorei **Freund,** Reuschestraße 8 u. 9; Handlung **Soffner u. Firle,** Ring 55; **Jul. Stern,** Ring 60; **Harrwitz u. Co.,** Ring 39; **B. K. Schieß,** Ring, goldne Krone; **Heilborn,** Schweidnitzerstraße, Pechhütte; **Heilborn,** Friedrich-Wilhelmstr. 1; Conditorei **Dürrast,** Schweidnitzer-Stadtgraben; Conditorei **Jordan,** Tauenzienplatz; Handlung **Gebr. Keil,** Schmiedebrücke 17; **Gebr. Frankfurther,** Graupenstraße; Kunsthandlung **Karsch,** Ohlauerstraße; Handlung **Wagner,** Klosterstr. 4; Cafetier **Springer,** Gartenstraße 16.

„„An der Kasse kostet das Billet 5 Sgr. Jeder beliebige Mehrbetrag
„„wird dankbar angenommen. Das Programm wird in diesen Blättern
„„zur Kenntniß des hochgeehrten Publikums gebracht werden.

[2174] **Der Vorstand.**

[2141]

Dr. v. Graefe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pommade

verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares. Bei Anwendung nach der Gebrauchsanweisung, die zur Vermeidung von Täuschungen mit meinem Facsimile versehen, **garantirt für die Wirksamkeit!**

Eduard Nickel, Berlin, Breitestr. 18,

in **Breslau nur allein** bei **G. Olivier,**

Junkernstr. 13, **Hirschberg** bei **Fr. Schliebener, Oppeln** bei **S. Schnell, Ratibor** bei **S. Guttfreund, Sorau i. Schl.** bei **R. Rädsch** ꝛc.

Wasserheilanstalt in Breslau,

Kohlenstraße Nr. 1 und 2.

Dir. und Arzt der Anstalt: **Dr. Pinoff.** [2684]

Das 

der in diesem Jahre von mir echt, frisch und von erprobter Keimkraft in bester Güte zu beziehenden **Garten-Gemüse-, Blumen- und ökonomischer Futter-Kräuter- und Gras-Samen** ist heute in der 2ten Beilage dieser Zeitung inserirt, worauf ich mir hiermit aufmerksam zu machen erlaube und dieselben zu geneigten Aufträgen empfehle. [2166]

Friedrich Gustav Pohl, Breslau, ☞ Herrenstraße 5, nahe am Blücherplatz, ☜

Erster und alleiniger Züchter des Samens Pohl's neuer 1845, 1854 u. 1856 gefallenen Riesen-Futter-Runkel-Rübe (Beta vulgaris gigantea Pohl), sowie Züchter des Samens Dauci Carottae albae viridicipitis giganteae.

Das concessionirte höhere Lehr- und Erziehungs-Institut auf Ostrowo bei Filehne

an der Ostbahn, in welchem 200 Zöglinge in 12 Klassen von 17 Lehrern unterrichtet werden, nimmt zu Ostern wieder neue Zöglinge auf. Das Programm der Anstalt ist kurz Folgendes: Kräftigung der Kinder in der Landluft, durch Regelmässigkeit des Lebens, Turnen etc. — Behütung vor allen Gefahren des ungebundenen Lebens. — Erziehung durch bewährte Erzieher und Erzieherinnen in strengsittlichen, religiösen Grundsätzen. — Sichere wissenschaftliche Förderung in allen Lehrobjecten des Gymnasiums, wie der Realschule von der Septima bis zur Prima, bei einer Classen-Frequenz grundsätzlich von nur circa 20 Schülern. — Ausbildung zum Freiwilligen-Examen. — Gründliches Studium der neuern Sprachen, des Französischen sogar bis zu der Fertigkeit, dass in den mittlern und obern Klassen ein Theil des Unterrichts (täglich mindestens 2 Stunden) in französischer Sprache abgehalten wird. — Aufnahme von Zöglingen jeden Alters, am zweckmässigsten zwischen 7.—12. Lebensjahre. — Ausschliessung aller sittlich Verwahrlosten etc.

Die jährliche Pension incl. Schulgeld beträgt 200 Thaler. Gedruckte Nachrichten über die Anstalt und statistische Nachweise über erzielte Erfolge in derselben sind unentgeltlich zu beziehen vom [863]

Dirigenten Dr. **Beheim-Schwarzbach.**

Verein junger Kaufleute. [2750]

Freitag, den 23. c., Abends 8 Uhr, **ordentliche Generalversammlung.** Behufs Entgegennahme des Rechenschafts-Berichts, Wahl der Verwaltung, Bestimmung über das Sommer-Lokal und die Vorträge.

Tübingen. Im Verlage der H. Laupp'schen Buchhandlung (Laupp und Siebeck) ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben,

in **Breslau** durch **F. Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung.

Fichte's, Johann Gottlieb, Reden an die deutsche Nation. Von Neuem herausgegeben und eingeleitet durch **Immanuel Hermann Fichte.** Gr. 8. brosch. 1 Thlr. 3 Sgr.

Haas, Dr. C., Geschichte der Päpste nach den Ergebnissen der bewährtesten Forschungen. 47 Bog. gr. 8. brosch. (In 4 Lieferungen.) Complet 2 Thlr.

Roth v. Schreckenstein, Dr. C. H., Frh., Geschichte der ehemal. freien Reichsritterschaft in Schwaben, Franken und am Rheinstrome, nach Quellen bearbeitet. Erster Band. Die Entstehung der freien Reichsritterschaft bis zum Jahre 1437. Gr. 8. broschirt. 3 Thlr. 20 Sgr.

Der zweite Band erscheint Ende 1860.

Silcher, Dr. Fr., **Harmonie- u. Compositionslehre,** kurz und populär dargestellt. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Gr. 8. brosch. 1 Thlr.

— — **Figurirte Beispiele** (2-, 3- und 4stimmig) als Nachtrag zu des Verfassers „Harmonie- und Compositionslehre“, erste und zweite Aufl. Gr. 8. 3 Sgr.

— — **Zwölf** Lieder für **Turner,** dreistimmig gesetzt. **Erstes** und **zweites** Heft. 2. Auflage, Op. 44 und 51. 4 Sgr. [2143]

Breslauer Bürger-Schützen-Corps.

Zur Feier des Geburtstages Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten: Donnerstag, den 22. März, Abends 7 Uhr, gemeinschaftliches Abendbrodt im Vereinslokal, Schmiedebrücke im goldenen Scepter. [2142] **Der Vorstand.**

Eine kräftige Elektrisir-Maschine,

deren Cylinder wenigstens 12 Zoll Höhedurchmesser haben muß, wird zu kaufen gesucht. Off. sind unter Adr. H. L. bei Herrn **Carl Heinke,** Albrechtsstr. 54, gefälligst abzugeben.

Verein. △ 26. III. 6. Rec. △ III.

Circus Carré.

Heute: Große Fest-Vorstellung

zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten,

☞ bei brillanter Beleuchtung des Hauses **und Auftreten der Herren**

Pescidi & Gontard

☞ **Zur Nachricht für das hiesige geehrte Publikum diene, daß nächsten Sonntag und Montag die beiden letzten Vorstellungen unwiderruflich stattfinden, und bitte ich die letzten 5 Vorstellungen am hiesigen Orte noch durch recht zahlreichen Besuch erfreuen zu wollen.**

[2760] **W. Carré,** Director.

Für Zahnleidende

bin ich jetzt und in den Sommermonaten **Morgens von 9—11** und **Nachmittags von 3—5 Uhr** zu sprechen.

Th. Block, prakt. Zahnarzt,

[2675] am Neumarkt im Einhorn.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Unter Gottes Beistande wurde mein liebes Weib **Mathilde,** geborne **Baumgart** heute Vorm. 11 Uhr von einem gesunden Knaben zwar schwer aber glücklich entbunden.

Bahnhof Kanth, den 21. März 1860.

Schubert, Zimmermeister.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Natalie,** geb. **Schlesinger,** von einem muntern Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an. [2763]

Breslau, den 21. März 1860.

Carl Schiff.

[2169] **Todes-Anzeige.**

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben an Entkräftung im 67. Lebensjahre der fürstbischöfliche Kommissarius, Kreis-Schulen-Inspektor und Erzpriester **Joseph Zahn** zu Kuhnern, Kreis Striegau. Er starb seinem Berufe treu bis zur letzten Stunde und mit voller Ergebung in den Willen des himmlischen Vaters. Diese traurige Nachricht seinen zahlreichen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung.

Die Beerdigung findet den 24. d. M. statt.

Kuhnern, den 20. März 1860.

Die Testaments-Exekutoren.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. Mts. Abends 9 Uhr entschlief nach kurzen Leiden unsere geliebte Tochter **Sophie** in einem Alter von 26 Jahren. In tiefem Schmerze zeigen wir dies Verwandten und Freunden ergebenst an. [2735]

Breslau, den 21. März 1860.

Anschütz und Frau,
königl. Stations-Assistent 1. Kl.

[2148] **Todes-Anzeige.**

Am 13. März d. J. Abends 11 Uhr entschlief sanft, nach vorherigem langen Krankenlager, unsere gute Gattin und Mutter, die Frau Revierförster **Fritsch, Brigitte** geb. **Jäkel,** im 55. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige widmen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend:

Die Hinterbliebenen.

Seiffershau.

Heute verschied ganz sanft an Altersschwäche im fast vollendeten 85. Lebensjahre, der vormalige Mühlen- u. Fabrikbesitzer Herr **E. G. Trogisch.** Statt besonderer Meldung zeigen dies tiefbetrübt an: [2150]

Die Hinterbliebenen.

Rudelstadt, den 17. März 1860.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 7 Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Weinkaufmann **Wilhelm Cohn** im 43. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an:

[2758] **Die Hinterbliebenen.**

Rosenberg, den 19. März 1860.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern guten Gatten und Vater, den Kantor **Carl Gottlob Jagsch,** nach vollendetem 72. Lebensjahre und nach 52jähriger Amtsthätigkeit, Sonntag den 18. d. M., Morgens 7 Uhr, durch ein sanftes Entschlummern abzurufen in das Land der Vollkommenheit. Dies zeigen den Freunden und Kollegen des Verstorbenen mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an: [2149]

Die Hinterbliebenen.

Ketschdorf, den 19. März 1860.

Außerschlesische Familiennachrichten.

Verlobungen: Fräul. Emma Fournier mit Herrn Adolph Graßhoff in Berlin, Frl. Sophie Gerber in Konstanz mit Herrn Emil Hoche in Stettin, Frl. Therese Eltisch in Konitz mit Herrn Philipp Rothenburg, Frl. Auguste Sahlfeld mit Herrn Apotheker Wilhelm Hasselbach in Berlinchen.

Ehel. Verbindung: Herr Wilh. Kampe mit Frl. Auguste Drews in Berlin.

Geburten: Ein Sohn Herrn Ritterguts-besitzer Theodor Gebel auf Dimkuhlen, Herrn H. C. Franz in Berlin, eine Tochter Herrn Louis Simon in Potsdam, Herrn Hermann Eisenmann in Berlin.

Todesfälle: Frau Henriette Siebert in Berlin, Frau Emilie Weiß, geb. Kunzendorf, daselbst, Herr Justizrath Simon Rafalski in Bromberg.

Nachruf [2744]

an den am 22. März 1859 verstorbenen Reparatur-Maurermeister **E. Seefeld.**

Ein ganzes Jahr ist hingegangen,
Seit die treuen Freunde haben
Unter Thränen, unter Bangen
Dich! den edlen Mann begraben!
Doch als heiliges Vermächtniß
Lebt uns in dem tiefsten Innern
Deines hohen Werths Gedächtniß,
Als ein dauerndes Erinnern!
Ob auch Andre Dich vergessen,
Kaum daß Du dahingeschieden,
Denen Du so viel gewesen,
Schlummre fort in seel'gem Frieden!
Blick' Verklärter zu uns nieder,
Die an Deinem Grabe weinen;
Einstmals sehen wir uns wieder,
Um uns ewig zu vereinen!

Seine Freunde.

Die **dritte Abtheilung** von [2737]

Sattler's Cosmoramen

ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

Copir-Büreau.

Abschriften jeder Art und jeden Faches werden sauber und korrekt in der möglichst kürzesten Zeit gefertigt und empfehle ich mein Institut dem geehrten Publikum zur freundlichen Benutzung. [2175]

Th. Sust,
Albrechtsstr. Nr. 29 vis-à-vis der Post.

Den Colporteur **Merlé** aus Breslau fordere ich auf, mir seinen Aufenthalt anzugeben.

[2140] **Friedrich Thiele,**
Buchhändler in Ratibor.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, den 22. März. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zur allerhöchsten Geburtstagsfeier Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten: „Prolog",** gesprochen von Frau Flam. Weiß, mit zwei lebenden Bildern: 1) „Die Huldigung der Künste, 2) „Der Beschützer und Erhalter." Hierauf, neu einstudirt: **„Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand."** Schauspiel in 5 Akten von Göthe. (Kaiser Maximilian, Hr. Prawit. Götz, Hr. v. Ernest. Elisabet, Fräul. Schäffer. Marie, Fräul. Baudius. Carl, Lina Meinhold. Der Bischof von Bamberg, Hr. M. Weiß. Adalbert v. Weislinger, Hr. Vaillant. Adelheid v. Walldorf, Fräul. Claus. Franz v. Sickingen, Hr. Rieger. Hans v. Selbitz, Hr. Weilenbeck. Bruder Martin, Hr. Meinhold. Franz, Weislingen's Knappe, Hr. A. v. Zerboni, vom Stadttheater zu Stettin. Georg, Faud, Peter, Knappen des Götz, Fräul. Götz, Hr. Weiß, Hr. Funck. Hauptmann der Reichstruppen, Hr. Meyer. Edler von Blinzkopf, Hr. Fischer. Franz Lerse, Hr. Hüvart. Kaiserlicher Rath, Hr. Zademack. Rathsherr von Heilbronn, Hr. Mehr. Max Stumpf, Hr. Tietz. Zwei nürnbergische Kaufleute, Hr. Ney, Hr. Brückner. Sievers, Metzler, Link, Kohl (Bauernanführer), Hr. Echten, Hr. M. Weiß, Hr. Puschmann, Hr. Hiepe. Zigeunermutter, Frau Köhler. Deren Tochter, Fräul. Mejo. Knabe, Paul Meinhold.)

Freitag, den 23. März. 69. und vorletzte Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg."** Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Donnerstag den 22. März:

Grosses Concert

zu einem wohlthätigen Zweck im Musisaale der Universität.

Programm:

1. Theil.

1. a) Schweizers Abschied von der Heimath. Salonstück für Pianof. von C. Schnabel.
   b) Le Papillon. Impromptu von Mortier de Fontaine.
2. Vöglein im Walde. Lied von Kücken, ges. von einer geschätzten Dilettantin, Schülerin der Frau Dr. Mampé-Babnigg.
3. Rêverie für Violine von Vieuxtemps, vorgetragen von Herrn Buckwitz.
4. Arie aus der Nachtwandlerin, ges. von Frau Dr. Mampé-Babnigg.

2. Theil.

1. Galop brillante von C. Schnabel.
2. Wald-Vöglein von Lachner, ges. v. einer geschätzten Dilettantin.
3. Fantasie-Appassionata für die Violine von Vieuxtemps, vorgetr. von Hrn. Buckwitz.
4. Zwei Lieder: [2131]
   a) Letzte Rose aus Martha,
   b) Rheinsehnsucht von Speier,
   ges. von Frau Dr. Mampé-Babnigg.

Ausserdem wird das Concert von dem Königl. Musikdirector Herrn **Reinecke** mit musikalischen Kräften gütigst unterstützt.

Anfang 7 Uhr. Kasseneröffnung 6½ Uhr.

Billets à 15 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen von **König, Leuckart** und **Hainauer** und an der Kasse zu haben.

Zur **Feier des Geburtsfestes** Seiner Königlichen Hoheit des **Prinz-Regenten** haben wir

Donnerstag den 22. März,
Abends 7½ Uhr, [2028]
im Springerschen Saale

ein Abendessen,

zu 15 Sgr. das Couvert veranstaltet und laden wir zur Theilnahme ergebenst ein. Karten sind bei den Herren Moritz Schuhr u. Co., Schweidnitzerstraße 9, zu lösen.

Breslau, den 17. März 1860.

Beyersdorf. v. Brakel. Braniß. Finckerney. Fischer. Korb. Letzner. Molinari. Röpell.

Liebich's Lokal.

Heute, Donnerstag den 22. März:
Zur hohen Geburtsfeier [2162]
Sr. kgl. Hoheit des Prinz-Regenten 24. u. letztes Abonnements-Konzert der Musikgesellschaft Philharmonie,
unter Leitung ihres Direktors Herrn
Eduard Braun.

Zur Aufführung kommt unter Andern: **Kriegerische Jubel-Ouvertüre** v. Lindpaintner; Jubel-Ouvertüre von Weber; Ouvertüre „Tannhäuser" von Wagner und Sinfonie Triomphale von Hugo Ulrich.

Anf. 4 Uhr. Entree f. Nichtabonnenten 5 Sgr.

Wintergarten.

Donnerstag den 22. März: [2751]

Konzert von A. Bilse.

Aufgeführt werden unter Andern: Es-dur-Sinfonie von Haydn. Sonate pathétique von Beethoven. „Die Najaden", Ouverture von Bennett. Variationen für Orchester v. Conrad. „Charivari", Potpourri v. Kunze.

Anfang 4 Uhr. Entree: 2½ Sgr.

König von Ungarn.

Sonntag, den 25. März,
Abends 7 Uhr: [2177]

Erste Soirée mysterieuse
von **Bellachini.**

Samen-Offerte.

Imperial-, rein weiße Zucker- u. Futterrüben, rothe und weiße Riesen-Möhren, alle Arten Gras-, so wie ökonomische Garten- u. Blumensämereien empfiehlt in bester Keimfähigkeit **Rich. Rother,**
fürstl. Sulkowski'scher Garten-Director
[2173] und Handelsgärtner.
Breslau, Schuhbrücke Nr. 75.

Provinzial-Actien-Bank
des Grossherzogthums Posen.

Dem § 37 unseres Statuts entsprechend, veröffentlichen wir hiermit den Geschäfts-Bericht pro 31. December 1859.

Der **Gesammt-Umsatz** betrug in Einnahme und Ausgabe 22,376,200 Thaler, excl. der Noteneinlösung und Prolongation der Lombard-Darlehne.

Zu den verzinslichen Depositen pro ultimo December 1858 .... Thlr. 3,800.
kamen hinzu .... „ 119,734.
Thlr. 123,534.
zurückgezahlt wurden .... „ 85,434.
so dass .... Thlr. 38,100.
am 31. December 1859 deponirt blieben.

Von **Platzwechseln** waren ultimo December 1858 vorhanden:

Stück 843 im Betrage von	Thlr. 780,177.	27.	6.
und wurden angekauft:			
„ 4,379 über	„ 4,079,555.	7.	8.
Stück 5,222	Thlr. 4,859,733.	5.	2.
Davon eingezogen			
„ 4,291 über	„ 3,944,766.	7.	—
verblieben			
Stück 931 über	Thlr. 914,966.	28.	2.

ultimo December 1859 im Bestande.

Von **Remessen-Wechseln** waren ultimo December 1858 vorhanden:

Stück 327 im Betrage von	Thlr. 250,790.	23.	11.
und wurden angekauft:			
„ 2,750 über	„ 2,331,506.	11.	11.
Stück 3,077	Thlr. 2,582,297.	5.	10.
Davon eingezogen resp. weiter begeben			
„ 2,648	„ 2,231.296.	3.	4.
verblieben			
Stück 429 über	Thlr. 351,001.	2.	6.

ultimo December 1859 im Bestande.

Zum **Incasso** wurden übergeben:

Stück 263 Wechsel über	Thlr. 76,728.	9.	6.
Davon eingezogen			
„ 256 über	„ 75,405.	7.	6.
verblieben			
Stück 7 über	Thlr. 1,323.	2.	—

ultimo December 1859 im Bestande.

Von **fremden Wechseln** waren ultimo December 1858 vorhanden:

Stück 6 im Werthe von	Thlr. 16,208.	—	—
Es wurden hinzugekauft:			
„ 55 für	„ 61,915.	17.	6
Stück 61	Thlr. 78,123.		6
und verkauft			
„ 61 für	„ 75,019.	13.	6.
so dass kein Bestand verblieb und ein Verlust von	Thlr. 3,104.	4.	—

sich ergab, der allein dem schnell und tief gesunkenen Cours der österreichischen Valuta zuzuschreiben ist.

Lombard-Verkehr.

Zu dem Bestande ultimo December 1858 .... Thlr. 514,410.
wurden neue Darlehne bewilligt .... „ 1,429,370.
Thlr. 1,943,780.
hiervon wieder zurückgezahlt .... „ 1,641,720.
verblieben am Jahresschlusse .... Thlr. 302,060.
ausgeglichen.

Effecten-Umsatz.

Zu dem Bestande ultimo December 1858 im Werthe von	Thlr. 151,286.	—	—
wurden für eigene, grösstentheils aber für Rechnung Dritter angekauft für	„ 280,550.	9.	6.
	Thlr. 431,836.	9.	6.
hiervon abgegeben für	„ 281,499.	29.	3.
und verbleiben sonach	Thlr. 150,336.	10.	3.
Nach den Coursen ultimo December 1859 hatte der Effecten-Bestand aber nur einen Werth von	„ 142,441.	22.	6.
so dass ein Minderwerth von	Thlr. 7,894.	17.	9.

sich ergab, der in der Gewinnberechnung abgeschrieben worden ist.

Bilance pro 31. December 1859.

		Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
	Activa.						
1	Wechselbestände:						
	a. Platz-Wechsel	914,966	28	2			
	b. Remessen-Wechsel	351,001	2	6			
	c. Incasso-Wechsel	1,323	2	—	1,267,291	2	8
2	Lombard-Forderungen				302,060	—	—
3	Effectenbestände	142,441	22	6			
	Laufende Zinsen	5,970	7	6	148,412	—	—
4	Forderungen an Correspondenten				9,731	29	9
5	Baarbestände				356,565	21	11
6	Grundstück				21,928	28	—
7	Inventar-Einrichtung und Banknoten-Anfertigungs-Conto				10,198	1	—
8	Conto der nothleidenden Wechsel				1,100	—	—
	Summa Thlr....				2,117,287	23	4
	Passiva.						
1	Actien-Capital				1,000,000	—	—
2	Banknoten				1,000,000	—	—
3	Guthaben von Correspondenten				5,764	26	—
4	Verzinsliche Depositen				38,100	—	—
5	Ueberhobene Zinsen				7,064	24	—
6	Noch zu berichtigende Unkosten				2,600	—	—
7	Tantième für den Verwaltungsrath				3,285	22	—
8	Reservefonds				20,054	10	4
9	Nicht abgehobene Dividende pro 1858				200	—	—
10	Dividende pro 1859				40,000	—	—
11	Unvertheilte Dividende				218	1	—
	Summa Thlr....				2,117,287	23	4

Indem wir im Uebrigen auf den ausführlichen Bericht verweisen, den wir auf Erfordern jedem Actionair auszuhändigen bereit sind, bemerken wir gleichzeitig mit Bezug auf § 45 des Statuts, dass die Zahlung der Dividende pro 1859 mit **20 Thlr.** pro Actie vom 1. Mai c. ab gegen Einlieferung des Dividendenscheins Nr. 2:

hier an unserer Casse,
in Berlin bei den Herren **Bleichröder & Co., Benoni Kaskel** und **Louis Riess & Co.,**
in Breslau beim **Schlesischen Bank-Verein.** [2151]
und ausserdem bei sämmtlichen inländischen Privatbanken erfolgt.

Posen, den 19. März 1860.

Die Direction
der Provinzial-Actien-Bank des Grossherzogthums Posen.
Hill. C. Grassmann. A. Herrmann.

Für die Landwirthe

wird unter dem Namen **„Norwegischer Fisch-Guano"** wieder ein neues Düngersurrogat anempfohlen. — So erfreulich es nun auch ist, daß durch immer neu auftauchende Fabrikate eine möglichst große Auswahl geschaffen wird, so sehr mahnt es den Landwirth an **Vorsicht** bei Ankäufen, und jedenfalls wird man gut thun, — wenigstens nach den von mir gemachten traurigen Erfahrungen, auf lockende Atteste von Autoritäten der Agricultur-Chemie wenig oder nichts zu geben, da sich solche Atteste in der Regel nur auf Proben, welche denselben zur Untersuchung eingesandt worden sind, beziehen, während die gelieferten Fabrikate häufig keine Aehnlichkeit mit den Proben hinsichtlich des Gehaltes haben.

Die Hauptsache für den vorsichtigen Landwirth ist immer die Angabe des Fabrikanten selbst, für seine Produkte, und die Garantie, zu denen er sich den Käufern gegenüber bekennt, wobei außerdem jedenfalls noch zu berücksichtigen ist, ob der garantirte Stickstoff und die Phosphorsäure in einer für die Pflanze verdaulichen Form vorhanden ist.

So lange sich daher dies neue Surrogat nicht hinreichend bewährt hat, ist es jedenfalls besser, bei den Surrogaten zu bleiben, die sich bereits bewährt haben. [2748]

Ein praktischer Landwirth.

Confirmations-Geschenk für junge Mädchen, vorräthig bei **Trewendt & Granier** in **Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank: [2170]

Herzens-Worte.

Eine Mitgabe auf dem Lebenswege,
von **Julie Burow.**
Min.-Ausgabe geb. mit Goldschnitt, Deckel-Pressung und Widmungsblatt.
Dritte Auflage. Ladenpreis 1 Thaler 15 Sgr.

Es sind in der That Herzens-Worte, von der tiefsten reinsten Menschenliebe dictirt, die nicht verfehlen werden, befruchtend und segnend in tausend Mädchenherzen einzudringen. Das Buch enthält einen reichen Schatz von Lehren und Winken, die nicht nur von dem klarsten Denken und edelsten Wollen, sondern auch von der im Kampfe des Lebens gebildeten und gereiften Lebenserfahrung und Weltanschauung der Verfasserin Zeugniß giebt. — Ein werthvolleres Confirmations-Geschenk für unsere Töchter, als das genannte Buch von Julie Burow, wüßten wir im Augenblick nicht zu finden.

(Recension aus „Ueber Land und Meer".)

Von der Berliner Börsenzeitung allen Kauf- und Geschäftsleuten zur Anschaffung empfohlen. [2171]

Bei Ernst Bergemann in Berlin sind erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Breslau bei **Trewendt u. Granier,** Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank:

Heinemann, M., Der zuverlässige Rechenknecht, oder genaue Nachweisung, wie viel ¼ bis 100 Stück kosten, wenn der Preis eines Stücks so und so viel ist. Nebst einem Anhang, enthaltend Agio-Tabellen über Ducaten, Friedrichs- und Louisd'or; Interessen-Rechnung; Etwas über Eisenbahn-Actien; der ausgerechnete Berliner Wechsel-Cours-Zettel u. der Handel an der Berliner Fonds- und Actien-Börse. Fünfte Auflage. broch. 15 Sgr.

— —, **Der umgekehrte Rechenknecht,** oder wie viel kostet 1 Pfund, 1 Scheffel und 1 Metze, wenn der Centner, der Wispel und der Scheffel so und so viel kostet? Für jeden Geschäftsmann, der centner-, wispel- und scheffelweise einkauft und nach Pfunden, Scheffeln und Metzen wieder verkauft. Dritte durch Maaßzusatz vermehrte Auflage. broch. 15 Sgr.

Gutsverkauf!

Das im Kreise Breslau belegene Gut Boguslawitz soll **28. März 1860** Nachmittag 3 Uhr im Wege der Lizitaton vor dem königl. Rechtsanwalt Korb zu Breslau in dessen Geschäftslokale, Junkernstraße 31 versteigert werden.

Das Gut ist von Breslau mittelst der Chaussec in einer Stunde und mittelst der Eisenbahn in ½ Stunde zu erreichen. Areal ca. 830 Morgen, niemals einer Ueberschwemmung ausgesetzt. Gebäude größtentheils neu und massiv; Inventar sehr vollständig und in bestem Zustande. Der Boden durchweg Weizen-, Raps- und Rübenboden erster Klasse in hoher Kultur. — Anschlag und Verkaufsbedingungen können sowohl in Boguslawitz selbst als auch bei Herrn Rechtsanwalt Korb zu Breslau, bei Letzterem auch der Hypothekenschein eingesehen werden. — Spezielle Auskunft über die gesammten Gutsverhältnisse ertheilt der unterzeichnete Besitzer des Gutes.

Boguslawitz, Kr. Breslau, im März 1860.

[2118] Oberförster **Thoma.**

2000 Thlr.,

sehr sichere Hypothek, sind mit mäßigem Verlust, **ohne Unterhändler, sofort** zu verkaufen. Auskunft zu geben wird Herr Kaufmann **Richter,** Tauenzienstraße Nr. 57, die Güte haben. [2159]

---

3 Thaler Belohnung

demjenigen, der mir die in voriger Nacht auf dem Niederschl.-Märk. Bahnhofe gestohlenen drei französischen Kaninchen wiederbringt, oder den frechen Dieb nachzuweisen im Stande ist.

Breslau, 20. März 1860. **Scholler.**

Grätzer Märzbier.

Das rühmlichst bekannte **einfache** und **Doppel-Grätzer-Märzbier** empfiehlt in vorzüglicher Güte und garantirt für die Haltbarkeit desselben [2142]

die Brauerei von
Carl Bähnisch in Grätz.

Echt homöop.

Gesundheits-Kaffee

präparirt nach der Vorschrift des **herzoglich Anhalt-Köthenschen Arztes, Doktor der Medizin und Chirurgie Herrn Arthur Lutze,** empfohlen durch viele berühmte homöopathische Aerzte und über ganz Deutschland verbreitet.

„Von diesem homöopathischen Gesundheits-„Kaffee nimmt man zu einer Portion von vier „Tassen 1 Loth, welches gut aufgekocht werden „muß, wodurch man ein wohlschmeckendes, dem „indischen Kaffee sehr ähnliches Getränk erhält. „Die Bestandtheile desselben sind nahrhafte, der „Gesundheit zuträgliche, ohne alle aufregende „Wirkung, und ist er daher auch Wöchnerinnen „und Ammen sehr zu empfehlen. [1522]

Dr. **Arthur Lutze."**

à Fabrikpfund 3 Sgr., 12 Pfd. 1 Thlr. — Wiederverkäufer erhalten lohnendsten Rabatt. „Aushängeschilder gratis."

Handlg. Eduard Groß
in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Oranienburger Seife

in 5 Pfund Riegeln, die vorzüglichste Waschseife, offerirt à Pfund 5 Sgr.; eben so alle andern Sorten ausgetrocknete Waschseife in Orginalkisten wie en détail zu billigen Preisen die Oelraffinerie von [2740]

Otto Bretschneider, am Rathhause 2.

Bei Ign. Jackowitz in Leipzig erschien so eben: [2156]

Dichter und Kanzler.

Trauerspiel in 4 Aufzügen

von **Franz Poland.**

2. unveränderte Aufl. 8. 1860. Geh. im Umschlag. n. 12 Ngr.

Dieses Werkchen dürfte gerade jetzt von Neuem das Interesse des gebildetsten deutschen Publikums in Anspruch zu nehmen geeignet sein, besonders durch die Darstellung der erblichen Monarchie, des Verraths und der Bedingungen eines wahren Friedens.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**

In der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Keine Hautkrankheiten mehr!

Rathgeber für Alle,

welche an Hautausschlägen, Flechten, Finnen, Hautjucken, Salzfluß, Eiterflechten, Bläschen u. s. w. leiden, **sich in wenigen Tagen** von diesem Uebel gänzlich zu befreien.

Resultate einer 50jährigen, stets bewährten Praxis.

Von **Dr. Franç. L. Gerville.** [2157]

Eleg. broch. Preis 21 Kr.

Die Haut- und namentlich die Flechtenkrankheiten gehören zu den Uebeln, welche, ohne gerade gefährlich zu sein, dennoch so unangenehm und belästigend werden, daß jeder an denselben Leidende sich um jeden Preis loszuwerden wünscht, und eben dadurch gar leicht schädlicher Pfuscherei zum Opfer wird. Um so nützlicher, hoffen wir, wird das obige Büchlein den Leidenden werden, indem es das Wesen der Hautkrankheiten gründlich und faßlich darlegt, die Ursache und Entstehungsweise derselben deutlich auseinandersetzt und praktisch wirksame Rathschläge zur Verhütung und Beseitigung dieser Uebel giebt. Dr. Emme.

Die Constitutionelle Zeitung

ladet zum Abonnement auf das nächste Quartal ergebenst ein. — Ihre nationalliberale Tendenz hat sie bereits seit einem Decennium bewährt. — Daß die Redaktion fortwährend kein Opfer scheut, um die Zeitung ebenbürtig in die Reihe der größern deutschen Blätter eintreten zu lassen, beweist die stets sich mehrende Zahl der Correspondenzen und der sehr kostspieligen telegraphischen Depeschen. Auch gegenwärtig sind wieder neue Verbindungen mit lalentvollen Mitarbeitern angeknüpft, die theils für die Branche der Leitartikel (unter specieller Redaktion des Eigenthümers Adv. Siegel), theils für die Tagesgeschichte (Red. Leuthold), theils für das Feuilleton (unter Leitung des Dr. R. Giseke), theils für die volkswirthschaftliche Abtheilung (Red. Dr. H. Rentzsch), theils für den Gerichtssaal und für die speciell sächsischen Angelegenheiten thätig sein werden. — Der **Preis** des Blattes beträgt nach wie vor $1\frac{1}{3}$ Thlr. pro Quartal; **Inserate** werden, trotz der bedeutenden Auflage, nur mit 1 Ngr. für den Raum der gespaltenen Zeile berechnet. **Bestellungen** nehmen alle Post-Expeditionen Deutschlands (incl. Oesterreichs) an. In Dresden wende man sich an die Expedition: Wildsruffer Straße Nr. 39. [2147]

Im Verlage von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig ist erschienen:

Das Buch der Natur,

die Lehren der Physik, Astronomie, Chemie, Mineralogie, Geologie, Botanik, Physiologie und Zoologie umfassend.

Allen Freunden der Naturwissenschaft, insbesondere den Gymnasien, Realschulen und höheren Bürgerschulen gewidmet.

Von Dr. Friedrich Schödler,

Direktor der großherzoglich hessischen Provinzial-Realschule in Mainz.

Elfte, wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage. In zwei Theilen.

Erster Theil. Physik, paysikalische Geographie, Astronomie und Chemie.

Mit 362 in den Text eingedruckten Holzschnitten, Sternkarten und einer Mondkarte.

Gr. 8. Geh. Preis 1 Thlr.

Eine elfte Auflage des vielverbreiteten Buches wurde in Jahresfrist nach Vollendung der zehnten Auflage nöthig; sie ist eine gänzlich umgearbeitete und wesentlich erweiterte. Diese raschen Erfolge, so wie die Thatsache, daß Uebersetzungen desselben in fast allen neueren Sprachen, zum Theil in wiederholten Auflagen, erschienen sind, bieten einen Beleg, wie das Werk in den weitesten Kreisen die verdiente Anerkennung gefunden hat. Um die Einführung in den Schulen noch mehr zu erleichtern, erscheint die elfte Auflage, da sie so wesentlich verstärkt worden ist, in zwei Abtheilungen, von denen jede für sich verkäuflich bleibt, so daß, je nach Bedürfniß, der erste Theil, welcher die Physik, physikalische Geographie, Astronomie und Chemie enthält, oder der zweite, welcher die Lehren der Geologie, Botanik, Physiologie und Zoologie umfaßt, einzeln verwendet werden können. Der zweite Theil wird im Laufe des Sommers dieses Jahres erscheinen. Auf sechs auf einmal bezogene Exemplare wird ein Freiexemplar bewilligt. [2123]

[2176] **Bekanntmachung,**

die Marienberger Silberbergbau-Gesellschaft

betreffend.

Auf Anlangen mehrerer der geehrten Zeichenstellen haben wir uns veranlaßt gesehen, den **Schluß der Zeichnung** für dieses Unternehmen **bis Ende März dieses Jahres** zu verlängern.

Marienberg, Berlin, Breslau und Leipzig, am 12. März 1860.

Der Begründungs-Comité.

Gleichzeitig sehen wir uns nach folgender **Erklärung** veranlaßt:

Der „Berliner Börsen-Zeitung" hat es gefallen, aus Gründen, die wir dahin gestellt sein lassen —, sofort nach dem Erscheinen unserer Aufforderung zum Zeichnen, mit einem sehr feindseligen Artikel gegen unser Unternehmen in ihrer Nr. 62 aufzutreten, worauf Unterzeichnete in Nr. 82 eine kurze Erwiderung folgen ließen.

Hierauf erschien in Nr. 6 der Zeitung für das deutsche Bergwerks- und Hüttenwesen

der von der „Berliner Börsen-Zeitung" in Aussicht gestellte ausführliche Nachweis über die Unsicherheit und Unzweckmäßigkeit unseres Unternehmens.

Wir sind der geehrten Redaction genannter Zeitschrift für diesen gegebenen Nachweis nur dankbar, da sich gerade durch dieses Schriftstück Männer von Geist und Capital veranlaßt gesehen haben, Prospecte bei den Zeichenstellen zu entnehmen und nach deren Durchlesen und Prüfen zu zeichnen.

Die abholde Gesinnung der Redaction der „Berliner Börsen-Zeitung" beziehet sich nur auf das Formelle unseres Prospectes, sowie überhaupt darauf, „daß wir es in jetziger Zeit gewagt haben —", wahrscheinlich ohne vorher den gütigen Rath der geehrten Redaction auf geeignete Weise einzuholen — mit der Aufforderung zu einem solchen Unternehmen hervorzutreten! —

Die Gründe, aus welchen wir jetzt mit der Aufforderung ungeachtet trauriger Zeitverhältnisse heraustreten mußten, sind in unserem Prospect angegeben. Unser Unternehmen bezweckt nicht einen Bergbau erst ins Leben zu rufen, sondern zum kräftigen Forttrieb und umfassenderen Angriff eines nachgewiesen, sehr ergiebigen Bergbaues die vorhandenen Kräfte zu concentriren und mit neuen frischen Kräften zu unterstützen.

Auf's Materielle unseres Prospectes hat sich die „Berliner Börsen-Zeitung" fast gar nicht eingelassen, nur etwa die Behauptung könnte hierauf bezogen werden, „daß das in Aussicht genommene Grundcapital von 750,000 Thaler zu klein sei, um damit ein großes Bergbauunternehmen zu gründen". Weshalb es aber zu klein sei, ist nicht nachgewiesen.

Wir können dagegen versichern, daß diese Summe das Maximum ist, was zu den geplanten gesammten Ausführungen gebraucht werden wird.

Sonst findet sich irgend kein Ansatz, keine Zahl in unserem Prospect beanstandet oder in Zweifel gezogen. Es ist daher ganz überflüssig, nur irgend ein Wort über jene aus Princip feindselige Auslassung jenes Blattes weiter zu verlieren.

Marienberg, am 12. März 1860.

Für den Begründungs-Comité: R. Hering.

Baumschulen.

Zu bevorstehendem Frühjahr erlaube ich mir die resp. Garten- und Parkbesitzer auf meine reichhaltigen Sortimente der feinsten **Obstsorten, Obststräucher, Beeren-Obst, schönblühende Bäume** und **Sträucher, Alleebäume, Heckensträucher** 2c. 2c. aufmerksam zu machen. Deßfallsige Aufträge werden in der **Samenhandlung, Albrechtsstraße Nr. 8,** so wie in der Gärtnerei selbst **(Sterngasse Nr. 7)** entgegengenommen und prompt ausgeführt. Cataloge hierüber werden auf Verlangen franco und gratis verabreicht. [2042]

Breslau. **Julius Monhaupt.**

Oberschlesische Eisenbahn. [2172]

In Gemäßheit der betreffenden allerhöchsten Privilegien über die Emission der Prioritäts-Actien und Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft werden

am 19. April 1860, Vormittags 11 Uhr,

in dem Geschäfts-Lokale der unterzeichneten königlichen Direction auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst von den Oberschlesischen Prioritäts-Actien und Obligationen ausgeloost

31 Stück Prioritäts-Actien Litt. A.,
76 „ Prioritäts-Obligationen Litt. B.,
65 „ Prioritäts-Obligationen Litt. C.,
149 „ Prioritäts-Obligationen Lit. D.

und zwar von den zuletzt gedachten

11 Stück à 1000 Thlr.,
31 „ à 500 Thlr.,
107 „ à 100 Thlr.

Wir bringen dieses mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß den Inhabern von Prioritäts-Actien resp. Obligationen der vorbezeichneten Emissionen der Zutritt zu der Ausloosung gegen Vorzeigung ihrer Prioritäts-Actien 2c. gestattet ist.

Breslau, den 14. März 1860.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Zufolge der Bestimmungen des Vertrages zwischen der österreichischen Staats-Verwaltung und der krakau-oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 30. April 1850 wird am 16. April d. J. die zehnte Verlosung der gegen die Stamm-Aktien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn hinausgegebenen Obligationen und unmittelbar hierauf die eilfte Verlosung der Prioritäts-Aktien der genannten Bahn zu Wien in dem hierzu bestimmten Lokale im Bankohause (Singerstraße) um 10 Uhr Vormittags öffentlich stattfinden. [2084]

Von der k. k. Direktion der Staatsschuld in Wien.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Für die **Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahnroute** soll die Anfertigung und Lieferung von

6 Stück Eisenbahn-Postwagen mit Bremsen, so wie der dazu erforderlichen
21 Stück Achsen mit Rädern und
42 dito Gußstahl-Tragfedern

im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Unternehmer wollen ihre Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Postwagen, sowie Achsen und Gußstahl-Tragfedern für die Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahnroute"

versehen, bis zu dem auf

Sonnabend den 21. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Termine an uns einsenden. Die Oeffnung der eingehenden Offerten erfolgt am Terminstage zur bezeichneten Stunde in unserem Geschäftslokale (auf dem Bahnhofe hierselbst) in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Submittenten.

Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen bei unserem Ober-Maschinenmeister **Rohrbeck** hierselbst zur Einsicht offen, werden von demselben auch auf portofreie Anträge unentgeltlich mitgetheilt. [2138]

Bromberg, den 16. März 1860. **Königl. Direktion der Ostbahn.**

[1997] **Bekanntmachung.**

Der zu **Königsberg in Preußen** gegründete

Pferdemarkt

wird **am 7., 8. und 9. Mai d. J.** abgehalteu werden.

Die berühmtesten Gestüte Ostpreußens und Litthauens führen Pferde des edelsten Bluts auf diesen Markt; er bietet daher jedem Käufer die reichlichste Auswahl. Für die Bequemlichkeit der Käufer und Transportmittel auf der Ostbahn ist gesorgt.

Königsberg in Pr., Februar 1860.

Das Comite für den Pferdemarkt.

v. Bardeleben, Rittergutsbesitzer auf Rinau.
v. d. Gröben, Rittergutsbesitzer auf Rippen.
v. Gottberg, Rittmeister und Eskadronchef im königl. preuß. 3. Kürassier-Regt.
v. Zander, Hauptmann und Kompagnie-Chef im königl. preuß. 1. Inf.-Regt.

200,000 Gulden Haupt-Gewinn

Ziehung **1. April.** **der Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.** Ziehung **1. April.**

Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal fl. **250,000,** 71mal fl. **200,000,** 103mal fl. **150,000,** 90mal fl. **40,000,** 105mal fl. **30,000,** 90mal fl. **20,000,** 105mal fl. **15,000,** und 2040 Gewinne von fl. **5000** bis abwärts fl. **1000.** — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist 125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungs-Listen gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigen Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, sowie der reelsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direkt zu richten an

STIRN & GREIM,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft,
in **Frankfurt a. M.,** Zeil 33.

NB. Diese Loose haben bei der Gewinn-Auszahlung **keinen Abzug** zu erleiden. Jede weitere **Aufklärung** gratis. [1540]

Große Wein-Licitation,

welche in den Keller-Lokalitäten des Wein-Grosshändlers Alois Schwartzer in Wien am 26,, 27. und 28. März d. Jahres stattfindet.

[2132]

Ungarische und österreichische Tisch-Weine der vorzüglichsten Jahrgänge, ganz ausgezeichnete Tokayer und feinste ungarische Dessert-Weine, aus den edelsten Ungar-Weinen producirte Port, Sherry, Madeira und Malaga, sind bei dem gegenwärtigen hohen Stand des Silberagio für den ausländischen Export besonders beachtenswerth. Eine detaillirte Licitations-Ausschreibung wird in der Expedition der Breslauer Zeitung verabfolgt.

ARMY = RAZORS [2144]

Zur gefälligen Beachtung!

Unterzeichneter erlaubt sich ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß er wieder einmal, seit einer Reihe von Jahren, den gegenwärtigen Markt besucht, und empfiehlt derselbe seine vorzüglich anerkannten

hohlgeschliffenen Army-Razor's,
welche nie geschliffen zu werden brauchen

und für deren Güte gegen Zurückgabe des Kaufpreises garantirt wird.

Der Preis eines solchen Messers ist 20 Sgr., extra hohl geschliffen 1 Thlr.

Bei Abnahme von 6 Stück erhält man ein 7tes als Rabatt. Wiederverkäufer erhalten einen annehmbaren Rabatt.

E. M. Austrich aus Berlin.

Mein Verkaufs-Local befindet sich während des hiesigen Marktes: Ohlauerstraße im blauen Hirsch, Zimmer Nr. 1. Daselbst befindet sich eine reiche Auswahl von

echt englischen Jet-Schmucks.

Stereoskopen-Apparate

Stereoskop F. Marsch

mit 6 Bildern à 1 Thlr.; sowie dergleichen Apparate mit Bildern in allen Qualitäten empfiehlt zu den billigsten Preisen: [2167]

F. Marsch, Schuhbrücke 7, im blauen Hirsch.

Amtliche Anzeigen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Wiederverkaufe des hier Seminargasse Nr. 1 belegenen, auf 13,485 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 24. Mai 1860, VM. 11 Uhr,

im ersten Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. Der Kaufmann und frühere Gutsbesitzer Joseph Hentschel oder dessen Erben und Rechtsnachfolger werden zu obigem Termine hierdurch vorgeladen. [121]

Breslau, den 10. November 1859.

Königl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

Bekanntmachung. [122]

Der unbekannte Inhaber des von Wilhelm Krause hier am 19. August 1859 an eigene Odre gezogenen, von der Frau Elisabeth Knittel zu Lehmgruben bei Breslau angenommenen und am 19. November 1859 bei Guttentag, Ohlauerstr. Nr. 87 hier, zahlbaren Prima-Wechsel über 100 Thlr., welcher von dem Aussteller an J. Hänflein u. Comp., von diesem aber an die Kaufleute C. und Th. Krönig zu Bielefeld durch Blanco-Giro übertragen worden und Letzteren verloren gegangen ist, wird hierdurch aufgefordert, diesen Wechsel dem unterzeichneten Gerichte sofort, spätestens aber in dem auf den

18. Juni 1860, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath Schmiedel im ersten Stock des Gerichtsgebäudes anstehenden Termine vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 17. November 1859.

Königl. Stadt-Gericht.
Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf.

Die zur Gutsbesitzer J. C. Menzelschen Konkurs-Masse gehörige Freischoltisei zu Tschauschwitz, welche zufolge der in unserem Büreau II. einzusehenden Taxe auf 37,864 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf. abgeschätzt ist, soll

am 3. September 1860, von Vormittags 11 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Grottkau, den 27. Januar 1860. [246]

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abthlg.

Die im Regierungs-Bezirk Breslau, im Kreise Trebnitz gelegenen **Allodial-Ritter-Güter:**

1) **Groß-Peterwitz** mit **Raake,**
2) **Gellendorf,**
3) **Pinxen,**
4) **Tschoke,**

sollen vom 1. Juli 1860 ab auf 18 hinter einander folgende Jahre verpachtet werden.

In Groß-Peterwitz befindet sich eine Brauerei und eine Spiritus-Brennerei von 4200 Quart täglichen Betriebs.

Die Güter liegen direkt an der Breslau-Posener Eisenbahn, 5 Meilen von Breslau entfernt und sind in 1 Stunde mit der Eisenbahn zu erreichen. Die Kreisstadt Trebnitz ist $2\frac{1}{2}$ Meile, die Marktstädte Trachenberg und Prausnitz sind 1 Meile von gedachten Gütern entfernt. In Gellendorf, am Dominialhofe ist der Bahnhof Gellendorf und sind diese Güter sämmtlich mit einander begrenzt und vom Gellendorfer Bahnhofe nur $\frac{1}{3}$ Meile entfernt gelegen.

Zu diesem Güter-Complex gehören:

		Mrg.	□R.
a)	Ackerlande	3622 Mrg.	128 □R.
b)	Wiesen	657 „	145 „
c)	Hutung und Gräserei	215 „	114 „
d)	Teiche	116 „	5 „
e)	Wege, Unland, Sand- und Lehmgruben	206 „	53 „
f)	Hofraum, Gärte	109 „	87 „
	Zusammen	4927 Mrg.	172 □R.

Karten, so wie die speciellen Vermessungs-Register, als: Aussaat-Tabellen und Nachweise der vorhandenen Vieh-Corpora liegen im Rent-Amt zu Groß-Peterwitz zur Ansicht bereit.

Die Pachtbedingungen können sowohl bei dem königlichen Justiz-Rath Herrn Weymar in Breslau, Messergasse Nr. 1, als auch bei dem Herrn Landes-Aeltesten Pilaski auf Raschewitz per Gellendorf, sowie im Rentamt zu Groß-Peterwitz eingesehen werden.

Zur Uebernahme dieser Pachtung gehört ein disponibles Vermögen von 30 bis 40 Tausend Thalern. [1399]

Groß-Peterwitz, den 21. Februar 1860.

Das Rent-Amt.

Nothwendiger Verkauf. [149]

Kreis-Gericht I. Abth. zu Trebnitz.

Das Küchler'sche Bauergut Nr. 33 zu Paschkerwitz, abgeschätzt auf 5800 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in dem Bureau IIIa. einzusehenden Taxe, soll

am 27. April 1860, Vormittags um 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. IV.

subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Hypotheken-Gläubiger Brauer Johann Carl Thomas wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Trebnitz, den 3. Oktober 1859.

Die Beleidigung, die ich gegen den Herrn **Malischke** geäußert, nehme ich nach schiedsrichterlichem Vergleich zurück und bitte ihm hierdurch öffentlich ab. **J. Brieger.**

Ein **Kapital von 5 bis 8000 Thlr.** ist auf hiesige Grundstücke zur ersten oder sicheren zweiten Hypothek zu vergeben. Hausbesitzer wollen sich in frankirten Briefen unter A. B. Nr. 17 melden, Breslau poste restante

Anzeige.

Zur **Verpachtung der Jagdgerechtigkeit** auf dem Schießplatze bei Karlowitz, auf ein Jahr, ist ein Licitationstermin zu Mittwoch den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, der um 12 Uhr Mittags geschlossen wird, in unserem Büreau (Graben- und Kirchstraßen-Ecke Nr. 29) anberaumt, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können. [392]

Breslau, den 20. März 1860.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Anzeige.

Zur **Verpachtung der Hutung** auf dem Schießplatze bei Karlowitz, auf ein Jahr, ist ein Licitationstermin zu Dinstag den 27. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, der um 12 Uhr Mittags geschlossen wird, in unserem Büreau (Graben- und Kirchstraßen-Ecke 29) anberaumt, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können. [391]

Breslau, den 20. März 1860.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Verkauf von Fichtensamen.

1500 Pfd. guter keimfähiger Fichtensamen à 3 Sgr. 1 Pf. sind auf der königl. Samen-Darre Stoberau verkäuflich. [394]

Stoberau, den 20. März 1860.

Der Oberförster **Middeldorpf.**

Nutzholz-Verkauf.

Im Gasthof zum Schubboden, Ohlauer-Vorstadt, sind ca. 120 Q.-Fuß sehr schöne birkene Randbohlen billig zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Gastwirth **Gillner** das. [2742]

Auktion eines Reitpferdes.

Für auswärtige Rechnung werde ich morgen Freitag den 23. d. M. Vormittag 10 Uhr am Tauenzienplatz (Hotel zum goldenen Löwen), ein Reitpferd, hellbraune Stute, 9 Jahr alt, zugeritten, meistbietend versteigern.

[2168] **H. Saul,** Aukt.-Kommiss.

Auktion von Waschmaschinen.

Montag, 26. März, Nachmittag von 3 Uhr ab werde ich in meinem Auktions-Lokal, Ring 30 eine Treppe hoch,

20 Stück schles. Waschmaschinen

(neuester Construction)

einzeln meistbietend versteigern. [2139]

H. Saul, Auktions-Commissarius.

Auktion von Pflanzen.

Dinstag und Mittwoch, den 27. u. 28. d. M., sollen wegen Geschäftsveränderung hinter der Scheitniger Barriere im Tripkeschen Hause von 9 und 2 Uhr an circa 4000 Topfpflanzen, größtentheils Camelien, Azaleen, Myrten, Thuja, Cypressen, Hortensien, Citissus, Rhododendren, Ephen, Rosen 2c., öffentlich versteigert werden. [2745]

C. Reymann, Aukt.-Commissarius.

Auktion. Donnerstag und Freitag den 29. und 30. d. M. soll Ohlauer-Stadtgraben Nr. 1, Ecke Bahnhofsstraße, erste Etage, aus einem herrschaftlichen Nachlasse ein sehr gut gehaltenes Meublement, bestehend in Trümeaux und andern Spiegeln, Schränken, Tischen, theils mit vorzüglicher Polsterung und gestickten und anderen Bezügen, von Mahagoni und anderem Holz, Gardinen, Kupferstichen in Rahmen, Teppichen, Kronleuchtern u. s. w. öffentlich versteigert werden.

[2759] **C. Reymann,** Aukt.-Kommissar.



Die Samen-Handlung von **Georg Pohl** in **Breslau, Elisabet- (Tuchhaus-) Straße Nr. 3,** empfiehlt zur Frühjahrssaat ihr wohlassortirtes Lager von **Oekonomie-, Gras-, Gemüse-, Wald-** und **Blumensamen** laut dem Dinstag den 28. Februar dieser Zeitung inserirten Preis-Verzeichniß, [2045]

Bei den **mäßigsten** Preisen liefere ich prompt, wie bekannt, eine **gediegene, vollständig echte** und **keimfähige** Waare.



Neue Façon bereits angekommen.

B. K. Schiess,

[2155] Ohlauerstraße, Ring-Ecke.

Flügel und **Pianinos,** eleg. gearbeitet, mit schönem, kräftigem Ton, engl. und deutscher Konstruktion, verkauft unter mehrjähr. Garantie: **J. Seiler,** Altbüßerstraße 14.

Franzbranntwein mit Salz,

die Flasche 15 und 7½ Sgr.,

Gall-Seife

zur kalten Wäsche für Seidenzeug und andere Stoffe, den Farben nicht nachtheilig. Das Stück 2½ Sgr.

Putz-Oel

zum Putzen aller Metalle, in Flaschen à 2 Sgr. und pfundweise offerirt: [2153]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Beste Holzstifte,

[2719]

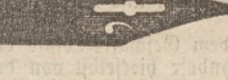
in Packungen von 5, 25 und 50 Pfd., empfiehlt billigst: **Eduard Winkler,** Ritterplatz 1.

Zwei **Mastochsen** verkauft das Dominium Rohnau bei Kattern. [2757]

Zu verkaufen

ist eine rentable Gast- und Schankwirthschaf- an der Kaserne einer Garnisonstadt. Austkunft ertheilt der Konzipient Jänsch in Schweidnitz. [2178]





Unterzeichneter empfiehlt und verkauft während des hiesigen Jahrmarktes en gros et en détail die neusteen und besten Sorten patentirter [2165]



Stahl- und Metall-Schreibfedern

zu nachstehend äußerst billigen Fabrikpreisen:

Schulfedern à Gros (12 Dutzend) 2, 3, 4 und 5 Sgr.; Ankerfedern à Gros 7½ Sgr.; Correspondenzfedern à Gros 7½ und 10 Sgr.; ganz- und halbstumpfe Beamtenfedern à Gros 10 Sgr.; Kupferfedern à Gros 10 Sgr.; St.-Georgefedern à Gros 10 Sgr.; Gutta-Percha-Canzleifedern à Gros 12½ Sgr.; Alfredfedern à Gros 15 Sgr.; echte Humboldtfedern à Gros 20 Sgr. Ein Gros gemischte Federn kostet 10 Sgr.; eine Probeschachtel mit mehreren Dutzend der feinsten Federn 5 Sgr. 2c. 2c.

Federhalter, zu allen Federn passend, à Dutzend 2½ Sgr.; Buxbaumhalter à Dtzd. 3 Sgr.; Kautschukfederhalter à Dtzd. 20 Sgr.

Patentfederhalter, gegen Ermüdung der Hand, Schreibekrampf 2c., à Stück 2½ Sg.; alle Sorten Schulfederhalter das Dutzend von 1 Sgr. an.

Jules Le Clerc aus Berlin.

Am Ring, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

Moras haarstärkendes Mittel,

oder: **Eau de Cologne philocome**

befördert das Wachsthum der Haare in unerwarteter Weise, macht sie glänzend, lockend und seidenweich. Das Ausfallen der Haare hemmt es unbedingt und schützt gegen beginnende Kahlköpfigkeit, die sich oft nach Krankheiten einstellt. Der tägliche Gebrauch dieses feinen Toilette-Artikels verhindert auch das frühzeitige Grauwerden der Haare; pr. ¹/₁ Fl. 20 Sgr., pr. ½ Fl. 10 Sgr. [1513]

Köln. **A. Moras & Cie.**

Niederlage: Handlung **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Das seit 12 Jahren wohl bekannte [2145]

Commissions- und Speditions-Geschäft von L. Wage in Hamburg,

nach dem ganzen Norden, besonders aber nach **Norwegen,** wird allen Fabrikanten zu Speditionen und Incassos bestens empfohlen.

Samen-Offerte.

Riesen-Futter-Runkelrüben, das Pfd. 10 Sgr.

Grünköpfige weiße Riesen-Möhren, das Pfd. 6 Sgr.

Nach eigener Erfahrung sind diese im Ertrage ebenso ergiebig wie nutzbringend, als alle sonst angepriesenen derartigen Riesenwurzeln.

Nächst diesen empfehle ich alle übrigen **Futter-Runkelrüben, Futter-Möhren, Gräser, Forst-** und **Garten-Sämereien 2c.** in bester Güte, zu zeitgemäß billigen Preisen. [2154]

Breslau, Albrechtsstraße 8. **Julius Monhaupt.**

!!! Möbel !!!

in allen Holzarten, gut gearbeitet, wofür garantirt wird,

empfiehlt zu billigen Preisen:

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von

Mattes Cohn,

Goldene Rade-Gasse Nr. 11. [1733]



Der Schirmfabrikant **Alex. Sachs** aus **Köln a. R.** ist hier wieder eingetroffen und wird nur während des Jahrmarkts zu den allerbilligsten aber festen Preisen verkaufen. [2125]

En tous cas in schwerer Seide pr. Stck. 1 Thlr. 5 Sgr., bessere Sorten 1½, 1⅚ Thlr., u. h. **Regenschirme in schwerer Seide** pr. Stck. 1⅚ Thlr., bessere Sorten 2⅓, 2¾, 3 und 3½ Thlr. **Regenschirme von englischem Leder** pr. Stck. 25 Sgr. u. h. **Echtfarbige Zeugregenschirme von 12½ Sgr. an. Eleganteste Knicker und seidene Sonnenschirme von 20 Sgr. an.**

Die besten Regenschirme, neueste En tous cas, eleganteste Knicker und Sonnenschirme werden diesmal wirklich zu den billigsten Preisen abgegeben, um mir auch ferner das Zutrauen meiner geehrten Kunden zu sichern, welches hier schon seit Jahren ich besitze.

Alex. Sachs, Schirmfabrikant aus Köln a. R.,

hier im Gasthof zum blauen Hirsch.

Ein Rieß (20 Buch) echt engl. gerippt. Briefpapier

in hellblau 1 Thaler 22½ Sgr., in dunkelblau und schwerer Qualität 2 Thaler 5 Sgr. — Jede beliebige Firma wird gratis in Hochdruck oder Wasserzeichen geprägt. Die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck,** Nikolaistraße 5. [2036]

Attest und Warnung!

Es haben einige Fabriken unter dem Namen

„Homöopathischer Gesundheitskaffee"

ein Surrogat angepriesen, welches nach näherer Untersuchung Cichorien unter seinen Bestandtheilen hat. Da ein solches Getränk nachtheilig ist, so weise ich darauf hin, daß nur das bei

Krause und Comp. in Nordhausen

unter dem Namen **Gesundheits-Kaffee** bereitete Präparat unter meiner Aufsicht steht und vollkommen rein und gut ist. **Dr. med. Arthur Lutze,**

Direktor der homöop. Heil- und Lehranstalt in Köthen.

Vorbemerkter, mit obigem Attest versehener [2145]

echter Gesundheits-Kaffee,

der im Geschmack dem Bohnen-**Kaffee** fast gleich kommt, und deshalb zumal bei den jetzigen hohen Preisen des letzteren, allen Familien anzuempfehlen ist, ist im Einzelnen à Pfund 3 Sgr. und 6 Pfund für 15 Sgr., für Wiederverkäufer zum Fabrikpreise zu haben in der **Hauptniederlage** bei **C. L. Sonnenberg** in **Breslau.**

Gedämpftes Knochenmehl unter Garantie von 4—5% Stickstoff, 48—50% phosphors. Kalk,

Künstl. Guano " " " 7% Stickst. meist als Ammoniaksalze, 30% phosphors. Salze meist löslich,

Superphosphat (Rübendünger) " " 3—4% Stickstoff, 30—40% phosphors. Salze m. lösl.

Hornmehl " " " 7—9% Stickstoff, ca. 20% phosphors. Kalk,

Poudrette " " " 4—5% Stickstoff, 18—20% phosphors. Salze,

dito " " " 2—2½% Stickstoff, 18—20% phosphors. Salze

offerirt: **die chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,**

[2163] Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben 12.

Wachs-Fußteppiche,

[2762]

Wachsleinwand, so wie **amerikan. Ledertuch, unter Garantie der Echtheit,** empfiehlt en gros & en détail zu billigen Preisen: **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigen Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [2765]

Die Breslauer Dampf-Knochenmehl- und Dünger-Fabrik,

Comptoir: Alte-Taschenstraße 21,

offerirt feinstes **Knochenmehl, echten Peru-Guano,** so wie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Dünger-** und **Knochenmehl-Präparate,** für deren reele unverfälschte Qualität sie Garntie leistet.

Für den **Rübenbau** können wir unsern **Rübendünger,** enth. 3—4% Stickstoff und 35—40% phosphors. und überphosphors. Kalk, 2⅔ Thlr., so wie zur **Wiesendüngung** unsern **Wiesendünger,** 1½ Thlr. pr. Ctr., zuversichtlich empfehlen. Bei der Fabrikation beider Präparate sind hauptsächlich diejenigen Substanzen im richtigen Verhältniß berücksichtigt worden, welche zur Erlangung guter Ernten den Pflanzen als Nahrung am besten zusagen, und beide Sorten haben bei ihrer Anwendung von 2 Ctr. pr. Morgen vortreffliche Resultate geliefert, wie dies auch im hiesigen landw. Verein mehrmals anerkennend erwähnt worden ist.

Da wir von dem Rübendünger ein nur begrenztes, nicht bedeutendes Quantum zu liefern im Stande sind, so bitten wir ergebenst, uns Bestellungen darauf möglichst zeitig zugehen zu lassen. [2158] **Opitz & Comp.**

Neuen amerikanischen Pferdezahn-Mais,

Commissions-Lager der Herren **J. F. Poppe u. Co.** in Berlin, offeriren:

[1741] **Gebrüder Staats** in Breslau, Karlsstraße 28.

Für Gärtner.

Ein großes **Glas-** oder **Fruchthaus,** nebst Wohngebäude, ist mit 3 Morgen Garten sofort zu verkaufen Gellhorngasse Nr. 4. Auch eignet sich das Grundstück zu anderen gewerblichen Zwecken. [2666]

Theer-Seife,

von Siegmund Elkan in Halberstadt, zum Waschen gegen Flechten und Hautschärfen aller Art, empfohlen und geprüft ist diese Seife durch den königl. Kreis-Physikus Dr. Heinicke, Ober-Stabs und Regiments-Arzt Dr. Gielen, Sanitätsrath Dr. Siegert, Dr. Brüg und Dr. Nagel in Halberstadt, deren Atteste jedem Stück beigelegt sind.

Das Stück 5 Sgr. [2152]

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

על פסח

Guten feinen **weißen Meth** empfiehlt billigst: [1983]

S. W. Toklas

in Kempen, Reg.-Bez. Posen.

Frische österliche Butter

offeriren: **A. S. Wendriner & Co.,**

[2756] Karlsstraße 11.

Leere Weingebinde

stehen zum Verkauf Bischofsstraße Nr. 13.

In der hiesigen Universitäts-Apotheke ist eine **Lehrlingsstelle** gegen mäßige Pensionszahlung zu besetzen. [2160]

Beim Dominium Trawnig bei Ober-Glogau findet ein unverheiratheter, militärfreier **Bedienter,** der sich durch gute Atteste ausweisen kann, vom 1. April d. J. ein Unterkommen und wird jedoch nur auf persönliche Präsentationen Rücksicht genommen. [2164]

Pensions-Offerte.

Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren werden unter sehr soliden Bedingungen in Pension genommen. Wo? sagt Herr Kaufm. **Fuhrmann,** Schuhbrücke Nr. 33 im Gewölbe.

Ein Kaufmann, welcher mit eignem Fabrikat mehreremal des Jahres das In- und Ausland bereist, wünscht noch einige Häuser zu vertreten. Näheres poste rest. Breslau sub R. 15. [2765]

---

1 Oekonomie-Inspektor kann auf einem Rittergute von 2000 Mrg. mit 200—250 Thlr. **Gehalt,** fr. Station und Reitpferd angestellt werden. Auftr.

A. Wierskalla, [2015]

Berlin, Grenadierstraße 27.

Offene Reise-Stelle.

Eine umfangreiche Wollwaaren- und Teppich-Fabrik wünscht einen tüchtigen jungen Mann als Reisenden pr. 1. April zu engagiren. Offerten nimmt entgegen der Kaufm. **L. Hutter** in Berlin. [1591]

[2754] **Pension für Knaben**

wird bestens empfohlen durch Herrn Rektor Kämp an der Realschule zum heiligen Geist u. auch Näheres bei **A. Riener,** Neumarkt 9.

Ein Commis, [2749]

christlicher Confession, im Tuchgeschäft bewandert und mit guten Empfehlungen versehen, kann durch die Vermittelung des **Schles. Central-Bureaus** für stellensuchende **Handlungsgehilfen in Breslau** vortheilhaft placirt werden.

Geübte Damenschneider-Mädchen finden Arbeit Kupferschmiedestraße 16 bei **Ender.**

Ein **Lehrling** für ein hiesiges Comtoir wird unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres auf schriftliche Offenten durch den Rendant **Sachs,** Kupferschmiede-Straße Nr. 39 im Bureau. [2739]

Eine gebildete Frau, 34 Jahr alt, sucht als Wirthschafterin auf dem Lande oder in der Stadt, als Pflegerin einer einzelnen Dame, oder als Erzieherin kleinerer Kinder ein sofortiges passendes Unterkommen. Näheres beim Lehrer **Joachim,** Breslau, Tauenzienstr. 52

Sommerstaudenroggen, gelbe Lupinen, Buchweizen, zur Saat, verkauft das Dom. Wohnwitz per Schl.-Lissa. [2736]

Eine Wohnung von 3 Stuben und lichter Küche ist Ostern zu beziehen Burgfeld 12/13.

Gartenstraße Nr. 5 ist eine kleine Wohnung zu Ostern zu beziehen. [2753]

Eine **Sommerwohnung** (Hochparterre) von 5 Piecen, Beigelaß und Gartenlaube, ist, auch fürs ganze Jahr, an stille Miether sofort zu vermiethen, Sandthor, Sterngasse 6.

Ein Comptoir ist sofort oder von Ostern ab zu vermiethen Junkernstraße Nr. 10.

Magazinstraße Nr. 5,

Stadt Brandenburg, ist **die Hälfte der 3. Etage** zu vermiethen. [2673]

Termin Johanni [2104]

ist Kurze-Gasse 14b eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, nebst Garten-Promenade, zum jährlichen Miethspreise von 150 Thlrn. zu vermiethen. Das Nähere Neue-Oderstraße 10 im Comptoir.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, den 21. März 1860.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	78— 83	74	60—67	Sgr.
dito gelber	73— 77	71	60—66	"
Roggen . .	58— 60	57	53—55	"
Gerste . . .	48— 52	46	42—45	"
Hafer . . .	30— 32	29	26—28	"
Erbsen . . .	55— 58	51	44—48	"

Kartoffel-Spiritus 16⅓ G.

19. u. 20. März	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"11'"22	27"11'"91	27"11'"56
Luftwärme	+ 2,2	+ 1,6	+ 7,5
Thaupunkt	— 0,8	— 1,2	— 1,6
Dunstsättigung	76pCt.	77pCt.	45pCt.
Wind	W	SW	S
Wetter	ziemlich heiter	heiter	heiter

20. u. 21. März	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"10'"96	27"9'"70	27"8'"22
Luftwärme	+ 2,3	+ 0,1	+ 8,6
Thaupunkt	— 0,7	— 1,8	— 1,2
Dunstsättigung	77pCt.	85pCt.	42pCt.
Wind	SO	S	SO
Wetter	heiter	heiter	heiter

Breslauer Börse vom 21. März 1860. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S.	142½ G.
dito	2M.	141½ bz.
Hamburg . . .	k.S.	150⅞ bz.
dito	2M.	150⅛ bz.
London	k.S.	—
dito	3M.	6.17½ bz.
Paris	2M.	79¹/₁₂ G.
Wien ö. W.	2M.	—
Frankfurt . .	2M.	—
Augsburg . .		—
Leipzig		—
Gold und Papiergeld.		
Dukaten		94¼ B.
Louisd'or		108¼ G.
Poln. Bank-Bill.		87⁵/₁₂ B.
Oesterr. Währ.		74¾ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	99¹¹/₁₂ B.
Preus. Anl. 1850	4½	
dito 1852	4½	
dito 1854 1856	4½	
dito 1859	5	103¾ G.
Präm.-Anl. 1854	3½	113½ B.

St.-Schuld-Sch.	3½	84 B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandb.	4	100⁵/₁₂ B.
dito Kreditsch.	4	88½ B.
dito dito	3½	90¼ B.
Schles. Pfandb. à 1000 Thlr.	3½	87⅓ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95½ B.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97 B.
dito dito	3½	88¾ G.
dito dito C.	4	—
Schl. Rst.-Pfdb.	4	95⁵/₁₂ B.
Schl. Rentenbr.	4	93¼ B.
Posener dito . .	4	91⁵/₁₂ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	99 G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	86⁵/₁₂ B.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schtz.-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	72¾ B.
Oest. Nat.-Anl.	5	57⅜ B.
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger	4	79½ G.
dito Pr.-Obl.	4	83⁵/₁₂ B.

Freib. Pr.-Obl.	4½	89¾ G.
Köln-Mind. Pr.	4	79¾ B.
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	49 G.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior. . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	111¼ B.
dito Lit. B.	3½	107¼ B.
dito Lit. C.	3½	111¼ B.
dito Prior.-Ob.	4	84⅞ B.
dito dito	4½	89½ B.
dito dito	3½	72½ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	34¼ B.
dito Prior.-Ob.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . .	5	—
Oppl.-Tarnow.	4	28¾ G.
Minerva	5	—
Schles. Bank . .	5	72⅙ B.

Die Börsen-Commission.

Neununddreißigster 1860 Verzeichniß 1860. Jahrgang.

ächter Garten-Gemüse-, Blumen- und ökonomischer Futter-Kräuter- und Gras-Samen,

welche von 1859er Ernte ganz ächt, frisch, von erprobter Keimkraft und in bester Güte zu haben sind

bei Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

Herrenstraße 5, nahe am Blücherplatz.

Bei Abnahme von weniger als ¼ Ctr. oder 25 Pfd. werden die Pfund-Preise berechnet. Der Thaler 30 Sgr. und der Silbergroschen 12 Pf.

Das Gewicht ist das eingeführte Zoll-Gewicht, der Centner 100 Zoll-Pfund, das Pfund 30 Loth, das Loth 10 Quentchen, das halbe Loth 5 Quentchen, das viertel Loth 2½ Quentchen.

Briefe werden franco und der Geldbetrag gleichzeitig mit der Bestellung erbeten, widrigenfalls der Besteller die Verpflichtung eingeht und übernimmt, daß der Betrag bei Uebersendung des Samens zugleich durch Nachnahme oder Postvorschuß auf ihn mit entnommen wird. Bei Gemüse- und Blumensamen, da der Versandt der kleinen Pakete bis 5 Pfd. blos in Papier gut verpackt geschieht, wird nichts für Emballage angerechnet. Bei Runkelrüben-, Gras- und Futterkräuter-, so wie überhaupt bei allen Packeten über 5 Pfd. schwer, wo Leinwand oder Säcke zur Emballage dazu gegeben werden, wird solche zum Einkaufspreise für den einfachen ¼ Scheffel 4 Sgr., den einfachen ½ Scheffel 5 Sgr., den einfachen 1 Scheffel 6 Sgr. und den einfachen Sack von 2 preuß. Scheffel mit 11 Sgr. berechnet.

Um deutliche Namens- und Orts-Unterschrift der Committenten wird dringend gebeten. Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Meine langjährigen Versuche und Erfahrungen, (Brochüre II. Auflage) nebst neun Zeichnungen meiner Ackerinstrumente und drei Zeichnungen einer Maulbeerbaumanlage. Eigenthümlichkeiten des Bodens, Ernährung der Pflanzen, Vorzüge der Herbstbearbeitung, ohne nochmalige Frühjahrsfurche für Hackfrüchte. Bereitung künstlichen Düngers aus Hornspähne oder Knochenmehl, Gyps und Salzsäure. Düngung des Samens für Gewächse die nicht verpflanzt werden. Anbau der Möhre, Runkelrübe u. a. m. Entwurf einer Maulbeerbaum-Anlage (ohne Verpflanzung) aus Samen auf den Standort ausgesäet, auf dem die Bäumchen einstens als Strauchbäume oder Hochstämme stehen sollen, Erzeugung später ertragreicher Gräser und dadurch Vermehrung des Grasertrages auf Wiesen, Grasungs-, Weide- und Blössen-Plätzen ohne Geldausgabe durch Selbstbesamung, wird jedem Runkelrüben- und Möhren-Samen-Käufer gratis verabreicht.

Friedrich Gustav Pohl, Mitglied des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

Erster und alleiniger Züchter der Samen Pohl's 1845 mit gelber Wurzel, 1854 mit rother Wurzel und 1856 mit weisser Wurzel gefallener Riesen-Futter-Runkel-Rübe (Beta vulgaris gigantea Pohl).

Futter-Runkelrüben-Samen.

Dickwurzel-, Rangen-, Burgunder-, Mast-Rüben genannt.

Pohl's Neuer 1845 mit gelber Wurzel, 1854 mit rother Wurzel und 1856 mit weißer Wurzel gefallener Riesen-

Futter-Runkelrüben-Samen.

(Beta vulgaris gigantea Pohl.)
eigene 1859er Erndte.

Diese Runkelrüben-Species ist das Vorzüglichste, was nur von Runkelrüben existirt. Die Hälfte aus der Erde hervorwachsend, jedoch nicht wie alle andern über der Erde wachsenden Runkelrüben Sorten holzig, sondern saftig, mit derb. festen zuckerreichem Fleisch und von aufrechtstehender Blätterfülle. 1856 im October gab der Morgen nur bei einmaligem Durchlesen 4 Ctr. reife trockne Blätter; die in Tabaks-Fabriken verkauft wurden. Diese Rübe ist mir mit gelber Wurzel 1845 aus der weißen Zuckerrube, 1854 mit rother und 1856 mit weißer Wurzel aus der gelben Riesenrübe gefallen; seit 1845, 1854 u. 1856 von mir constant fortgezüchtet und der erste Samen mit gelber Wurzel seit 11 Jahren abgelassen worden. In einer gut geleiteten Wirthschaft erreicht man durch Einfuhrung einer erweiterten Runkelrüben-Cultur — und um so viel mehr durch diese drei neuen constanten Species*) bei ihren quantitativen Erndten ersten Ranges: „Vermehrung des Viehstandes und des Düngers." Die gelbe Species ist 1855 in Folge meiner Samensendung an den Herrn Adolf Otto Hesse wegen der hohen Ruben- und Blättererndte von dem hohen Kgl. Sächsischen Ministerio des Innern demselben mit einem werthvollen silbernen Becher als Ehrenpreis prämiirt worden. In- und ausländische landwirthschaftliche Vereine und Journale unter andern der Kgl. Direktor Herr F. Jühlke in Eldena, berichtet über, in neuerer Zeit eingeführte landwirthschaftliche Culturversuche im 1. Heft des Eldenaer Archivs für landwirthschaftliche Erfahrungen und Versuche 1854, pag. 95 u. 96, No. 28 und in Mentzel's und v. Lengerke's landwirthschaftlichem Kalender 1855, 2. Theil pag. 296, Nr. 5, **„Pohl's neue 1845 gefallene Riesen-Futter-Runkel-Rübe,"** „die Pohl'sche neue „Riesen-Futter-Runkelrübe (Beta vulgaris gigantea Pohl) ist die von „dem Friedrich Gustav Pohl in Breslau im Frühjahr 1849 in den „Handel gebrachte Sorte und in jeder Beziehung als eine höchst werth- „volle Bereicherung dieser Gruppe zu bezeichnen. Sie hat derbes festes Fleisch „und liefert auf einem tief bearbeiteten kräftigen Boden Exemplare von „20 Pfund Schwere, von welcher Größe ich sie selbst gezogen habe. Nach „meinen Versuchen liefert diese neue Futter-Runkelrüben-Species 400 bis „450, ja bis 500 Centner-Rüben per Morgen. Ich habe Körner gesteckt „und Pflanzen gesetzt und in beiden Fällen ausgezeichnete Resultate davon „gehabt. Sie liefert die größten Exemplare und Resultate, wie dieselben „unter gleicher Behandlung bei anderen Varietaten nicht erzielt werden. „Diese neue (Pohl's) Riesen-Futter-Runkelrübe treibt sehr kräftige nahr- „hafte Blätter und kann von Mitte September ab ohne Nachtheil geblat- „tet werden u. s. w." In Mentzel und v. Lengerke's landwirthschaftlichen Kalender 1857, 2. Theil pag. 29, sagt Herr Administrator Rhode unter Nr. 2: Zu ihr gehört die Riesen-Futter-Runkelrübe des Friedrich Gustav Pohl in Breslau und Samen-Anpflanzung Oltaschin, von welcher ich Exemplare gesehen habe, die ein Gewicht von 25 Pfd. und darüber erreicht haben.

Mit weißer Wurzel ist die 1859er Ernte bereits verkauft und kann deshalb nicht mehr für die diesjährige Frühjahrsaussaat abgelassen werden.

Als Producent mit Garantie.

Pohls neue Riesen-Futter-Runkelrübe

		pro Ctr. rtl	Pfd. sg.
mit gelber Wurzel (zwölfter Jahrgang.)	Von eigener 1859er Ernte.	45	15
mit rother Wurzel (vierter Jahrgang.)		45	15
1. Turnips-Runkelruben, große, sehr lange gelbe,	oberhalb der Erde wachsend	22	7½
2. — — große, sehr lange rothe,		23	7½
3. — — große, sehr lange weiße,		22	7½
4. Runkel-Rüben, große, lange dicke rothe Klumpen	gut zum Abblatten	25	9
5. — — große, lange dicke gelbe Klumpen		24	8½
6. — — rothe wiener Tellerrübe		26	9
7. — — gelbe wiener Tellerrübe		26	9

Die 1859er Erndte des Futter-Runkelrüben-Samens ist mit kaum einer halben Samenerndte zu benennen, dazu tritt noch der übergewöhnliche diesjährige vermehrte Begehr, deshalb der hohe Preis Nr. 1 bis 7, der übrigens uoch nicht als stets fortbestender, sondern noch eher als steigenderbezeichnet wird.

Aechter, höchst zuckerreichster, weißer

Zucker-Runkel-Rüben-Samen

die Rübe mit zartem Blattwuchs
von **Franz Carl Achard'scher** Abkunft,

**) 1859er eigene Erndte mit Garantie als Producent stets zum billigsten Stadtpreise. Jetzt pro Ctr. 7 Thlr., pro Pfd. 3 Sgr.

Zea Mays.

Türkischer Weitzen, Welschkorn, Kukuruz, Mays

zum Körnerertrage:		pr. Ctr. rtl	Pfd. sg.
№ 1 gelber Steyermärkischer	werden hier auch selbst beim ungünstigsten Sommer vollkommen reif.	4	1½
„ 2 gelber Kärnthner		5	2
Zur Grünfutterung:			
„ 3 weißer Canada Pferdezahn	tragen niemals reifen Samen; vielmehr liefert der Morgen, schon von	8	3
„ 4 weißer Northern Flint Pferdezahn		8	3
„ 5 weißer runder virginischer Riesen		8	3

Mitte August ab an 350 Ctnr. nahrhaftes milcherzeugendes Grünfutter und dies in der Brachzeit.

Gras-Samen 1859er Ernte.

Die mit † bezeichneten Gräser eignen sich mehr zur Hutung, die ohne † eignen sich hingegen besser zur Schnittfutterung.

Es wiegt der geschlicht gemessene preußische Scheffel Pfd.		pr. Ctr. rtl	Pfd. sg.
22½	† Agrostis stolonifera, Fioringras	16	5
25	† Aira cespitosa, Raasenschmeele	10	4
7	Alopecurus pratensis, Wiesenfuchsschwanz	28	9
10	† Anthoxanthum odoratum, Ruchgras, schön gereinigt	46	15
8	Avena flavescens, Goldhafer,	12	4
11	Bromus mollis, weiche Futtertrespe	12	5
20½	Dactylis glommerata, gemeines Knaulgras	25	9
17½	† Festuca ovina, Schafschwingel	16	6
15½	† — pratensis, Wiesenschwingel	25	9
14	† — rubra, rother Schwingel	18	7
13	Holcus avenaceus (Avena elatior) St. foins, französisches Raigras, (aus Frankreich bezogen)	20	7
7½	Holcus lanatus, Honiggras	14	5
26	† Lolium perenne, engl. Raigras, (ächt engl. Samen)	12	5
19	† Lolium perenne, engl. Raigras, (deutscher Samen)	10	4
28½	† Lolium aristatum (perenne italicum) ital. Raigras	16	6
20	Melica coerulea, blaues Süßgras, Perlgras	18	7
64	Phleum pratense, Thimotheengras	10	4
37½	† Poterium Sanguisorba, Pimpinell, nützliches Schaffutter	20	7
17	Poa pratensis, glattes Rispen- oder Wiesengras	30	10
18½	— trivialis, rauhes do. do. do.	35	12

Die Preise der Gräser richten sich dies Jahr nach dem Einkauf und sind nicht genau als feststehend anzunehmen.

Gemischte, sich im Wachsthum gleichende Gras-Samen.

		per Ctr. rtl	Pfd. sg.
17	A. Für dauerhafte Rasenplätze auf leichten trocknen Boden	15	6
17	B. Für dauerhafte Rasenplätze auf schweren feuchten Boden	15	6
14	C. Zur Anlegung und Verbesserung von Wiesen	16	6
14	D. Zur Hutung und Schnittfutterung für Hornvieh	16	6
14	E. Zur Hutung für Schafe	15	6

☞ Diese Grassamen-Mischungen sind und werden nur aus den besten, vorzüglichsten Grasarten zusammengesetzt und ist es bei der Bestellung gut, mich von der Lage und von der Bodenbeschaffenheit zu unterrichten, damit genau die Gräser dem Zwecke entsprechend gewählt werden können.

Klee-, Grünfutter- und Wurzel-Samen.

Klee, rother, schlesischer
Klee, — langrankiger Steyermärkscher
Klee, weißer
Knörich oder Ackerspargel, kurzrankiger,
— — — langrankiger,
} zum jedesmaligem billigstem Stadtpreise.

	pro Ctr. rtl	Pfd. sg.
Lucerne, oder ewiger Klee	26	9
Senft, gelber, pro Schfl. 6⅓ tlr.	7	—

Kraut- und Rüben-Samen.

	pro Pfd. rtl	sg.
Rotabaga, ächte gelbe schwedische Unterkohlrübe	—	12
— — neue grauhäut. rothköpf. Riesen-Sommer-Unterkohlrübe	—	15
Unterkohlrüben, weiße oder Pfoschen, auch Wruken genannt	—	10
Weißkraut, spätes großes oder Caput	2	10
— — extra großes spätes Centner	3	10
Brassica rapa weiße Herbst-, Kelch-, Stoppel- oder Wasser-Rüben das preuß. Viertel 4⅔ rthl. Die Metze 1⅛ rtl., das Pfd.	—	7½

Kartoffeln.

Nova Scottia, Nieren-Kartoffeln aus der nordamerikanischen Grafschaft Skott im Freistaate Kentuky. Diese Nieren-Kartoffel ist die Früheste. Die Stengel dieser Kartoffel wachsen nur 8 Zoll hoch, daher zur Mistbeettreiberei die einzige zu empfehlende Sorte das Pfd. 2½ Sgr.

Gemüse-Samen.

Möhren-, (Carotten- oder französischer Möhren-)Samen.

Daucus Carotta alba viridiceps gigantea.

	pr. Lth. sg.	pf.
Möhren, **Neueste,** große, englische, grünköpfige, weiße süße Dauer-, Eß- und Futter-Riesenwurzel-Möhre***) wächst 4—5 Zoll hoch aus der Erde hervor. Sie bringt 6 bis 8 Pfd. schwere Möhren. Orig.-Samen dir. a. Engl. bez. pr. Ctr. 35 rtl. pr. Pfd. 12 Sgr.	1	—
eigene 1859er Ernte pr. Ctr. 30 rtl. pr. Pfd. 10 Sgr.	—	9

Bestellungen zur diesjährigen Herbstaussaat, auf diese Möhren-Sorte werden jetzt schon angenommen.

	sg.	pf.
Carotten od. franz. Möhren, frühe gelbe kurze Treib- in Mistbeete	1	6
— kurze rothe holländische Treib- in die Mistbeete	1	6
— kurze rothe ins Land	1	3
Möhren, sehr lange süße rothe Altringham pr. Pfd. 15 sg.	1	—
— lange dunkelrothe Frankfurter pr. Pfd. 10 sg.	1	—
— lange rothgelbe Braunschweiger pr. Pfd. 10 sgr.	1	—

Bohnen.

	pr. Pfd. sg.	pf.
Stangen-Bohnen, lange weiße Schwerdt, extra	8	—
— — kleine weiße Prinzeß- oder Sallat	8	—
— — extra engl. weiße Zuckerbrechbohne	8	—
— — schwarzb. durchsicht. gelbe breitschot. Wachs-	10	
Zwerg-Bohnen, weiße Schwerdt-, extra	8	—
— — früheste weiße holl. extra zum Treiben	8	—
— bunte Zucker- oder Speck-	8	—
— — neue fruhe gelbe Zucker-	8	—
— — schwarzbonige durchsicht. breitschot. Wachs-	10	—

Crataegus oxyacantha-Samen.

Weißdorn, zur Anlegung von Hecken und lebendigen Zäunen, der Ctr. 12 rthlr., das Pfd 4 sgr.

Schal- oder Kneifel-Erbsen,

die in der Schote Bast haben und ausgeleifelt werden müssen.

	pr. Pfd. sg.	pf.
Kneifel-Erbsen, allerfrüheste, großschotige de Grace oder Zwergburbaum-Erbsen*)	8	—
— — Erfurter große Klunker-	8	—
— — extra frühe niedrige franz. Zwerg-	8	—
— — Kronen- oder Rosen-	8	—
— — frühe niedrige Mai-	8	—
— — frühe hohe Mai-	8	—
— — späte Gold- oder Wachs-	8	—

Zucker- oder Brech-Erbsen,

die mit der Schale gegessen werden.

	pr. Pfd. sg.	pf.
Zucker-Erbsen, große graue Kronen-	10	—
— — allerfrüheste de Grace oder Zwerg-Burbaum-Erbsen**)	10	—
— — früheste niedrige franz. Zwerg- extra	10	—
— — frühe weißblühende engl.	10	—
— — große graublühende Säbel-	10	—
— — Spargel- oder Flügelerbsen-	12	—

*) und **), beide Sorten eignen sich auch zur Einfassung, (wachsen nur ½ Fuß hoch) als wahre Zwerg-Erbse zum Treiben in Mistbeeten und für's freie Land vorzüglich zu empfehlen.

Blumenkohl- oder Carviol-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Carviol, extra früh cyprischer	12	—
— extra früh englischer	11	—
— extra großer asiatischer	10	—
Erfurter Zwerg-, neuer frühester (mit blendend weißen, sehr großen und sehr festen, bei der größten Hitze sich lange haltenden Rosen zum Treiben, wie im freien Lande gleich ausgezeichnet.) Die Portion	15	—

Broculi- oder Spargel-Kohl-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Broculi- oder Spargel-Kohl, weißer, sehr feiner italienischer	3	—
— violetter, sehr feiner italienischer	3	—

Blätter-Kohl-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Kohl, französischer bunter, Plumage	2	—
— Brüssler Sprossen- oder Rosen-*)	3	—
— krauser, blauer Schnitt- oder Frühlings-	1	6
— krauser, niedriger, blauer Winter-	1	6
— — — grüner Winter-	1	6
— hoher, blauer Winter-	2	—

*) Dieser Kohl bringt rings um den Stamm die kleinen Sprossenköpfchen, welche im Herbst und Winter als feines Gemüse gegessen werden.

Kohlrüben-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Ober-Kohlrüben, extra frühe weiße Wiener mit kleinem Kraut in die Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	2	6
— — blaue Wiener desgleichen	2	6
— — frühe weiße hohe Engl. (mit starkem Blätterwuchs)	2	—
— — frühe hohe blaue Engl. (mit starkem Blätterwuchs)	2	—
— — extra große blaue späte (mit starkem Blätterwuchs)	2	—
— — extra große weiße späte (mit starkem Blätterwuchs)	2	—
Unter-Kohlrüben, (Wrucken) weiße unter der Erde	1	—
Rotabaga, ächte große gelbe schwedische Unterkohlrübe	1	—
Neue, grauhäutige rothköpfige Riesenunterkohlrübe	1	—

Körner-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Artischocken	4	—
Cardy	3	—
Gurken, lange Schlangen (1858er Erndte)	2	6
— frühe Trauben (1858er Erndte)	2	—
Melonen die besten Sorten gemischt (1857er Erndte)	8	—
Sonnenblume, große Riesen-,	2	6
Spargel, fein weißer holländischer	1	—
Rhabarber, Victoria Alyat	5	—

In zeitigem Frühjahr werden die jungen 8 Zoll hohen Rhabarberblüthenstängel und später die Blattstiele vom grünen Bast geschält, klein geschnitten, mit etwas wenigem Wasser angegossen und zu Compot in ihrem Safte weich gedämpft, hierauf mit Zucker versüßt, aufgekocht und als das feinste Compot verspeiset.

Kopfkohl- oder Kraut- und Wirsing- oder Welschkraut-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Blutrothkraut, kleines fast schwarzes	5	—
— spätes holländisches zu Sallat	5	—
Weißkraut, extra frühes niedriges plattes (in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht)	3	6
— extra frühes niedriges spitziges (in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht)	3	6
— frühes hohes Butter-	3	—
— extragroßes Centner (sehr zu empfehlen)	4	—
— großes spätes	3	—
Welschkraut, extra frühes niedriges gelbes in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	3	—
— frühes hohes gelbes	2	6
— spätes extra großes gelbes	2	6

*) **) ***) Sowohl meine Riesen-, als auch Zuckerrunkelrübe und große englische, grünköpfige, weiße Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhre und deren Samen werden auch dieses Jahr auf den Cultur-Feldern meiner Besitzung zu Oltaschin, nur ¾ Meilen von Breslau entfernt, angebaut und die Ansicht dieser, wie auch meiner Acker-Instrumente: 1) Der Pohl'sche Pflug mit Ruhadlo-Vorrichtung, anstatt der Grängelkette, Stößel oder Hackenschiene, eine Griffsaulenkette zum Einhaken in den Pfaffen, 2) der Pohl'sche Untergrundspflug mit einem 10 und einem 5 Zoll breitem Schaar, 3) der Pohl'sche Untergrundspflug mit Ohren und eisenblechernen Strichbrettern als Ruhrhacken, 4) der Jähter, der sich nie versackt, sich selbst von Jahte u. s. w. ausräumt, und von einer Kuh gezogen wird, 5) die Scheibenwalze mit zwei hintereinanderlaufenden Wellen, 6) der Scheibenliniator, 7) der Rollimator, 8) der Behäufler, Düngungs Composte u. a. m., nach vorheriger Anmeldung bei meinem Schaffer, loco Oltaschin, Jedem zu jeder Zeit erlaubt.

Samen eigener Ernte von Pohl's Riesen-Futter-Runkelrüben und der weißen Riesen-Möhre, das Sortiment von 120 Sorten Futter-Gräser-Samen, von 20 Sorten Kleesamen und von 40 Sorten Futter-Gewächs-Samen und Achardscher schlesischer rein weißer Zuckerrunkelrüben-Samen, wie solche zur allgemeinen Beurtheilung **in den beiden hiesigen großen Schlesischen Industrie-Ausstellungen und deren amtliche Kataloge** des Jahres 1852 unter Nr. 275, 539, 1512 und 1766 und des Jahres 1857 unter Nr. 793 ausgestellt gewesen sind, stehen in meinem Handlungs-Lokal Breslau, Herrenstraße Nr. 5 nahe am Blücherplatz, zur ferneren Ansicht bereit.

Samen-Anpflanzung Oltaschin und Samen-Handlung in Breslau. Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Rüben-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Kerbelrüben	1	6
Mairüben, weiße runde holländische	1	—
Mairüben, gelbe runde holländische	1	—
Rothe Salat-Rüben, blutrothe holländische oder Einmach-Rüben	1	6
Teltowerrüben	1	6
Turnipsrüben	1	3

Radiesel- und Rettig-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Monat-Radiesel, runde rosenrothe kurzlaubige	1	6
— — dunkle rothe runde kurzlaubige	1	6
— — weiße runde kurzlaubige	1	6
— — ganze frühe Wiener- goldgelbe (sehr delikat)	1	6
Rettige, frühe lang weiße Wiener- Sommer- oder Butter-	1	6
— lange schwarze Erfurter-	1	3
— runde schwarze Winter-	1	—

Kopf-, Endivien- und Rapunze-Salat-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Salat, arabischer größter bester	2	—
— asiatischer großer gelber	2	—
— blutrother Forell-	3	—
— bester gelber mit roth gesprenkelt, früher Forell-	2	—
— Franz-, extra früher gelber Zuckerkopf (in Mistbeete und fürs	2	6
— Franz-, extra früher grüner Zuckerkopf (Land die erste Frucht	2	6
— gelber Prinzenkopf	2	—
— große Steinkopf (Winter)	2	—
— Endivien, röm. Bind- oder Sommer-	2	6
— Endivien, krause engl. Winter-	2	6
— Rapunze	1	—
— Neue große Holländische Rapunze	2	6

Gewürz-, Küchen- oder Suppen-Kräuter-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Basilikum, kleinblättrig	3	—
— großblättrig	2	—
Bohnen- oder Pfefferkraut	1	—
Cordabenedicten	2	—
Isopkraut	1	6
Kerbelkraut, gefülltes	1	6
Gartenkresse, gefüllte	1	—
Lavendel- oder Spick	2	—
Löffelkraut	1	6
Majoran, französischer buschiger	2	—
Mangold, großblättriger	1	—
Melissen, oder Edelzitronen	3	—
Portulack, gelber	2	—
— gruner	2	—
Petersilie, gefüllte krausblättrige Schnitt-	1	6
Pimpinell	1	6
Rosmarin	3	—
Salbei	2	6
Sauerampfer	1	6
Sellerie, krausblättriger, sehr fein	2	6
Spinat, breitblättriger, rundkörniger	—	9
— rundblättriger, spitzkörniger	—	6
— savoyer kohlblättriger	2	—
— Neuseeländer, Tegtragonia expansa	1	6
Thymian	4	—
Weinraute	1	6

Zwiebel-Samen.

	pr. Lth. sg	pf.
Porre, oder Lauch, Sommer-	1	—
— extra dicker, Winter-	1	6
Zwiebeln, große weiße spanische extra	3	—
— große rothe spanische	1	6
— harte rothe Nürnberger	1	—

Wurzel-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Cichorien, glatte, große, lange Magdeb. Pfd. 10 Sgr.	1	—
— glatte, große, dicke Braunschweiger, Pfd. 10 Sgr.	1	—
Haferwurzel	1	6
Pastinack	1	—
Petersilien-Wurzel, Erfurter, lange dicke	1	—
Rapontica-Wurzel	1	6
Scortionair-Wurzel	2	6
Sellerie, großer holl. Knollen, extra	2	6
Zuckerwurzel	2	6

Blumen-Samen.

	pro 100 Korn. sg.	pf.
Aster chrysanthemum fl. pl., chrysanthemumblüthige Aster	5	—
Aster chinensis et urceolata fl. pl. in 18 gemischt. Farben	1	6
Aster nana chinensis fl. pl. gefüllte Zwerg-Astern	2	—
Aster pyramidalis fl. pl. gefüllte Pyramidenaster	2	6
Neueste französische paeonienblüthige Kaiser-Pyramiden-Aster (Triffauts extra) das Neueste in Astern, eine wahre Gartenzier	4	—
Cheiranthus cheiri fl. pl., braun gefüllter schöner Wiener Stangen-Lack extra	5	—
Cheiranthus fl. semipleno, halbgefüllter brauner Wiener Buschlack mit sehr starken Blumenbüscheln	4	—
Cheiranthus cheiri fl. sempl. coeruleo halbgefüllter blauer Buschlack	4	—
Impatiens balsamina, extra gefüllte Garten-Balsaminen, in 30 gemischten Farben	5	—
— extra gefüllte scharlachrothe Zwerg-Balsaminen	10	—
— extra gefüllte dieselbe mit weiß panachirt	10	—
— extra gefüllte große engl. Rosenbalsamine,	10	—
— extra gefüllte Camelien-Balsamine	10	—
— extra gefüllte Zwerg-Camelien-Balsamine	10	—

Blumen-Samen in Sortiments.

Jede Farbe ist besonders gepackt.

A. Chrysanthemumblüthige niedrige extrages. großbl. Aster.

(Ein Sortiment in 8 Farben, à Priese 15 Korn, Preis 10 Sgr.)

1. rosa; 2. hellblau; 3. dunkelblau; 4. carmin; 5. weiß und rosa; 6. dunkelblau und weiß; 7. carmin und weiß; 8. rosa und weiß.

B. Extragefüllte Kronen-, Kranz- oder Cocardeau-Astern.

(Ein Sortiment in 4 Farben à Priese 15 Korn, Preis 5 Sgr.)

9. weiß carmin eingefaßt; 10. weiß violett; 11. weiß hellblau; 12. weiß dunkelcarmoisin.

C. Neue französische extragefüllte päonienblüthige Kaiser-Pyramiden-Astern (Triffauts extra). Das Neueste, Vollkommenste und Schönste in Astern eine wahre Gartenzier.

(Ein Sortiment in 20 Farben à Priese 15 Korn gepackt, Preis 20 Sgr.)

13. rosenroth; 14. hellcarminroth mit weiß gestreift; 15. violett weiß gestreift; 16. schneeweiß; 17. schwarzblau weiß gestreift; 18. hellblau, weiß gestreift, 19. weiß; 20. carmoisin mit weiß; 21 rosa, chrysantem; 22. weiß, niedrig; 23. lilla mit weiß; 24. rosa mit weiß, niedrig; 25. schwarzblau; 26. carmoisin; 27. dunkelroth mit weiß; 28. hellblau; 29. weiß mit violett; 30. weiß mit schwarzblau; 31. weiß mit dunkelroth; 32. braunlilla mit weiß.

D. Extragefüllte Pompon-Aster mit reizenden Blumen.

(Ein Sortiment in 5 Farben à Priese 15 Korn, Preis 6 Sgr.)

33. weiß, kleinbl.; 34. rosa mit weiß; 35. carmin mit weiß; 36. himmelblau; 37. carmoisin mit weiß.

E. Extragefüllte Zwerg-Bouquet-Pyramidenastern.

(Ein Sortiment in 12 Farben à Priese 15 Korn, Preis 8 Sgr.)

38. dunkelcarmoisin; 39. carmoisin; 40. dunkelblau; 41. lilla; 42. rosa; 43. dunkelrosa mit gelbem Schein; 44. carmoisin mit gelbem Schein; 45. weiß; 46. blaßgrau; 47. violett; 48. violett mit weiß päonienbl. 49. lilla rosa.

F. Extragefüllte Zwergastern.

(Ein Sortiment in 12 Farben à Priese 15 Korn, Preis 8 Sgr.)

50. violett; 51. hellblau mit weiß; 52. weiß; 53. hochrosa; 54. carmoisin mit weiß; 55. apfelblüthen; 56. carmoisin; 57. türkischblau; 58 carminroth; 59. weiß mit carmoisin; 60 dunkelroth mit weiß; 61. dunkelcarmosin

Sortiments-Levkoyen, vorzugsweise zu empfehlen in folgenden sehr gefüllt fallenden Sorten und Farben.

Jede Nr. oder Farbe ist zu 15 Korn gezählt und eingepackt.

(Den jungen Levkoyen-Stöcken die ersten Blüthenknospen sofort abgekneift, entfalten sie einen viel buschigeren, vermehrten, länger dauernden Blüthenflor.)

G. Englische Caranten oder frühe Zwerg-Sommer-Levkoyen.

a. Nr. 1. weiß; 2. dunkelaschgrau; 3. rosenfarbe; 4. schwarzbraun; 5. carminroth; 6. kupferroth; 7. schwarzbraun, frühbl.; 8. kastanienbraun; 9. rosenroth, frühbl.; 10. chamois; 11. dunkelchamois; 12. dunkelcarmin; 13. violett; 14. carmoisin, frühbl.; 15. dunkelmordorée; 16. dunkelschwarzbraun; 17. dunkelviolett; 18. kupferroth, leuchtend; 19. braunviolett; 20. kupferroth, frühbl.; 21. lilla, frühbl.; 22. weiß, frühbl.; 23. isabellenfarben; 24. carmoisin, brennend.

b. mit Lackblatt: 25. violett; 26. weiß; 27. dunkelblau, großbl.; 28. kupferroth; 29. carmoisin; 30. carminroth; 31. schwarzbraun; 32. carmoisin, brennend; 33 rosenroth; 34. schwefelgelb.

NB. Das Sortiment englische Caranten oder frühe Zwerg-Sommer-Levkoyen von Nr. 1 bis 34 in den aufgeführten 34 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt kostet 20 Sgr.

H. Neue, großblumige englische Caranten oder Sommer-Levkoyen.

c. großblumige Englische: 35. weiß; 36. rosenfarbe; 37. violett; 38. carmin; 39. lilla; 40. schwarzbraun; 41. chamois; 42. braunviolett; 43. carmoisin; 44. rothbraun; 45. ziegelroth; 46. violett, mit Lakbl.; 47. kupferroth; 48. carminrosa; 49. weiß, niedrig; 50. kupferchamois.

d. Neue großblumige Pyramiden-Sommer-Levkoyen. 51. violett; 52 carmin; 53. schwarzbraun; 54. mordorée; 55. weiß mit Lackblatt; 56. fleischfarbe; 57. rosa; 58. carmoisin; 59. weiß; 60. kupferroth

NB. Dieses Sortiment neue großblumige Sommer- und Pyramiden-Sommer-Levkoyen von Nr. 35 bis 60 in den aufgeführten 26 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt kostet 16 Sgr.

I. Neue engl. immerblühende (perpetuelle) Sommer-Levkoyen.

61. weiß; 62. aschrosa; 63. pfirsichblüthen; 64 blutbraun; 65. rothbraun; 66. carminroth; 67. dunkelblau; 68. hellmordorée; 69. rosa; 70. schwarzbraun.

NB. Dieses Sortiment neue englische immerblühende (perpetuelle) Sommer-Levkoyen von Nr. 61 bis 70 in den aufgeführten 10 schönen Farben, jede Farbe zu 15 Korn gepackt kostet 10 Sgr.

K. Halbenglische oder hohe Sommer-Levkoyen.

71. carmin; 72. dunkelchamois; 73. weiß; 74. dunkelschwarzbraun; 75. violett; 76. rosa; 77. carmoisin; 78. kupferroth leuchtend; 79. fleischfarben; 80. carmoisin, brennend; 81. rothbraun; 82. hellblau, mit Lackbl.

NB. Dieses Sortiment halbengl. Sommer-Levkoyen von Nr. 71 bis 82 in den aufgeführten 12 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt kostet 10 Sgr.

NB. Sind die frühen Sorten von Nr. 1 bis incl. 82 verblüth, so treten die Sorten von Nr. 83 bis 106 in Blüthe und gewähren bis spät in den Herbst einen schönen Blüthenflor.

L. Früh- u. spätblühende oder perennirende Herbstlevkoyen.

e. Englische frühblühende: 83. carminroth; 84. dunkelblau; 85. weiß; 86. hellbraun; 87. fleischfarben; 88. kupferroth; 89. carmoisin mit Lckbl; 90. braunviolett mit Lackblatt.

f. englische: 91 weiß; 92. carminroth; 93. kastanienbraun; 94 schwarzbraun; 95. carmoisin; 96. violett; 97. ziegelroth; 98. kupferroth; 99. carmin mit Lackblatt; 100. zimmtbraun mit Lackblatt.

g. halbengl. oder hohe: 101. carmoisin; 102. kastanienbraun; 103. weiß; 104. violett; 105 weiß mit Lackblatt; 106. carminroth mit Lackblatt

NB. Dieses Sortiment Herbstlevkoyen von Nr. 83 bis 106 in den aufgeführten 24 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt, kostet 15 Sg.

M. Mehrmals blühende Perpetuelle-, Kaiser- oder Millionair-Levkoyen.

107. violett; 108. carminpurpur; 109. kupferroth; 110. schwarzbraun; 111. weiß; 112. carmoisin; 113. dunkelviolett; 114. schwefelgelb; 115. dunkelcarmin purpur; 116. brillantrosakupfer.

NB. Dieses Sortiment mehrmals blühende Kaiser- oder Millionair-Levkoyen, die fast beständig bluhen und 1 – 2 Jahr in der Blüthe halten, von Nr. 107 bis 116 in den aufgeführten 10 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt, kostet 10 Sgr.

N. Cheiranthus incanus, Winter-Levkoyen.

117. mordorée; 118. violett; 119. carmoisin; 120. weiße Pyramiden-Baum; 121. lilla Zwerg; 122. carmoisin, brennend; 123. dunkelchamois; 124. schwarzbraun; 125. weiß mit Lackblatt; 126. carminroth mit Lackblatt.

NB. Dieses Sortiment Winter-Levkoyen von Nr. 117 bis 126 in den aufgeführten 10 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt, kostet 8 Sgr.

O einjährig, β zweijährig, γ perennirend, δ Stauden, S Schlingpflanzen, A Ampel, B Blattpflanze, G Gruppenpflanze, J Imortelle als Winterbouquet, * eignen sich vorzüglich zu Einfassungen, W lieben einen warmen Standort, K Kalthauspflanzen, die mit M bezeichneten müssen erst ins Mistbeet oder Töpfe gesäet und meistens nicht vor Mitte Mai ins Freie gepflanzt werden.

Folgende Blumen-Samen werden die Priese zu 1 Sgr. abgelassen.

Die Größe oder Stärke der Priese richtet sich nach der Feinheit, Neuheit der Blume und Preis des Samens (Bei Bestellung des Blumen-Samens genügt die bloße Nummer ohne Anführung der Blumen-Species nach Angabe des Jahrgangs der Preislisten 1822 bis 1860. Ohne Anführung des Jahrganges der Preisliste wird das diesjährige Verzeichniß nur stets angenommen.

Sommergewächse oder die nur ein Jahr blühen.

1. J) Acrolinium roseum, prächtig, tiefrosenroth.
2. Adonis autumnalis, hochrothes Adomsröschen.
3. M) Ageratum coeruleum, blaues Ageratum.
4. Agrostimma coeli rosea, Himmelsröschen.
5. *) Alyssum Benthamii, sehr zierlich.
6. Amaranthus monstrosus, prachtv. Fuchsschwanz.
7. B) Antriplex hortensis purpurea.
8. BG) Beta brasiliensis, gemischt.
9. M) **Brachycoma Iberidifolia**, sehr schön blaublühend.
10. M) Cacalia sonchifolia, rothblühende Cacalie.
11. M) — — fl. luteo, gelbe.
12. *) Calandrina grandiflora, großbl. Calandrine.
13. *) Calandrina speciosa nova, neue Calandrine.
14. *) **Calandrina umbellata**, sehr zierlche.
15. M) *) Campanula specula fl. albo, weißer.
16. M) *) — fl. coeruleo blauer Venusspiegel.
17. M) Cannabis gigantea, Riesenhanf 8—10′ hoch.
18. M) Carduus marianus, gedeckte Mariendistel.
19. M) Centaurea moschata fl. albo, weiße Flockenbl.
20. M) — fl. coeruleo, blaue Flockenblume.
21. BG) Chenopodium Atriplicis, neue.
22. Clarkia elegans fl. pl., rothe prächtige Klarkie.
23. — **marginata**, prachtvoll, neu.
24. — pulchella, schöne Klarkie.
25. *) Collinsia bicolor, zweif. schöne Collinsie.
26. *) Collinsia **multicolor marmorata.**
27. *) Collomia coccinea, scharlachrothe Collomie.
28. *) Convolvulus tricolor, dreifarbige Winde.
29. *) — — Var. albo, weißblühende.
30. *) — — striatus gereifte.
31. *) Coreopsis Drummondii, Drummonds neu.
32. — atropurpurea, purpurfarbig.
33 — nigra speciosa, prächtig schwarz.
34. Crepis alba, weißer Pipau, Grundfeste.
35. — rubra, rosenrothe.
36. S) **Cucumis leucantha longissima.**
37. S) Cyclanthera, pedata fußformige (Schlingpflanze.)
38. *) Cynoglossum **Heynianum**, Hain's neues
39. *) — linifolium, weißes Gartenvergißm.
40. BG) Datura **Wrigtii**, Neuheit, prachtvoll mit weißen, lilla, atlasglänzenden Blumen.
41. Delphinium Ajacis nana, extra gefüllter, schöner, niedriger Rittersporn in 10 Farben gemischt das Loth 5 sgr.
42. Delphinium Ajacis elatior, gefüllter, hoher Rittersporn in 6 Farben gemischt das Loth 5 sgr.
43. Delphinium consolida fl. pl., gef. Levkoyen-Rittersporn in verschiedenen Farben à Loth 5 Sgr.
44. S) Delichos Lablab, weiß u. rothe Faselbohne.
45. J) Ecuremocarpus scaber, scharfe Prachtranke, s. sch.
46. J) Elichrysum compositum fl. albo, weißgef. Strohbl.
47. J) — — fustatum röthlich gelbe.
48. J) — monstrosum fl. pl nanum.
49. J) — — palidum, blaßgelbe.
50. J) — — fl pl. roseo, rosenrothe.
51. J) Elichrisum macranthum ferrugines, rostfarbe.
52. *) Escholtzia crocea, safrang. Escholtzie.
53. *) — fl. alba, weiße.
54. Eutoca viscida, azurblaue Eutoke.
55. Gamalepis Tagetes, neue.
56. Gilia achilleaefolia, schafgarbenbl. Gilie.
57. — nivalis, schöne weiße.
58. M) **Heliopsis canescens**, ganz neu.
59. M) Helyanthus argophyllus, ganz neue prächtig.
60. J) Helichrysum capitatum.
61. Hibiscus rosaceus, rosenrother.
62. *) Iberis pinnata, weiße Schleifenblume.
63. *) — umbellata purpurea, purpurrothe.
64. *) — — violacea, violette.
65. M) Impatiens balsamina fl. pl., gefüllte Balsamine.
66. S) Ipomea atrosanguinea, neue dunkelroth.
67. S) — babilonica, violett gestreifte Trichterw.
68. S) — coccinea, scharlachrothe kleine.
69. S) — coeruleo, himmelblau gestr.
70. S) — **hederacea grandifl. superba**, prachtvoll die Blum.
71. Lathyrus odoratus elegans, wohlriechende Wicke.
72. Lavatera trimestris fl. albo, Sommerpappel.
73. — — fl. rubro, rothe Sommerp.
74. *) Limnanthus Douglasii, niedl. Ziersl.
75. M) **Linum grandiflorum verum**, dunkelroth, neu, prachtvoll ächt.
76. *) Lobelia erinoides, niedl. blaue Lobelie.
77. Lupinus Cruikschankii, Cruikschanks Lupine.
78. — nanus, kleine kriechende.
79. — pubescens elegans, purpur, rosa u. weiß
80. Maloppe grandiflora, großbl. rothe Maloppe.
81. M) **Melampodium macranthum.**
82. M) Mirabilis Jalappa, Jalappe.
83. M) — longiflora, langbl. wohlriech. weiße.
84. SM) **Momordica Balsamina**, Balsamapfel, interessante Frucht.
85. *) **Nemophylla** atomaria, schw Liebeshb.
86. *) — insignis, himmelblaue L.
87. *) — insignis, alba weiße.
88. *) — marginata, ganz neu.
89. M*) **Nierembergia calycina**, hellblau.
90. *) Nigella damascena nana fl. pl., Jungf. im Grün.
91. M) **Nyctarina capensis**, kapischer Nacht-Larvler, bluht Morgens und Abends.
92. Papaver **Murselli**, neuer prachtvoller Mohn.
93. — album fl. pl., weißgef. Mohn.
94. — paeonicum, Päonenmohn prachtvoll.
95. MG) **Pennisetum longistylum**, prachtvolles Ziergras, sehr schön für Gruppen.
96. MBG) **Perilla arguta (nakinensis).**
97. MG) **Petunia variab. hybrida**, in den besten Farben.
98. MG) — **hybrida grandiflora**, neueste großblumigste Sorten.
99. MG) — — **marginata**, neueste grün geränderte.
100. M) **Phlox Drummondii**, Drummonds Flambl.
101. M) — — Leopoldi, purpur mit weiß. Stern prachtv.
102. β G) Phytolacca decandra, schöne 5 – 6 Fuß hohe.
103. M) Podolepis **chrysanthea**, n. goldgelbe Podol.
104. Poligonum **speciosum**, sehr reichblühend.
105. Reseda alba, weiße Resede.
106. — odorata, wohlr. Resede à Loth 5 sgr.
107. J) **Rhodante Manglesii**, eine der liebl.
108. B) Ricinus sanguineus, Prachtgruppenpfl.
109. *) Salpiglossus variabilis, Salpiglossie.
110. M) Scabiosa atropurpurea major, in 8 Farb.
111. M) — — minor, klein, in viel. F.
112. M) Schizanthus grohamii, neue prachtv. Schizanth.
113. M) Schizantsus pinnatus, gefiederter Schizanth.
114. M) — Pristii, weißblüh. Schizanth.
115. M) Senecio elegans fl. pl. albo, weißgef. Kreuzr.
116. M) — — — diverse Farben.
117. M) — — — atrocinero neues braun.
118. M*) Sphaenogyna speciosa, prächtige Spänogine.
119. S) Sycios angulata, Haargurke, sehr schön.
120. MG) **Solanum citrullifolium**, neue.
121. MG) — **Balbisii**, neu u. sehr schöne.
122. M) Tagetes patula lucida, wohlriech. Sammtblume.
123. S) Tropaeolum coccineum, scharlachrothe Kresse.
124. S) — Lobbianum Lili Smith.
125. S) — majus große spanische Kresse.
126. S) — — fl. bruneo, sehr schöne braune.
127. Verbenea Drummondi, schön.
128. β δ K B) **Verbena hybrida**, von den schönsten und neuesten Varietaten gesammelt.
129. *) **Viola maxima**, Stiefmütterchen.
130. *) — tricolor, dreifarb. Stiefmütterchen.
131. M) **Whitlavia grandflora**, neue Preisblume mit großen blauen Glocken s. schön.
132. MJ) Xeranthemum annuum fl. albo pl., weißgef. Papierblume.
133. MJ) — annuum fl. rubro pl. rothgef.
134. Zinnia elegans in diversen schönen Farben.

Samen ausdauernder Blumen.

perennirender oder mehrere Jahre dauernder Blumen.

135. Agrostemma coronarium Gartenrade.
136. Althaea paeonica fl. pl. gefüllte, sehr schöne Päonien-Winter-Malven.
137. β J) Amobium alatum Immortellen-Amobie.
138. β M*) Anthirrhinum majus, großes Löwenmaul.
139. M) Aquilegia grandifl. pl., großblumiges.
140. **Buphthalmum cordifolium**, prächtige Zierpflanze auf Rasenplätzen.
141. M) Campanula fl. albo pl., weiße Glockenblume.
142. M) — fl. coeruleo, blaue Glockenblume.
143. Centaurea macrophylla, goldgelbe Flockenbl.
144. γ S δ) Cobaea scandens, sehr schöne Schlingpfl.
145. γ δ G*) Cuphea silenoides.
146. γ δ G*) — strigulosa, sehr zierlich.
147. γ δ G*) — minniata.
148. Delphinium chinensis, chin. Rittersporn.
149. — formosum, ganz neu, tief-blau.
150. Dianthus barbatus, fl. pl., gefüllte Bartnelke.
151. — Carthusianorum, Karthäensernelke.
152. — **cariophyllus fl. pl.** Topfn.
153. — **chinensis** fl. pl. gef. Chines.
154. — cruentus, schön roth Nelke.
155. — plumarius, Federnelke.
156. M) Digitalis grandiflora fl. pl. Fingerhut.
157. Gailardia picta, bemalte Gailardie.
158. — Richardtsonii, Richardts.
159. M β) Hedysarum coronarium fl. rubro, hochr.
160. Hesperis matronalis, blaue Viole.
161. — tristis, graue Nacht-Viole.
162. M) Lichnis fulgens, blitzende (s. schön).
163. **Linum sibiricum fl. ceruleo** neuer.
164. M) Lupynus polyphyllus variegatus, Lupine.
165. SAM) Maurandia anthirrhiniflora löwenmaulbl.
166. SAM) — **Barkleyana**, dunkbl großbl.
167. SAM) Maurandia **purp. grandiflora.**
168. Potentilla aurea, gelbes Fingerkraut.
169. — atrosanguinea, dunkelrothes Fingerkraut.
170. M*) Primula auricula, Engl. und Lücker Aurik.
171. M*) — veris Primel.
172. *) Valeriana rubra, rothbl. Baldrian.
173. *G) — macrosiphon, großstachlicher.
174. Verbascum pyramidalis, pyramidenart. Königsk.
175. **Whalenbergia grandiflora**, großblumige ausgezeichnet schön.

Topfgewächs-Blumen-Samen.

176. M β) Alonsoa grandiflora, großblühende Halbblume.
177. OGM) — Warscewiczii, prächtige Neuheit.
178. OwM) Amaranthus bicolor, zweifarbig.
179. OwM) — tricolor, dreifarbiger.
180. Argemone Barkleyana, Argemone.
181. β M) Calceolaria pinnata, gefiederte Calzeolarie.
182. β M) — flexuosa (sp. de Californ.) neu u. schön.
183. β M) — scabiosaefolia, neu u. sehr reichblüh.
184. δ WB) Canna indica, indisches Blumenrohr.
185. δ W B) — **Warsewiczii**, neues blutroth.
186. δ W G B) — — coccinea, scharlachrothbl.
187. δ W G B) — — humilis, niedriges, s. schön.
188. O W M) Celosia cristata, Hahnenkamm.
189. O W M) — pyramidalis, pyramidenart.
190. O M *) Celosia nana purpurea
191. O M G) Commelina coelestis, himmelblaue Cam.
192. MOJW) Gomphrena globosa fl. albo, weiße Kugelamaranth.
193. MOJW) — — fl. rubro, rother.
194. MOJW) — — carneo, fleischfarb.
195. MOJW) — — variegata, bunter.
196 δ) Heliotropium grandifl., Vanillen-Sonnenwende.
197. M) **Loasa tricolor**, (Blumenbachia ins.) brenn.
198. OM) Lobelia flore roseo, rosenrothe Lobelin.
199. OM) — heterophylla major, sehr schön.
200. MOK) Lophospermum grandiflorum, großbl.
201. MOw) Martynia proboscida, Gemsenhorn.
202. MOK) Mimulus cardinalis, Gauklerblume.
203. MOK) Portulacea caryophylloides.
204. MOK) — Gilesii, carmoisinr. Portulack.
205. MOK) — **Thellussonii**, prachtvollster.
206. δKM) Rhododendron **arboreum**, baumartige Alpenrose in vielen Prachtsorten.
207. SM) Thunbergia alata fl alba, weiß mit dunkel. Auge.
208. SM) — aurantiaca, dunkelgelbe mit dunkelem Auge.
209. SM) — aur. nov. sp. ohne dunkelm Auge.
210. MOW) **Trachymena coerulea**, blaue Tr.

Ein Sortim. schön gewählter Blumensamen.

10 Sort.	6½ Sgr.,	30 Sort.	20 Sgr.,	60 Sort	35 Sgr.
15 —	10 —	40 —	25 —	80 —	50 —
20 —	13 —	50 —	30 —	100 —	60 —

Doppelte Georginen im Nummel à Stück 2½ Sgr.

Im Monat April sind alle in- und ausländ. Mineral-Gesundbrunnen von 1860 Schöpfung ächt und direct von den Quellen bezogen in meiner Handlung billig zu haben.

Um deutliche Namens- und Orts-Unterschrift der Committenten wird dringend gebeten.

Friedrich Gustav Pohl.

Breslau, Herrenstr. 5, nahe am Blücherplatz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.